5. Anhang

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem empirischen Material und Kodierungen

In Anhang 5.1 sind alle größeren Abschnitte, die aus unserem empirischen Material verwendet wurden, aufgelistet. Da einige Äußerungen nur im Kontext von Fragen und Gesprächsbeiträgen der Interviewer:innen (I) verständlich sind, sind diese in den entsprechenden Fällen beigefügt. Ebenfalls einsehbar sind hier alle Kodierungen, aus denen die Kriterien-Maps der Komponisten, der Beobachter:innen, der Schüler:innen und der Lehrkräfte L1 und L2 generiert wurden. Um die Orientierung zu erleichtern, sind die Zitate kapitelweise sortiert. Zu beachten ist, dass die Zitate aus den Vorab-Interviews mit den Komponisten und den Beobachter:innen einer anderen Nummerierung folgen als die projektbezogenen Äußerungen dieser Personen. Es gibt also einen Unterschied zwischen »K1-Z1« (= Komponist 1 – Zitat 1) und »P1, K1-Z1« (= Projekt 1, Komponist 1 – Zitat 1).

5.1.1 Zitate und Kodierungen zu Kapitel 3.1.1: Die Positionen der Komponisten

K1-Z1: *Es geht eigentlich GAR nicht um Musik. […] Es ist nur ein Mittel, um an Menschen heranzukommen, um eine Kommunikation* **[Kommunikation]** *zwischen Menschen herzustellen. Und auf dieser menschlichen Ebene* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *möchte ich arbeiten* **[Arbeit]**. *Es geht nicht um Musikskills zu vermitteln oder Instrumentalspieltechniken oder… […] Es geht wirklich um die Kommunikation, zwischenmenschliche Kommunikation* **[Kommunikation]**, *wie man gesagt hat vor ein paar Jahren, sodass ich das Gefühl habe, dass das, was ich erfahren hab' in meinem Leben* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**, *dass ich das in irgendeiner Art und Weise weitergebe* **[Nachhaltigkeit]** *über Musik als Mittel, über solche Übungen* **[Übung; Musizierpraxis]** *[…].*

K1-Z2: *In der Schule kam ein Schauspieler* **[Inszenierung]** *zu uns. Und wir hatten – meine Klasse – mit meiner Klasse hatte er einen Workshop* **[Arbeit]** *gemacht. Das war lange her. […] Und ich war sehr beeindruckt* **[Emotion]** *von diesem Schauspieler und von den Übungen* **[Übung]**, *die er gemacht hat mit uns* **[Interaktion]**. *Und ich hab' – zuerst habe ich nicht darüber nachgedacht – ich hab' einfach mitgemacht* **[Nachahmung]**. *Und irgendwann während dieses Workshops ist irgendwas passiert bei mir* **[Performativität; Transformation; Bedeutsamkeit; Emergenz]**. *In – nicht nur im Kopf, sondern im ganzen Körper* **[Körperlich-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

keit]. *[…] in dem Moment hab' ich es erst verstanden, dass ich einen Körper habe (lacht)* **[Selbstwahrnehmung; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**.

K1-Z3: *Und – also, das ist – für mich ist das ein Grundprinzip* **[Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]** *von Musizieren – nicht nur Musizieren, einfach Kunst zu machen* **[Intermedialität]**, *das ist eine Körpererfahrung* **[Körperlichkeit]**, *besonders Musik.*

K1-Z4: *Der Klang trifft den Körper nicht nur am Ohr* **[Wahrnehmung; Körperlichkeit]**. *Und es evoziert dann irgendwas und es kommen Gefühle* **[Emotion]** *dabei und man muss das nicht alles verstehen* **[Intuition]**. *Es ist einfach eine Art miteinander zu kommunizieren* **[Kommunikation]**. *Und wir suchen was* **[Suchen]**, *selber als Musiker – unsere Zuhörer suchen auch was. Wir kommen zusammen und wissen noch nicht, was der andere sucht* **[Suchen; Offenheit]**. *Aber wir suchen gemeinsam* **[Veränderung des Sozialverhaltens]**. *Ja, und aus dieser gemeinsamen Suche entsteht irgendwas im Raum* **[Emergenz; Atmosphäre]**, *entsteht eine Energie* **[Energie]** *im Raum. Und das ist was, was mich interessiert, was mit dieser Energie dann passiert* **[Offenheit; Dynamik]**. *Weil ICH als Musiker spiele* **[Spiel; Improvisation]** *mit dieser Energie im Raum, wenn ich auf der Bühne bin. Und ich kann das verändern* **[Performativität; Veränderung]**, *wenn ich gut drauf bin* **[Unverfügbarkeit; Situativität; individuelles Erleben]**.

K1-Z5: *Künstler sein ist – kann eigentlich, Künstler sein kann jeder* **[Offenheit]**. *Das ist ein alter Spruch, aber ich glaub' noch dran, weil ich denke, dass ein Teil von dieser Arbeit, was ICH mache, ein Teil von MEINER Arbeit* **[Arbeit]** *hat mit Grenzüberschreitung zu tun* **[Grenzüberschreitung]**.

K1-Z6: *Und ich möchte nicht die pädagogischen Wege gehen* **[Gegenwelt zur Schule]**, *weil das ist alles mir zu trocken und ich kann damit nicht improvisieren* **[Improvisation]**. *Ich möchte von einem Moment zum anderen* **[Situativität]** *frei genug sein* **[Freiheit]**, *mein Programm umzustellen und plötzlich was anderes machen* **[Veränderung]**. *Je nachdem, wie die Energie im Raum ist* **[Energie]**, *ja? Wenn es nicht passt, was ich gerade mache* **[Stimmigkeit]**, *oder wenn es zu Ende kommt vor – ja, früher als ich erwartet hab', dann möchte ich einfach alles umwerfen und was Neues anfangen* **[Veränderung]**, *was anderes anfangen KÖNNEN.*

K1-Z7: *Es gibt die Dynamik von der Schulklasse, es gibt die Dynamik der Klasse mit der Lehrerin oder mit dem Lehrer, und es gibt dann – ich komme von außen rein – ich bin dann manchmal der Einzige, ich komm' rein. Und bin in dieser fremden, für mich fremden Dynamik. Ich bring' aber was Neues mit rein* **[Interaktion]**. *Und das ist interessant für die Gruppe und dieser Fremdkörper* **[Fremderfahrung]** *kann die Dynamik* **[Dynamik]** *von der ganzen Klasse verändern* **[Veränderung]**, *und von den Lehrern (lacht). Das ist auch wichtig, dass die das auch verstehen und einsehen. Und ich versuch' nicht, Konkretes mitreinzubringen* **[Offenheit]**. *Ich hab' keinen großen Plan. Ich bin ein Improvisator* **[Improvisation]**.

K1-Z8: *Das Kind sieht was Neues* **[Wahrnehmung]**, *was er oder sie nicht kennt* **[Horizonterweiterung; Fremderfahrung]** *und denkt: »Ja, was ist das? Und kann ich das?* **[Können]** *Und will ich das?« Oder: »Darf ich das?« Und dann diese ganzen Fragen kommen: »Und darf ich das hier in der Klasse? Ja, was sagen meine Freunde dazu?« – Peergroup pressure und so, ja? Deshalb interessiert mich die soziale Umgebung. Und zwar habe ich mit der Lehrerin vorher abge-*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

sprochen, dass SIE die Gruppen, die Kleingruppen auswählt, weil ich kenne die Kinder nicht gut genug. Es könnte sein, dass ich eine Gruppe komplett falsch zusammenstelle. Und dann kommt sie mit ihrer eigentlichen Aufgabe nicht voran **[Krisen]**. *Und deshalb ist diese Zusammenarbeit mit den Lehrern auch sehr wichtig. Und die Lehrer müssen – sie sollen auch was lernen* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**, *sollen was mitnehmen, ja? So wie ich* **[Veränderung]**.

K1-Z9: *Prozess und Endprodukt ist für mich immer ein Problem. Also, es ist sehr oft der Fall, dass wir ein Stück aufführen müssen am Ende. Und das ist sehr frustrierend, […] wenn in dem Prozess, während des Prozesses* **[Prozessualität]**, *was vorkommt, wofür man mehr Zeit braucht. Und dann hat man am Ende nur Frust* **[Möglichkeit des Scheiterns]**, *weil ich weiß, es ist eine Gelegenheit futsch gegangen* **[Situativität]**, *was wir hätten machen sollen – auf einer menschlichen Ebene hätten machen sollen* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**.
I: *Also, du magst diesen Druck, am Ende etwas abliefern zu müssen, eigentlich nicht?*
K1: *Das mag ich eher nicht, nee.*
I: *Ja –, also wäre es für dich auch denkbar, so ein Projekt durchzuführen, OHNE ein Endergebnis? Einfach sechs Wochen mit den SuS zu arbeiten* **[Prozessualität]**?
K1: *Ja, so ist – so sehe ich die Arbeit. Ja, ich tauche gerne auf in einer Klasse und dann kann ich wieder gehen und bin weg* **[Offenheit]**.

K2-Z1: *Ich glaube, wenn ich jetzt in eine Schulklasse gehe, gehe ich da mit dem Bewusstsein hin, dass ich nicht in diese Schulwelt* **[Gegenwelt zur Schule]** *gehöre. Das heißt, mein Habitus oder die Art und Weise, wie ich mich auch den Schülerinnen und Schülern irgendwie präsentiere* **[Inszenierung]**, *unterscheidet sich von der einer Lehrkraft. Insofern, dass ich mich duzen lasse, weil ich dann das Gefühl habe, ich habe irgendwie eine bessere Connection zu den Schülern* **[Kommunikation]**. *Insofern, dass ich natürlich nicht verantwortlich bin für irgendwelche Disziplinierungsmaßnahmen und auch insofern, dass ich keine Notengebegewalt habe. Das heißt, ich bin quasi keine Machtperson, die den Schülerinnen und Schülern irgendwie ihr Leben vermiesen kann, und gleichzeitig – da ich von außen komme – bin ich irgendwie so was, was die Schülerinnen und Schüler meistens erstmal irgendwie spannend* **[Spannung; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *finden. Da ist so jemand so von einem anderen Stern* **[Fremderfahrung]** *und das ist erstmal was Positives und dann im Laufe der Arbeit* **[Arbeit]** *stellt sich dann raus, ob das dann dort eher in so eine zielgerichtete Bahn führt, oder ob das eher ein chaotischerer Zustand ist* **[Offenheit; jenseits von Aufgabenerfüllung]**.

K2-Z2: *Und was ich immer sehr genieße, ist, wenn die Lehrkraft so dabei ist, weil die Lehrkraft natürlich so eine Autorität ausstrahlt, die ich nicht habe, und alle so Disziplinierungsmaßnahmen und so kann ich dann der Lehrkraft überlassen, sodass mein Image auch immer ein außerschulisches bleibt* **[Gegenwelt zur Schule]**.

K2-Z3: *Also – ich finde den Begriff [des Künstlerischen] an sich ein bisschen schwierig, weil künstlerisch in Verbindung mit Komposition hat für mich so einen Nachklang des 19. Jahrhunderts oder eben dieses überhöhten Komponisten, auch in dieser maskulinen Form. Und eben es geht nicht um Komponistenpersönlichkeiten, es geht nicht um mein eigenes Werk oder meine eigene Künstlerperson in Anführungszeichen – das heißt, um solche Sachen geht es dezidiert nicht und es geht eigentlich auch, wenn ich eben solche kompositionspädagogischen Sachen mache – geht es nicht um den klassischen Werkbegriff* **[Offenheit]** *und nicht um den klassischen Autorbegriff, weil das Werk ist sehr viel offener, weil schon jede Aufführung macht es ein biss-*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

chen anders – man sagt natürlich immer, man kann es reproduzieren, aber eigentlich ist es ein sehr offener Werkbegriff.

K2-Z4: *Es ist vielleicht eine andere Sache, die sich bei mir unterscheidet von so einem normalen Unterricht, dass ich keine Lernziele oder sowas habe, sondern eigentlich so Räume öffnen möchte für eben kreative* **[Kreativität]** *Prozesse* **[Prozessualität]**. *[…] Also was ich möchte, ist so Momente des Spielerischen* **[Spiel]**. *Also ich glaube, Spielen ist eng verbunden mit eben so einem Generieren von Ideen* **[Innovation]** *– oder in der spielerischen Haltung* **[Haltung]** *kann man eben auch in der Gruppe komponieren, was an sich eine sehr schwierige Sache ist, glaube ich. Und das heißt, man braucht quasi Spielräume oder Spielplätze. Und wenn ich entweder an meine eigene Kindheit denke oder wenn ich Kinder beobachte beim Spiel, dann ist es eigentlich nichts Gelenktes, sondern es ist so was Unvorhersehbares* **[Unverfügbarkeit; Offenheit; Situativität; Emergenz]**, *was auch von außen gar nicht so eine durchschaubare Logik hat, oder so – und wo man als Erwachsener vielleicht manchmal sogar stört.*

K2-Z5: *Und ich glaube, dass ich anders zuhöre* **[Offenheit; Sensibilität; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**. *Also dadurch, dass ich mich damit halt öfter beschäftige als die Lehrkraft, kann ich halt gewisse Dinge irgendwie entdecken* **[Sensibilität; Wahrnehmung]** *und einzelne Sachen, die ich persönlich spannend finde* **[Spannung]**, *so hervorheben. Und bisher habe ich noch keine Lehrkraft gefunden, die auch so diese Lust hatte, dann da so zuzuhören und da irgendwie so einen – die hatten nicht das Vokabular oder hatten selbst nicht die Erfahrung oder hatten das Gefühl, sie können es nicht oder so* **[Gegenwelt zur Schule]**.

K2-Z6: *Ja, also ich stelle mir das so vor: Ich setze mehr so den Rahmen. Also zum Beispiel der Rahmen kann sein: Ich bringe Instrumentarium mit. Also zum Beispiel, wenn ich mit Alltagsobjekten arbeite* **[Arbeit]**, *dann – so hier ist quasi so ein Gemischtwarenhandel an Alltagsobjekten, sucht euch was raus, wo ihr die Klänge besonders gut findet. Dann geht es los mit der Explorationsphase* **[Exploration]**. *Oder wenn ich ein Thema setze, zum Beispiel einmal habe ich in einer Grundschule was gemacht zum Thema Tod und da hatte ich als Impuls so ein Bild mitgebracht von so einem Holzwurm, der in einem Sarg wohnt und habe die Geschichte erzählt, dieser Holzwurm wohnt im Sarg und hat keine Lust mehr auf diesen Gestank von toten Menschen und jetzt bricht er aus* **[Repräsentation, etwas darstellen]**.
[…] Ich versuche, wenn ich so Gruppen bilde – versuche ich den Gruppen dann eigene, geschützte Räume **[geschützter Raum]** *zu geben. Das heißt, eine Gruppe ist irgendwie in der Abstellkammer, eine im Musiksaal, eine ist im Foyer und so – so dass sie so ihren eigenen Raum* **[Eigenständigkeit]** *haben. Und dann habe ich eben jeder Gruppe irgendwie Instrumentarium gegeben und so diesen Anreiz – und eigentlich – also wir haben angefangen mit Exploration* **[Exploration]**, *wir haben angefangen mit einem einfachen Dirigierspiel* **[Körperlichkeit; Spiel]**, *dass man schon mal irgendwie so – wir fangen gemeinsam an, wir atmen zusammen* **[Interaktion]** *– dass so Grundsachen des Musizierens* **[Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]** *klar sind. Und dann kommt irgendwann so der Punkt, wo die Schüler wirklich anfangen so: »Können wir jetzt mal endlich was machen?«, die scharren schon so mit den Hufen* **[Motivation]**. *Und dann kriegen sie so ihre eigenen Plätze, haben ihre eigenen Instrumente und dann klopfen sie meistens erstmal drauflos* **[Experimentieren; Musizierpraxis]**. *Und das finde ich eigentlich eine sehr spielerische Aneignung* **[Spiel]** *von Material, die ich dann eben auch nicht stören möchte* **[geschützter Raum]**. *Und das heißt, ich ziehe mich in dem Moment dann eigentlich zurück. Und dann, je nachdem, wie lange dieses Zeitfenster ist, in dem man dann arbeitet* **[Arbeit]** *– nach*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

einer Viertelstunde oder so gehe ich dann so langsam rum und schaue, was die Gruppen machen **[Gestaltung]** *und versuche dann halt auch quasi, mich anzukündigen. Das heißt, ich klopfe an die Tür, wenn es in einem geschlossenen Raum ist, oder ich frage: »Darf ich zuhören?« und dann ist es auch schon oft vorgekommen, dass die Kinder dann sagen »Nein« oder sie machen wieder die Tür zu – quasi so: »Der Erwachsene darf unseren kindlichen Spielraum nicht betreten«* **[Eigenständigkeit]**. *Was ich dann natürlich irgendwie annehme.*

K2-Z7: *Also ich denke – für mich war es so – was ich gerne als Methode mache* **[Methodik]**, *wenn eine Gruppe nicht mehr weiterkommt* **[Krisen]**, *weil sie eben in so einem improvisatorischen oder über so einen improvisatorischen Schritt* **[Improvisation]** *nicht mehr herauskommt – ist quasi eine Person aus der Gruppe herauszunehmen und zu sagen, diese eine Person hört jetzt zu* **[kritisches Hören und Vergleichen]**, *während die andere Gruppe spielt oder improvisiert. Und dann hilft meistens dieses – quasi – Ohr von halbaußen, das heißt ein Kind, was die gleiche Sprache spricht* **[Kommunikation]** *wie die Gruppe und auch irgendwie so als Peer Group angesehen wird – hilft dann enorm viel, um das Gespielte* **[Musizierpraxis]** *so zu reflektieren* **[Reflexion]** *und dann zu sagen: ›Ah, das war viel zu kurz, das war viel zu lang‹ – also es irgendwie ästhetisch zu beurteilen. Weil meistens ist meine Erfahrung – in der Improvisation* **[Improvisation]** *ist das Motorische oder Sensomotorische* **[Körperlichkeit; Sensibilität]**, *die soziale Interaktion und so was – das ist alles so im Vordergrund, dass es eigentlich diesen Komponierprozess* **[Prozessualität]** *im Sinne von eben planbaren Entscheidungen oder das Revidieren von Entscheidungen – dass das ein bisschen im Weg steht. Das heißt, es hilft manchmal, diese Prozesse ein bisschen zu trennen und quasi so zu oszillieren zwischen eben Performer und Composer* **[Perspektivwechsel]**. *Und entweder mit Aufnahmen zu arbeiten* **[Arbeit]** *oder mit so einzelnen Kindern, die quasi zuhören, oder eine andere Gruppe hört zu* **[kritisches Hören und Vergleichen]**.

K2-Z8: *Und von daher ist die Frage, wo liegt das Künstlerische dann? Und da würde ich sagen, sind es vielleicht Momente, die – so Momente von ästhetischer Beurteilung, wo quasi die Kinder nach ihren eigenen Kategorien* **[Entwicklung eigener Kriterien]**, *nach ihren eigenen Begriffen und Begrifflichkeiten dann andere Arbeit ebenso ganz feinfühlig* **[Sensibilität]** *irgendwie als gelungen oder nicht gelungen bezeichnen* **[Qualität; Anspruch]** *und das dann auch begründen können* **[Reflexion]**. *Das heißt – […] das sind ausgehandelte Begriffe* **[Aushandeln]**, *das sind teilweise natürlich auch mitgebrachte Hörerwartungen und Hörgewohnheiten* **[Wahrnehmung; konventionelle Handlungsschemata]**. *Aber dass halt im Laufe des Prozesses* **[Prozessualität]** *dann solche Begriffe ausgehandelt werden – und dann quasi das Künstlerische, würde ich sagen, liegt dann in so einer sozialen Interaktion* **[Interaktion; Veränderung des Sozialverhaltens]**.

K2-Z9: *Und das Zweite, woran ich denke, ist, wenn es Momente gibt, wo die Kinder so ganz gespannt* **[Spannung; Haltung]** *oder ganz feinfühlig* **[Sensibilität; Emotion]** *zuhören* **[Wahrnehmung]**. *Weil ich Schule als wahnsinnig grausamen Ort erlebe* **[Gegenwelt zur Schule]**, *der so sehr laut ist und die Kinder und Jugendlichen in ihrem körperlichen Ausdruckswillen* **[Körperlichkeit; individueller Ausdruck; Intention]** *auch irgendwie reglementiert werden und ihr ganzer freier Entfaltungsdrang* **[Freiheit; Entfaltung]** *ist durch so ein starres Zeitraster und Sitzraster und so weiter sehr stark eingeschränkt* **[Freiheit; Körperlichkeit]**, *so dass sie eigentlich permanent das Bedürfnis verspüren, irgendwie zu rebellieren oder zu stören oder wie auch immer – also schon, dass wir es als Störung bezeichnen ist ja ein bisschen, naja. Und wenn es dann aber dazu kommt* **[Situativität]**, *dass die Kinder irgendwie sowas –*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

so ganz kleine Geräusche machen oder so ganz ausgesucht **[Besonderheit]** *oder sowas für sie Bedeutendes* **[Bedeutsamkeit]** *machen – und das würde ich sagen, ist immer so ein Moment* **[Situativität]**, *der irgendwie so Spaß* **[Spaß]** *macht. Weil man dann das Gefühl hat, jetzt ist gerade irgendwie was passiert* **[Performativität; Emergenz]**, *insofern, dass eine neue Welt aufgegangen ist* **[Horizonterweiterung; Veränderung]**, *die eben nicht mit dieser Schulwelt [identisch ist]* **[Gegenwelt zur Schule]**. *[…] Und eine Sache noch: Manchmal gibt es auch das Gefühl, jetzt ist was Künstlerisches passiert, wenn eben ein Ergebnis gefunden wurde, zu dem man nicht mal irgendwie die Idee gehabt hätte* **[Performativität; Emergenz; Unverfügbarkeit]**, *dass man es auf diese Weise machen hätte können.*

K3-Z1: *Ich meine, ich versuche natürlich, am Anfang eines Projektes möglichst auch irgendwie herauszukriegen, ob da vielleicht irgendwo Vorkenntnisse sind* **[Können]**. *Wenn mir der Lehrer sagt »Wir haben schon mal irgendwie satztechnische Übungen gemacht«* **[Handwerk]** *oder »Wir behandeln gerade dieses oder jenes Thema«, dann gehe ich davon natürlich aus, dass die zum Beispiel über – was weiß ich, was – ich meine, das ist natürlich immer ganz angenehm, wenn man da hinkommt und es heißt: »Wir behandeln gerade die Musik (unter Lachen) des 20. Jahrhunderts.« Na gut, das ist natürlich dann auch wieder ein sehr weites Feld. Da kann man vielleicht nochmal fragen »Was genau?«, und dann kann man schon vielleicht so erahnen, in welchem Bereich sie so erste ästhetische Begriffe schon vielleicht sich gebildet haben. […]*
Also ich versuche, möglichst viel vorher über die Klasse zu erfahren, idealerweise auch einfach mal eine Stunde hinzugehen und mir die Klasse einfach anzuschauen, zuzuschauen, wie der Unterricht läuft, wie die einzelnen Schüler reagieren, ob das zum Beispiel, ja, eher eine homogene Gruppe ist, oder ob es da so Einzelleute gibt, die quasi deutlich herausstechen. Dann sind Informationen von den Lehrern auch häufig wichtig. Die sagen einem natürlich häufig auch »Das ist ein guter Musiker« **[Können]** *und »Die muss man eher so mitziehen.« Ob es ein Klasseninstrument gibt oder nicht.*

K3-Z2: *Einen Start, den ich – also, was ich eigentlich gerne mache, ist, möglichst direkt mit zum Beispiel einem musikalischen Konzept beginnen* **[Musizierpraxis]**, *wo einfach eine musikalische Situation geschaffen wird* **[Performativität]**, *die mutmaßlich für die Beteiligten ungewohnt* **[Fremderfahrung]** *und überraschend ist und worauf die reagieren müssen* **[Herausforderung]**. *Oder sich einfach Musik anzuhören* **[Wahrnehmung]**, *die wirklich, die sie fordert. Also, was zum Beispiel ein tolles Stück ist: Stockhausen, Klavierstück – Nummer wie viel ist das? – das nur 28 Sekunden dauert. Es gibt eins von den Stücken, das ist ganz kurz. Und das ist da sozusagen in seiner Kürze eben unheimlich prägnant* **[Prägnanz]**. *Aber das ist quasi meistens dann SO fremd, dass man dadurch irgendwie halt schon alles bekommt. Also, es geht dann jetzt auch nicht darum, speziell über Stockhausen zu sprechen. Ich erzähle jetzt auch nicht irgendwie groß, wer Stockhausen ist, – der Name ist ja meistens sowieso unbekannt, sondern einfach vorspielen und dann »Was ist das eigentlich? Was haben wir jetzt gehört?«* **[Wahrnehmung; Reflexion]** *Und da bist du dann von Versuchen, das quasi tatsächlich zu beschreiben, bis zu krassen Werturteilen oder natürlich auch der Frage »Von wem ist das?« oder »Was ist das?«, also einfach irgendwie mehr Informationen bekommen wollen* **[Neugier]**. *Also das, finde ich, ist häufig dann schon eine sehr, sehr reiche Situation* **[Situativität]** *und da beobachte ich dann auch quasi häufig schon so ein bisschen, in welche Richtung sich das entwickeln könnte. Also es kann sein, dass sich in dem Gespräch darüber* **[Kommunikation]** *schon so etwas abzeichnet, dass Beobachtungen* **[Wahrnehmung]** *so in eine bestimmte Richtung gehen, auf die man dann vielleicht reagieren kann.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

K3-Z3: *Ich meine, vieles funktioniert ja zunächst mal wirklich über Anweisungen oder Aufgaben* **[Methodik]**. *Ich formuliere irgendwie eine Situation* **[Situativität]** *und die muss dann in irgendeiner Weise bewältigt werden* **[Herausforderung]**.

K3-Z4: *Was könnte das, also woran könnte sich das mit dem Künstlerischen festmachen? Also, an welchem Punkt habe ich selber das Gefühl, dass es zum Beispiel keine Erfüllung von Aufgaben* **[jenseits von Aufgabenerfüllung]** *mehr ist?*

K3-Z5: *[Künstlerisch wird es, wenn das,] was die Beteiligten machen, nicht mehr sozusagen nur als die Erfüllung einer Aufgabe* **[jenseits von Aufgabenerfüllung]** *wahrgenommen wird. Nun ist das natürlich von außen relativ schwer zu erkennen, also das ist jetzt eher idealistisch formuliert. Das kann ich zum Teil wahrscheinlich in der Situation und auch vielleicht teilweise hinterher nicht wirklich beurteilen, ob das tatsächlich stattgefunden hat. Also, wenn ich ein Kriterium nennen sollte, wo quasi – wo es künstlerisch wird, dann würde ich vielleicht sagen, in dem Moment, wo etwas scheitern kann* **[Möglichkeit des Scheiterns]**. *Das hat jetzt auch zu tun, sozusagen, damit, dass möglicherweise auch die ganze Projektform darauf ausgelegt ist, dass sie scheitern kann. Das kann vielleicht helfen, das auch im Einzelnen dann zu ermöglichen. Aber jetzt nicht Scheitern […] an MEINEN Kriterien, sondern an ihren EIGENEN* **[Entwicklung eigener Kriterien]**. *Und dazu gibt es dann glaube ich zwei Voraussetzungen, dazu ist es, glaube ich, entscheidend, dass es einem gelingt, sozusagen so einen dialektischen Prozess zwischen einem Zuwachs an eigenen Kriterien* **[Veränderung; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]** *für das Handeln zu gewinnen und gleichzeitig technische Fähigkeiten* **[Handwerk; Können]**. *Also sozusagen, dass das, was ich an Kriterien dazugewonnen hab, sich sozusagen wieder in meinen neuen technischen Fähigkeiten* **[Handwerk; Methodik; Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *bestätigen muss und umgekehrt. Also, dass ich sozusagen an der Erfahrung mit Technik oder Material praktisch wiederum neue Kriterien gewinne* **[Entwicklung eigener Kriterien]**. *Und das, denke ich, innerhalb dieses, innerhalb eines solchen Prozesses* **[Prozessualität]** *könnte dann, wenn das funktioniert, glaube ich, auch für die Teilnehmer selber quasi eine Perspektive erwachsen, wo sie vor ihrem eigenen Horizont sozusagen etwas gelingen lassen können* **[Stimmigkeit; Erfolg; Qualität]**, *oder wo etwas eben auch scheitern kann* **[Möglichkeit des Scheiterns]**. *Möglicherweise auch mit dem Wunsch oder der Option, es einfach nochmal zu versuchen* **[Motivation]**.

K3-Z6: *[…] je länger solche Projekte dauern, desto mehr kriegt man eigentlich so ein bisschen die Rolle, also ja, gerät man immer mehr in die Rolle eigentlich eines zweiten Lehrers* **[Methodik]**.

K3-Z7: *Und, gut, da ist natürlich dann schon auch die Frage, ob ich geschehen lasse [dass die SuS mich für einen zweiten Lehrer halten], oder ob ich an irgendeinem bestimmten Punkt quasi nochmal darauf hinweise, dass ich eigentlich Komponist bin. Dass – mir fällt jetzt gerade auf, dass ich das eigentlich, glaube ich, noch nie in einem Projekt sozusagen nachträglich bewusst nochmal in den Raum gestellt habe. Vielleicht könnte das unter bestimmten Voraussetzungen sinnvoll sein, dass man (räuspert sich) dadurch vielleicht auch sozusagen eine Möglichkeit hat, nochmal einen ästhetischen Streit* **[ästhetischer Streit]** *zu verursachen. Dass man sich dann wirklich nicht mehr auch als der affirmative (lacht) Lehrer hinstellt, der alles irgendwie letztlich, – der motivierend wirkt, sondern zwischendrin einfach auch mal, sozusagen als der harte Knochen oder auch sozusagen bewusst der Arsch, an dem man sich irgendwie abarbeiten kann* **[Arbeit; Widerstände]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

K3-Z8: *[…] wir wählen uns ein Objekt und beginnen dann quasi, an dem zu arbeiten* **[Arbeit; Gestaltung; Veränderung des Produkts]**. *Was natürlich auch wieder nicht ohne Techniken* **[Handwerk]** *geht. Also auch daran müssen sich dann letztlich irgendwelche Techniken entwickeln* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**. *Vielleicht ist es da manchmal einfacher, die Kriterien dazu zu bilden, weil – das ist ja dann in der Regel ein Bearbeitungsgegenstand* **[Handwerk; Arbeit; Veränderung des Produkts]**, *der vertraut ist in irgendeiner Weise und vielleicht auch mit Emotionen verbunden* **[Emotion]**. *Das Interessante ist, dass es da, also wenn es zum Beispiel um Melodien geht, die den Beteiligten sozusagen irgendwie etwas bedeuten* **[Bedeutsamkeit]**, *dass es da häufig natürlich dann auch starke Widerstände gibt* **[Widerstände]**, *bestimmte Formen der Bearbeitung* **[Gestaltung]** *anzuwenden. Also da gibt es dann oft einen Widerstand gegen eine stärkere Verfremdung* **[Verfremdung]**, *weil damit natürlich spürbar dann sozusagen dieser emotionale Bezug* **[Emotion; Identifikation]** *auch verloren geht. Und da kann es natürlich wiederum spannend* **[Spannung]** *werden, also wenn man sie dann wirklich quasi über diese Schwelle rüberträgt* **[Grenzüberschreitung]**, *das kann dann sein, dass ich mich auch selber hinsetze und ihnen beim nächsten Mal praktisch auch eine Bearbeitung* **[Veränderung des Produkts; Gestaltung]** *von mir mitbringe. Also, das wäre jetzt so eine Situation, wo ich mich vielleicht tatsächlich nochmal […] als Komponist dann wirklich sozusagen vor sie stelle und sag' »Schaut mal* **[Wahrnehmung; kritisches Hören und Vergleichen]**, *das ist jetzt quasi meine Bearbeitung, was ist denn da jetzt passiert?«*

K3-Z9: *Also ich versuche, mir auch immer im Klaren darüber zu sein, dass quasi Improvisation eigentlich im Rahmen von einem Kompositionsprojekt, glaube ich, eher immer so etwas Propädeutisches haben sollte. Sonst fände ich ehrlicherweise, dürfte man dann auch sonst nicht von Kompositionsprojekten sprechen. Da müsste man wirklich sagen: »Wir machen Improvisation«, das heißt ja wahrscheinlich auch nicht, dass überhaupt keine Absprachen stattfinden, also auch da kann man sicherlich, was Absprachen angeht, ein ganzes Stück weit gehen, ohne dass man unbedingt sagen muss »Wir komponieren jetzt«. Da würde ich dann auch sagen, da muss es irgendwie dann auch ein Kriterium geben, wo ich dann auch sagen kann: »Das ist jetzt nicht mehr Improvisation, was wir hier machen, oder es ist etwas anderes.« Bei Improvisationen würde ich mich auch nur begrenzt kompetent fühlen* **[Können]**.

K3-Z10: *Also, für mich würde das vielleicht sogar nochmal eine Ebene tiefer ansetzen, denn die erste Frage wäre vielleicht, an was man überhaupt arbeitet* **[Arbeit; Gestaltung]**. *Also, wo wird das, an was wir arbeiten, überhaupt greifbar. Was ist unser Werkstück quasi?* **[Handwerk]** *Wo materialisiert sich das* **[Veränderung des Produkts]***? Bleibt das quasi eher im Improvisatorischen und wir beschränken uns quasi auf verbale Absprachen, die dann irgendwie variiert werden? Aber im Grunde genommen machen die das quasi auswendig und man hofft dann in der nächsten Stunde vielleicht, dass sie sich noch daran erinnern können oder man macht vielleicht irgendwie eine Videoaufzeichnung, die man sich nochmal angucken kann. Also was ist? – Und gut, ich meine, wenn ich sozusagen das – wie sagt man das? – sozusagen in Anführungszeichen das ›richtige‹ Komponieren vor Augen hab', läuft da natürlich sehr viel über die Notation. Ich meine, der ganze Skizzierungsprozess ist ja an Schriftlichkeit gebunden.*

K3-Z11: *Man merkt irgendwie: »Ich will jetzt aber, dass das gelingt, aber beim ersten Anlauf hat es noch nicht funktioniert* **[Möglichkeit des Scheiterns]**.*« Ich würde es vielleicht als ›Üben‹* **[Übung]** *bezeichnen. Also, dass sie [die SuS] quasi beginnen, sozusagen in einen Übeprozess* **[Prozessualität]** *zu kommen.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

K3-Z12: *Also, wenn man ganz grundsätzlich werden wollte, könnte man vielleicht vor der Beobachtung durchaus auch die Frage aufwerfen, ob man mit einer Gruppe überhaupt komponieren kann. Also, ist es quasi möglich, diese Form von Entscheidungen sozusagen aus einem Individuum wirklich in eine Gruppe zu verlagern?* **[individuelles Erleben]** *[…] Ich glaube, es ist schon schwierig, das zu vermitteln, dass das ein Problem ist. Ich meine, ich nehme das natürlich wahr, ich merke dann irgendwie, es geht was nicht voran, aber das nehme ich natürlich vor dem Hintergrund wahr, dass ich das quasi so aus meinem Eigenkomponieren kenne und weiß, warum ich die Probleme im eigenen Komponieren nicht habe. Aber das kann ich den Schülern nur schwer vermitteln, weil ich ihnen ja nicht quasi an der Tafel vorkomponieren kann. […] Das zweite ist, dass man das natürlich auch pragmatisch teilweise lösen kann, indem man kleinere Gruppen bildet, wo dann einfach die Diskussion leichter wird* **[ästhetischer Streit]**, *bis hin zu Einzelaufgaben. Also, dass da innerhalb einer kleineren Gruppe zum Beispiel Einzelaufgaben noch weiter verteilt werden oder auch vielleicht mal als Hausaufgabe mitgegeben werden. Dann ist das ja sowieso eher eine Einzelbeschäftigung mit solchen Fragen. Aber das ist für mich eigentlich tatsächlich ein ziemlich grundlegendes Problem und daraus erwächst wahrscheinlich zum Teil ganz automatisch dieses – sozusagen Prozesse-Führen* **[Prozessualität; Methodik]**.

K4-Z1: *Ja, ich würde am Anfang […] schauen, […] dass ich den Raum schon so herrichte, dass sie spüren, dass da etwas Besonderes* **[Besonderheit; Atmosphäre]** *ist. […] Dass sie spüren: »Aha, die Tische sind entweder weg, anders«, – es ist eventuell ein Instrumentarium hergerichtet, aber wirklich inszeniert* **[Inszenierung]**, *wo sie schon merken: »Hoppla, heute passiert etwas Anderes«* **[Performativität; Gegenwelt zur Schule]**, *und wo sie vielleicht sogar verunsichert sind* **[Fremderfahrung]**, *aber nicht verunsichert, dass sie sich zurückziehen und Angst bekommen, sondern eher, dass sie auch neugierig* **[Neugier]** *werden.*

K4-Z2: *[Es hat] manchmal wahnsinnig gut funktioniert […], wenn die Künstler sich als Künstler dort vorgestellt haben und wirklich auch was vorgespielt haben (…) oder, und zwar teilweise nicht einmal nur musikalisch, sondern sich auf die Bühne gestellt haben und einen kurzen Vortrag gehalten, aber nicht übers Projekt, sondern über [das] kompositorische Denken, wo wirklich dann eine andere Situation entsteht* **[Performativität; Situativität]**, *als was in der Schule üblich ist* **[Gegenwelt zur Schule]**.

K4-Z3: *Also wenn ich so an diese Planung denk* **[Methodik]**, *die bei mir im Kopf natürlich schon läuft, was ich da machen werde, dann gleich noch, bevor's um's Projekt geht, wo's weitergeht, eine Aktion mit [den SuS] zu machen, eine gemeinsame* **[soziale Selbstwirksamkeit; Interaktion]**, *ich nenn's jetzt auch ein Spiel* **[Spiel]**, *wo es, wenn das gelingt, schon ein Moment entsteht* **[Situativität]**, *wo sie merken, das war…, da haben wir jetzt was gemacht, das nicht alltäglich ist* **[Performativität; Besonderheit]**, *wo für sie auch ein neues Moment dabei war. Es kann sein: »Aha, ich kann so etwas!«* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**

K4-Z4: *Es gibt ein Handwerk, wie jetzt z.B., wo ich herkomme […], wo wirklich das bezeichnet wird als Kunsthandwerk* **[Handwerk]**, *obwohl sie keine künstlerischen Produkte in dem Sinne, sondern anwendbare Haushaltsgegenstände erzeugen, aber wo sie einen Anspruch* **[Anspruch]** *haben, es ist schon etwas Besonderes* **[Besonderheit]**, *es ist besonders gemacht* **[Gestaltung]** *mit viel –, mit Intensität* **[Intensität]** *und nicht dieses Alltägliche, sondern dass es ein Teil gibt – ob das jetzt äußere Form ist oder wie man's angreift, wie sich's anfühlt* **[Wahrnehmung]** *–, was anders ist als die Alltagsgegenstände, die es halt in jedem normalen Geschäft gibt.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

K4-Z5: *Ja, ich bin völlig verunsichert, oder wenn ich denke, wie heute Kinder, das hat sich ja total verändert, wie Kinder, also wenn sie in guter Umgebung sind, was die körperlich heutzutage lernen* **[Körperlichkeit]** *im Gegensatz zu dem, was wir gelernt* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *haben, und wo ich denke, was die teilweise mit ihren Skateboards aufführen, wo ich denke, dass auch was Künstlerisches dabei ist.*

K4-Z6: *Weil viele ja nichts spielen oder denken, »Ich kann nicht, ich bin nicht musikalisch oder ich spiel' auch kein Instrument« und plötzlich spielen sie oder singen sie* **[Musizierpraxis; künstlerische Selbstwirksamkeit]**. *Es kommt dann drauf an einfach, mit welchem Medium man arbeitet* **[Arbeit; Gestaltung]** *– also dieses Moment, das eigene Erleben »Ich kann etwas«* **[Können; Selbstwahrnehmung]**, *dann, weil es eine Gruppe ist, wär's ganz wichtig, das auch zu schaffen: »Wir können etwas* **[soziale Selbstwirksamkeit]**, *ohne dass wir viel abgesprochen haben vorher* **[Improvisation; Interaktion; Kommunikation]** *ewig lang und gelernt«, sondern (räuspert sich) dass die Gruppe eben etwas ganz Tolles schaffen kann* **[Qualität; Leistung]**, *und dann auch zu schauen, dass es […] ein musikalisches Element gibt, oder Moment, wo sie auch merken: »Das war (…) spannend* **[Spannung; Schönheit]**, *schön, – ich kann's zwar noch nicht einordnen, aber es verändert die Ohren« oder das Aufnehmen* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**, *das was sie erleben.*

K4-Z7: *Ja, und es ist dort in den […] ersten Aktionen auch […] meiner Meinung nach ganz ganz wichtig, dass man ihnen auch vermittelt, sie können etwas* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; Identifikation]**, *aber dann muss es eben zum Beispiel einfach zwei Steine da anzuschlagen, das kann man einfach so machen, aber man kann es eben auch künstlerisch machen* **[Besonderheit; Ernsthaftigkeit]**, *sozusagen ein, es ist – es kommt dann Körperlichkeit* **[Körperlichkeit]** *dazu, Intensität* **[Intensität]**, *Gestus, also so Spielweisen, Körperhaltungen* **[Haltung]** *bei dieser Art des Musizierens* **[Musizierpraxis]** *oder des Arbeitens, die, was ich schon teilweise wirklich auch schon als künstlerisch, als künstlerisches Auftreten […]* **[Performativität; Präsenz]**.

K4-Z8: *Es ist wichtig […], mit der Gruppe etwas zu ermöglichen, das etwas aus dem Rahmen des für sie Üblichen fällt* **[Besonderheit]**, *wo sie etwas erfahren, und zwar erfahren beim Tun, also beim Kreieren* **[Kreativität]**, *beim miteinander Arbeiten* **[Arbeit; Gestaltung; soziale Selbstwirksamkeit; Interaktion]**, *als auch das Ergebnis betreffend, also wenn sie etwas fertiggestellt haben* **[Gestaltung; Veränderung des Produkts]**, *das muss nicht das Endprodukt sein, sondern es kann in ganz kleinen Schritten schon und find ich auch wichtig, dass [es] in kleinen Schritten* **[Prozessualität]** *dazwischen immer wieder diesen Moment gibt, wo sie ein Kleinstergebnis, eine kleine Arbeit präsentieren können, wo sie aber schon spüren* **[Sensibilität]**, *und wo auch ich als Anleiter merke, da haben sie jetzt etwas geschaffen* **[Gestaltung; Kreativität]**, *was für sie eher ungewöhnlich* **[Fremderfahrung]** *oder jedenfalls noch nicht erfahren haben* **[Performativität; Horizonterweiterung]**.

K4-Z9: *Ja, ich, glaub', also ein Punkt ist tatsächlich sehr wichtig, dass, wenn sie so etwas erleben, wenn man so etwas schafft, dass sie dann viel bereiter sind* **[Bereitschaft, sich einzulassen]**, *den nächsten Schritt zu machen* **[Prozessualität; Methodik]**, *den sie sozusagen, wo sie auch wieder was erfahren, was sie nicht können, oder glauben, nicht zu können* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**, *oder, wenn man was Neues, für sie Ungewöhnliches einführt* **[Fremderfahrung]**, *sie nicht meinen: »Was soll das?« – Dass das dann nicht mehr so wichtig ist, weil*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

sie diese Erfahrung gemacht haben **[Horizonterweiterung]**: *»Aha, wir haben mit etwas, was vorher auch ungewöhnlich war oder für uns fremd, wo wir gemerkt haben, da entsteht eigentlich ganz was Tolles* **[Emergenz; Entwicklung eigener Kriterien]** *oder ist bei mir was passiert* **[Veränderung; Grenzüberschreitung; Performativität]** *oder in der Gruppe was passiert«, dass sie dann viel bereiter sind* **[Bereitschaft, sich einzulassen]**, *auch den nächsten Schritt zu gehen* **[Motivation; Prozessualität; Methodik]**.

K4-Z10: *Ja, da muss man immer wieder auch aussteigen aus, sozusagen aus diesem künstlerischen Prozess* **[Prozessualität]** *und es dann einfach Arbeitsphasen geben muss* **[Arbeit]** *und was man im Instrumentalspiel sagt: Man muss üben* **[Übung]**.
[…] jetzt werd' ich plötzlich sozusagen der Lehrer, der einfordert, und das geht immer so fast in den Schulalltag zurück, so wie halt dann Lernen auch teilweise funktioniert **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**, *dass man was arbeiten muss* **[Arbeit]**, *üben muss* **[Übung]**, *sich überlegen* **[Reflexion]**, *noch einmal wiederholen, verbessern* **[Qualität]**, *– kann man's noch anders machen?* **[Veränderung des Produkts]** *– wo das Künstlerische sozusagen dann noch wirklich keine Rolle spielt.*

K4-Z11: *Und ich glaub', […] was uns unterscheidet […], ist, dass das Komponieren eigentlich anfangs nicht, noch nicht rein im Kopf passiert. Und der Kompositionsunterricht, der übliche, passiert ja hier mit der Analyse und dann eigenständiges Denken, aber sie musizieren es ja nicht. Und in unseren Projekten ist es tendenziell so, dass es übers Musizieren* **[Musizierpraxis]** *[…] passiert und ein erster Input gegeben wird übers Miteinander etwas musikalisch zu lösen* **[Herausforderung; soziale Selbstwirksamkeit]**, *aber im Spiel* **[Spiel]**, *und erst im nächsten Schritt eigentlich die Reflexion darüber […]* **[Reflexion]**.

K4-Z12: *Wenn man sich mit Fremdem beschäftigt* **[Fremderfahrung]** *oder wenn man etwas macht, wo man's noch nicht zuordnen kann* **[Suchen]** *und eigentlich, ja, es war schon irgendwie spannend* **[Spannung]** *oder hat etwas* **[Besonderheit]**, *aber ist es auch etwas wert* **[Qualität; Bedeutsamkeit]**, *[…] ist es etwas, was sozusagen in der Welt bestehen kann, oder ist es jetzt nur für uns? Und da wär' mir sozusagen [wichtig], sie so zu überzeugen, dass das, was sie gemacht haben, wirklich etwas Wertvolles ist* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; Veränderung von Einstellungen]**, *[damit sie] auch die Sicherheit bekommen, wenn sie Anderes hören, erleben, nicht sofort zumachen* **[Offenheit; Bereitschaft, sich einzulassen]**. *Also, es hat nicht den Anspruch, dass alle dann sich mit dieser Art von Ästhetik oder dieser Art von Musik musizierend auseinandersetzen und Anhänger werden […]* **[Toleranz]**, *aber dass ein anderes Denken über Musik entsteht* **[Veränderung]**. *Sie werden trotzdem bei ihrer Musik bleiben, aber nicht sofort das auf die Seite schieben und eine Offenheit erzeugen* **[Offenheit]**, *die sowohl, was die Musik betrifft, aber auch eine Offenheit, was das soziale Umgehen miteinander betrifft* **[Veränderung des Sozialverhaltens]**, *wie wichtig es ist in solchen Kontexten, dass man miteinander was macht* **[Interaktion]**, *dass man sozusagen die Erfahrung macht: »Allein hätt' ich das wirklich nicht die …, da wär' ich einfach nicht so weit gekommen* **[soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**. *Ich hätt' auch vielleicht nicht die Ideen gehabt oder auch nicht die das Vertrauen in mich* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Veränderung]**.*«*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

5.1.2 Zitate und Kodierungen zu Kapitel 3.1.2: Die Positionen der Beobachter:innen

B1-Z1: *[Es gibt bei meiner Arbeit] nicht selten die Momente, wo das eben 'ne künstlerische Äußerung* **[individueller Ausdruck]** *ist, wo ich* **[Identifikation]** *sag': »Das ist so toll* **[Begeisterung]**, *das ist so gut […].« Es gibt da wirklich so Momente* **[Situativität]**, *wo ich sage: »Wow* **[Intensität]**. *Genau das ist ein Klang, den finde ich* **[Subjektivität]** *jetzt so toll* **[Emotion; Begeisterung]** *– das ist so spannend«* **[Spannung]**, *oder 'ne Zusammenfügung* **[Intermedialität]** *von verschiedensten Dingen, Bewegung* **[Körperlichkeit; Präsenz; Dynamik]**, *Klang, Licht,* **[Faszination; Wahrnehmung]** *wie auch immer, Raum…* **[Atmosphäre; Performativität]**.

B1-Z2: *[Als ich neulich dieses Projekt hatte], stellte sich wieder dieses Gefühl* **[Emotion]** *ein […], dass es so UNGLAUBLICH Spaß* **[Spaß]** *macht* **[Motivation]** *mit den Schülern gemeinsam* **[Interaktion]** *auf so eine unkonventionelle* **[Innovation]** *Bahn zu gehen und da einfach verrückte musikalische Dinge* **[Grenzüberschreitung]** *zu tun* **[Musizierpraxis]**, *sich in einer verrückten Art und Weise zu artikulieren* **[Improvisation]** *und da auch Sachen gemeinsam zu entwickeln* **[Prozessualität]** *und zu erfinden* **[Kreativität]**, *weil wir im Moment, bei der letzten Produktion* **[Gestaltung]** *vor allem halt auch gemeinsam wirklich Sachen probiert* **[Experimentieren]** *haben. Ich hab' da ganz viel mich inspirieren* **[Inspiration]** *lassen, auch von dem, was die Schüler da einfach so sich ausgedacht* **[Freiheit]** *haben. Und das hat, das macht einfach so ENORM Spaß* **[Spaß; Glück, erfüllte Momente]**, *also es ist so 'ne gemeinsame Ebene, die ich dann habe, wo wir eben auch aus diesem typischen Rollenverhältnis zwischen Lehrer und Schüler rausgehen können* **[Veränderung des Sozialverhaltens; Gegenwelt zur Schule]**, *wo wir auch auf einer Ebene sind* **[soziale Selbstwirksamkeit]**.

B1-Z3: *Es gibt Dinge, die ich nicht mag* **[Subjektivität]**. *Und natürlich äußere ich das* **[Widerstände]**. *Das weiß ich auch, also ich tue auch nicht so, als würde ich das, also ich würde es nicht verstecken* **[Authentizität]**. *Ich mag zum Beispiel nicht dauernd einen langweiligen 4/4 Beat* **[Spannung]**. *Der kann schon mal vorkommen, aber jetzt immer auf vier Viertel und immer eine Geschichte erzählen möglichst mit Gewitter und Krimi und dann noch einen Rap dazwischen. Tut mir leid, das block' ich ab* **[Widerstände]**. *Das gibt's dann nicht. Kommt dann vielleicht vor, aber dann wiederum vielleicht in irgendeiner Form verfremdet* **[Verfremdung]**, *dass es eben wieder anders wird* **[Veränderung des Produkts]**. *Das denke ich, das signalisiere ich auch ganz klar und sag': »Passt mal auf, ich finde das jetzt noch nicht so gut* **[Qualität]**. *Probier' doch mal was anderes aus, damit das nicht so konventionell wird«* **[Aushandeln]**, *zum Beispiel, ja?*

B1-Z4: *Und ich lass' die arbeiten* **[Eigenständigkeit; Prozessualität; Arbeit]** *und die kommen nach einer halben Stunde wieder und es kommt vielleicht von drei Gruppen ein Ergebnis raus* **[Veränderung des Produkts]**, *was einfach GRANDIOS* **[Besonderheit; Qualität]** *ist.*

B1-Z5: *[…] das ist nicht einfach nur jetzt ein Unterrichtsprodukt* **[jenseits von Aufgabenerfüllung]** *oder sowas, so was man eben im regulären Musikunterricht eben auch als sehr schön* **[Schönheit]** *empfinden kann* **[Sensibilität]**, *sondern es ist eben auch wirklich was, was MICH musikalisch begeistert* **[Begeisterung]** *oder anspricht* **[Korresponsivität]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

B1-Z6: *Also, ich glaube, das ist vielleicht wie bei jedem Ensemble so ein Punkt, der ist, glaube ich, unabhängig jetzt von der Neuen Musik, sondern dass man einfach, wenn man einen Punkt erreicht hat* **[Prozessualität]**, *wo man GEMEINSAM* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *– ich würde jetzt mal vielleicht das »Einschwingen«* **[Resonanz]** *nennen – wo man gemeinsam schwingt* **[Energie; Dynamik; Interaktion; Kommunikation]**, *also wo man, wo alle wirklich das Gefühl* **[Emotion]** *haben: »Ja. Das ist jetzt* **[Stimmigkeit]** *– das ist es jetzt* **[Bedeutsamkeit; Performativität; Emergenz, Unverfügbarkeit]**. *Jetzt ist es echt gelungen* **[Perfektion]**, *jetzt ist es wirklich gut* **[Qualität]** *und jetzt sind wir drin* **[Präsenz, Selbstwahrnehmung]** *oder jetzt kommt genau das* **[Präzision]**, *was wir uns vorstellen* **[Imagination; Intention; künstlerische Selbstwirksamkeit]**.*« Vielleicht so.*

B1-Z7: *Das ist meine PERSON* **[Präsenz, Körperlichkeit]**. *Das ist ganz eindeutig. Also das ist – ich hab' einfach sehr viel Erfahrung, wie ich als Pädagogin dann eben auf Schüler zugehe* **[Methodik; Kommunikation]**, *wie ich sie öffne* **[Offenheit; Veränderung von Einstellungen]**. *Und ich stehe einfach dafür ein* **[Haltung; Authentizität]**. *Ich schmeiß' mich da auch rein* **[Unbedingtheit]**, *ich zieh' mich da überhaupt nicht raus. Und – sozusagen, ich, na, wie soll ich sagen – ich mach' mich ja auch angreifbar* **[Grenzüberschreitung]**, *ich stelle mich dahin und sag': »Ja. Ich mach' das jetzt* **[Performativität]**. *Das ist bescheuert, es sieht blöd aus – was weiß ich, aber ich stehe dazu und mich fasziniert* **[Faszination]** *das. Und wenn du da nicht mitkommst* **[Bereitschaft, sich einzulassen; Veränderung; Herausforderung]**, *ist das völlig in Ordnung* **[Toleranz]**. *Ich verurteile dich dafür nicht. Mach das, klar!« Aber ich – also, indem ich das so verkaufe und verkörpere* **[Körperlichkeit; Präsenz]**, *das kann man – und deshalb ist es, glaube ich, auch so wichtig* **[Bedeutsamkeit; Ernsthaftigkeit]**, *das in dieser Authentizität* **[Authentizität]** *zu tun, ja? Das kannst du nicht lernen, wie (klatscht) was weiß ich (lacht), Grammatikkurs 5 oder sowas* **[Gegenwelt zur Schule]**.

B1-Z8: *[Die Schüler:innen] merken schon auch, dass sie was lernen* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**. *Wir machen ja sehr viel Theaterarbeit* **[Arbeit; Inszenierung]**, *Präsenzarbeit* **[Präsenz]**, *Bühnenarbeit, Körperarbeiten* **[Körperlichkeit]**. *Das sind ja Dinge, die auf vieles, sagen wir mal, sich auswirken* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Veränderung des ästhetischen Verhaltens; Horizonterweiterung; Nachhaltigkeit]** *und viel mehr Spaß* **[Spaß]** *machen.*

B2-Z1: *...und dann haben wir [während meiner Studienzeit] [Klassenmusizierprojekte] beobachtet [...] und man hat eigentlich dann wieder so einen ganz extremen Frontalunterricht gesehen, der eigentlich aus meiner Sicht einen sehr engen Musikbegriff hatte* **[Toleranz]**, *also ein enges Repertoire und auch eine klare Situation im Gruppenmusizieren, also einer steht vorne und die anderen machen mit – und das war damals so für mich der Anlass, zu überlegen, wie kann man eigentlich das, was wir eigentlich so als vielfältigen Musikbegriff* **[Vielfalt]** *mit einer starken Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler* **[Eigenständigkeit]** *so im Blick haben – wie kann man das mit diesen Projekten verknüpfen?* **[Methodik]**

B2-Z2: *[...] in der Fachdidaktik sehr viel im Bereich Komponieren/Improvisieren* **[Improvisation]** *gearbeitet [...], sind immer einmal im Semester oder einmal im Jahr mit einer Gruppe auch für so einen Kompositionstag in Schulen gegangen – und in meiner eigenen Arbeit* **[Arbeit]** *in dem [Klassenmusizierprojekt], was wir aufgebaut haben* **[Musizierpraxis]**, *habe [ich] immer*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

mit einem Komponisten oder mit einer Komponistin zusammengearbeitet **[Kommunikation; Interaktion]**.

B2-Z3: *Das Künstlerische wird schon schwierig (lacht) – das zu fassen, also – vielleicht so meine eigene Idee dazu ist eigentlich, dass – ich denke irgendwie in diesen Prozessen sehr schulisch-pädagogisch* **[Methodik]** *und bin sehr stark auf dieser handwerklichen Ebene vom Komponieren* **[Handwerk]** *– also das ist so das, wo man meiner Ansicht nach irgendwie einen guten Rahmen stecken kann, also dass man Schülerinnen und Schülern so ein Handwerk anbietet, wie man Musik entwickeln* **[Gestaltung; Prozessualität]** *und erfinden* **[Kreativität]** *kann* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**, *der dann so ein Möglichkeitsraum* **[Offenheit]** *für das Künstlerische ist – und das Künstlerische kann dann einerseits auf dieser Ebene des Künstlerisch-Kreativen* **[Kreativität]** *sein, also des Erfindens und Machens und andererseits eben – das ist in den Schulprojekten, die ich stark mitbetreut habe, war das immer so, dass man die Musik, die man erfunden hat, eben auch selber aufgeführt hat, also ist das Künstlerische oft auch auf dieser musikpraktischen Ebene* **[Musizierpraxis]** *sehr präsent gewesen.*

B2-Z4: *Also, ein kreativer* **[Kreativität; Situativität]** *Moment oder ein kreativer Prozess* **[Prozessualität]** *ist für mich dann gegeben, wenn die Teilnehmenden an dieser Situation aus ihrer Perspektive* **[Subjektivität]** *was Neues* **[Innovation]** *und Eigenes* **[Identifikation]** *schaffen, was sie selber für innovativ halten. Also, einerseits orientiere ich mich sehr stark an der Gruppe – also ich finde, dass kreative Prozesse immer eingebettet sind in soziale Prozesse* **[Veränderung; Veränderung des Sozialverhaltens]**. *[…] Und was ich für diese Kompositionsprojekte in der Schule wichtig finde, ist, dass das irgendwie die Musik der Schülerinnen und Schüler ist* **[Identifikation]** *– also, das ist was, was uns im Prinzip gerade sehr stark beschäftigt, auch in unseren Forschungsprojekten – dieser Moment, wo das, was ich als Rahmen biete als Lehrer* **[Methodik]**, *zum Eigenen* **[Eigenständigkeit]** *gemacht wird. Also, ich finde da fängt dann die Kreativität* **[Kreativität]** *der Lernenden eigentlich an – also das Gegenmodell wäre, wir machen Aufgabenerledigung* **[jenseits von Aufgabenerfüllung]** *– also der Lehrer sagt: »So, wir müssen jetzt drei Töne kombinieren und aus denen sollen wir irgendwas Lustiges machen« – also, dass man diese stärker schulische Aufgabenerledigung im Zentrum des Erlebens hat und nicht so sehr: »Wir machen jetzt hier unseren Song, unser Stück«* **[Selbstbestimmtheit]**.

B2-Z5: *Aber zum Beispiel was die Klangwelt angeht, finde ich, kann man Angebote machen* **[Methodik, Offenheit]**, *aber wenn Schüler das nicht wollen oder lieber eigene Sachen* **[Eigenständigkeit; Identifikation]** *machen wollen, dann ist das für mich auch okay* **[Toleranz]**. *Das ist so eine Beobachtung […], soweit Schüler so Versatzstücke aus ihrer Lebenswelt miteinbringen dürfen* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und so, dann ist es oft so, dass diese Prozesse* **[Prozessualität]** *ziemlich Fahrt aufnehmen* **[Dynamik]**, *selbst wenn sie dann teilweise auch sich übernehmen mit den Ansprüchen* **[Anspruch]**, *die sie haben, also: »das soll* **[Perfektion]** *so klingen* **[Korresponsivität]** *wie« usw. – sind das schon so Motoren* **[Dynamik]** *für so ein kreatives Tun* **[Kreativität]** *in so einer Gruppe und ich würde das auch nicht verbieten* **[Toleranz]**. *Also, ich habe da eher die Position, dass ich sage: »Okay, macht das* **[Freiheit]**, *es ist eures!«* **[Eigenständigkeit]** *Also, wenn die hinterher einen Popsong entwickeln* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und der Impuls war, komponiert mit Klopfmotiven auf Stühlen, dann ist das für mich auch in Ordnung* **[Toleranz]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

B3-Z1: *Da gab es ein Wochenende, wo die Kinder zusammenkamen und […] sie hatten so [verschiedene] Dinge zu tun. Da gab es Theaterangebote, da gab es unterschiedliche Angebote und da kam ich als Improvisationslehrerin* **[Improvisation]** *und habe so ein Wochenende gestaltet* **[Methodik]** *mit sechs Kindern so zwischen, ich würde sagen zwischen 7 und 10, ich glaube, dass die wenigsten älter als zehn, zehn Jahre alt gewesen [sind], wo wir halt das ganze Wochenende improvisiert [haben]* **[Musizierpraxis]**, *also das war so Freitagnachmittag, den ganzen Samstag und Sonntag* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**. *Und wir haben so unterschiedliche Spiele gemacht, alle möglichen Spiele* **[Spiel]** *und am Ende* **[Prozessualität]** *mussten wir irgendwas aufführen. Und dann haben wir diese Aufführung vorbereitet. Die Energie* **[Energie]** *war schon sehr intensiv, sage ich jetzt mal. Und dann in dieser Einführung, wir hatten eine Geschichte gemacht mit Uhren, also mit Zeit* **[Repräsentation, etwas darstellen]**. *Und für die Aufführung habe ich mich entschieden, diese Aufführung mit so einem Teil von, mit dem Beginn von Momo von Michael Ende zu beginnen* **[Intermedialität]**. *Nicht der Beginn, das war eine Szene* **[Inszenierung]**, *wo er schildert, wie Momo durch diesen Turm voll mit Uhren geht. Und ich habe das vor der Aufführung vorgelesen* **[Methodik]**. *Und diese Aufführung war in einem so klassischen Musikschulraum* **[Gegenwelt zur Schule]**, *sehr wenig stimmungsvoll (lacht)* **[Atmosphäre]**, *also so Raum voll mit Kindern und ein paar Eltern. Und die Kinder waren natürlich geschlaucht, die hatten das ganze Wochenende schon gearbeitet* **[Arbeit]**. *Und wir kamen so auf die Bühne und ich habe dieses Gedicht gelesen, sie mussten nachher spielen. Und ich habe tatsächlich gespürt, in dem Moment, wo ich dieses Gedicht lese, eine gewisse, ja so eine gewisse Erhabenheit* **[Erhabenheit]** *ist in den Raum gekommen. Und die Schüler waren auf einmal verwandelt* **[Veränderung; Emergenz; Performativität]**. *Also tatsächlich verwandelt* **[besondere Weise des Seins]**. *Sie waren ganz – merkwürdig sie anzusehen* **[Transformation]**. *Wir hatten gerade geprobt und ich hatte das Gefühl* **[Emotion]**, *während ich das Gedicht gelesen habe, sie hatten noch ein bisschen Zeit anzukommen auf dieser Bühne. Und sie haben gespielt und es war eine ganz stille Atmosphäre* **[Atmosphäre]** *im Raum. Also wir haben nur gespielt, es war eine sehr leise Improvisation* **[Sensibilität]**. *Sie haben drei Minuten gespielt. Und in diesen drei Minuten war absolute Stille im Raum* **[Konzentration; Spannung]**. *[Und dann] ein langsames Beginnen zu Klatschen. Und das halt, da kann ich mich erinnern, dieses Gefühl von sehr starker Intensität* **[Intensität]**. *Ich habe es als etwas sehr Künstlerisches empfunden* **[Subjektivität]**.

[…] Also, ich hatte das Gefühl, das war tatsächlich etwas Kommunikatives **[Kommunikation]** *zwischen Publikum und* **[Resonanz]** *– also in diesem Fall, es ist nicht so, dass ich das nur von Bühnensituationen* **[Inszenierung, Präsenz]** *kenne, aber in dieser Situation* **[Situativität]** *war es – ich glaube durch diesen Text oder durch den Moment, wo dieser Text kam – ich weiß nicht genau, warum – die Zuhörer und die Spieler sind in eine bestimmte Haltung* **[Haltung]** *reingekommen. Und diese Haltung hat sich geäußert in dieser Stille. Also die Stille war das Symptom und nicht die Ursache* **[Kontemplation]**. *Und diese Stille war etwas – eine große Empfänglichkeit* **[Bereitschaft, sich einzulassen; Resonanz]** *war für mich zu spüren* **[Sensibilität]**. *Sowohl von den Spielern als auch von den Zuhörern. Und entsprechend war alles, was die Spieler gemacht haben, es wirkt sofort ins Publikum hinein* **[Kommunikation; Performativität]** *und auch alles, was dieses Zuhören vom Publikum – plötzlich* **[Emergenz; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**, *es war wie ein Ping-Pong* **[soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit; Resonanz]** *von Energie* **[Energie]**. *Die haben sich gegenseitig aufgeschaukelt* **[Dynamik; Resonanz]** *quasi in diesem Spielen und Empfinden* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**. *Und das ist, glaube ich, etwas, das alle ein bisschen so ergriffen* **[Glück, erfüllte Momente; Bedeutsamkeit]** *hat, diese große Empfäng-*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

lichkeit **[Offenheit]** *auf beiden Seiten, die natürlich das Spiel beeinflusst hat* **[Präsenz; Performativität]**, *aber auch das Zuhören* **[Wahrnehmung]** *beeinflusst hat. Also, es war so, das war wirklich sehr, sehr spürbar* **[Sensibilität]**.

B3-Z2: *Ich halte es für möglich, muss ich echt sagen. Also, ich halte es für möglich, dass es meine Projektion ist* **[Subjektivität; individuelles Erleben]**. *Also ich halte nicht – ich finde es nicht – ich habe große Skepsis gegenüber solchen Momenten* **[Situativität]**, *gegenüber meiner Wahrnehmung, sage ich mal. Ich halte es für möglich, dass es bei mir stärker spürbar* **[Sensibilität]** *war als bei irgendeinem der Spieler. Ich halte es für möglich. Ich empfand das, glaub' ich, als … oder ich empfinde es als authentisch, wobei, wie gesagt, ich halte es für möglich, dass es nicht stimmt* **[Unverfügbarkeit]**. *Ich empfand es als authentisch* **[Authentizität]** *aufgrund der körperlichen* **[Körperlichkeit]** *Präsenz* **[Präsenz]** *der Spieler auf der Bühne.*

B3-Z3: *Also, ich finde diese Regel* **[Methodik]** *– ›alles, was man nicht machen darf‹* **[Grenzüberschreitung]** *– ist ganz cool, weil dann alles, was man machen würde, geht nicht, und dann beginnt man erst, die Sachen zu machen, die tatsächlich oft aus einem inneren Antrieb kommen* **[Motivation; jenseits von Aufgabenerfüllung]** *würden, die nicht nur Sozialisation sind, sondern die aus einer anderen Quelle schöpfen. Also, klassische Regeln, also gerade am Klavier, z.B. keine weißen Tasten oder nicht nur weiße und nicht nur schwarze. Also, diese Dinge, die muss man brechen* **[Widerstände]**, *mit denen sie sonst hantieren würden. Und die Gruppen, die Regeln zum Beispiel, diese ganzen Reaktionsspiele* **[Kommunikation; Interaktion; Spiel]**. *[…] Damit die Leute beginnen, neue Interaktionsmodi kennen zu lernen* **[Veränderung des Sozialverhaltens; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**, *ja.*

B4-Z1: *Mich beschäftigt seit Jahren extrem, dass das Musizieren* **[Musizierpraxis]** *und vor allem das Klassenmusizieren eine, ja – ich oft erlebe, dass die künstlerische Dimension fast fehlt für mich. Also, dass es eben Tätigkeiten sind, wo ich mir denke, aus Sicht der Kinder* **[Subjektivität]** *weiß ich nicht, ob überhaupt jemals so ein Übersprung* **[Emergenz]** *zu etwas anderem* **[Gegenwelt zur Schule]**, *zu einer anderen Tätigkeit ins Ästhetische* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]** *hinein geht, passiert ist, oder eher nicht* **[Unverfügbarkeit]**. *Sieht oft nicht so aus. Das beobachte ich immer wieder, ich freue mich sehr darüber, wenn ich sehe, dass das passiert und ich bin überzeugt und habe auch erlebt, dass es auch bei ganz kleinen Kindern absolut möglich ist.*

B4-Z2: *Also, beim Musik erfinden* **[Kreativität]** *würde ich sagen, also für beides, finde ich, gilt, dass es so einen Wechsel des Modus gibt, in dem man sich befindet, sowohl als derjenige, der das macht* **[Musizierpraxis]** *und dann idealerweise der, der zuhört* **[Perspektivwechsel]**. *Aber reden wir mal von denen, die das machen. […] Wenn da so eine Situation entsteht, wo man merkt, wie absichtsvoll* **[Intention]**, *mit einem vielleicht erwarteten Staunen* **[Offenheit]**, *mit dieser, einer Pause bevor es losgeht* **[Konzentration]**, *also Absicht, Intention und einer Spannung* **[Spannung]**, *die aufgebaut* **[Präsenz; Körperlichkeit]** *und verfolgt und vertreten wird* **[Intensität]**, *mit Überzeugung, also Dinge, die also auch bei Erfindungen* **[Innovation]** *wirklich wiederholbar sind, und sagt, also selbst wenn dieses Kind jetzt dieses Papier in die Hand nimmt und damit ein Geräusch macht, dann passiert das mit einer ganz genau geplanten Absicht und genau in diesem Moment* **[Situativität]** *muss es sein* **[Präsenz; Präzision]**. *So eine – es entsteht eine Art Unbedingtheit* **[Unbedingtheit]**, *wo man sagt: »Das stimmt jetzt* **[Stimmigkeit]**, *das ist jetzt eine Geste, eine musikalische, die sich überträgt* **[Interaktion; Nach-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

ahmung; Resonanz; Performativität], *auch für einen Laien.« Beim Reproduzieren, finde ich, gilt das ganz genauso. Ich kann ja ein Stück so spielen, dass überhaupt gar keine Musik da ist, also nur Töne oder Geräusche. Und so spielen, dass Bedeutung* **[Bedeutsamkeit]** *erzeugt wird, dass eine – die Möglichkeit eröffnet wird, in diesen Modus der ästhetischen Wahrnehmung* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]** *überhaupt zu gehen.*

B4-Z3: *Und einer der Studenten hat dann mit dieser RIESEN Runde von Schülern, das waren so Zwölfjährige, Elfjährige, also 40, die in einem Riesenkreis gesessen sind* **[Inszenierung]** *mit uns* **[Methodik]** *und vor sich die Steine liegen hatten. Und der hat mit denen NUR ein crescendo und ein decrescendo* **[Differenzierung]** *gemacht* **[Gestaltung; Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]**, *nichts anderes* **[Klarheit; Konzentration]**. *Wenn man das erzählt, kann man sich gar nicht vorstellen, was man da machen kann, aber das Tolle war* **[Begeisterung]**, *dass er diese – er hat immer wieder abgebrochen und gesagt: »Jetzt nochmal* **[Anspruch]**. *In dem Moment, wo einer von euch sich heraushört, geht es nicht* **[Herausforderung; Widerstände]**. *Ganz langsam lauter werden, ja, ganz langsam. Keiner hört sich raus* **[Selbstwahrnehmung; Sensibilität; soziale Selbstwirksamkeit]**.*« Und dann hat man gemerkt, wie die Ohren gewachsen sind* **[Wahrnehmung; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**. *Also, wie das um so einen Schub besser wurde* **[Qualität; Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**. *Dann wurde es ganz langsam* **[Prozessualität]** *zu dieser Geräuschschicht aufgebaut und immer größer gemacht und wieder zurück* **[Veränderung des Produkts; Prägnanz]**. *Und das hat er ein paarmal mit ihnen mit einer solchen Klarheit* **[Klarheit]** *und Unbedingtheit* **[Unbedingtheit]** *geübt* **[Übung]** *und ich glaube da war wirklich so ein kleines Beispiel und das ist völlig voraussetzungsoffen.*

B4-Z4: *Und dann hat er diese Übung* **[Übung]** *angeregt, und ich glaube, also der absolut wichtigste Faktor war die Art, wie er das gemacht hat* **[Methodik; Körperlichkeit; Performativität]**, *weil er hat es wirklich fertig gebracht, das zu einer Sache zu machen, die jetzt die Wichtigste und einzig Nötige* **[Identifikation]** *ist auf der Welt* **[Bedeutsamkeit]**. *Also, das war – der hat mit einer solchen Klarheit* **[Klarheit]** *diesen Weg verfolgt* **[Prozessualität]**, *dass man überhaupt nicht anders konnte* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *als mitzumachen* **[Kommunikation; Interaktion; Nachahmung]**. *Ohne dass er jemand gezwungen hat* **[Freiheit]**, *sondern es war einfach Ernst* **[Ernsthaftigkeit]**. *Es war Ernst.*

B4-Z5: *[Das ist eine Situation, die man doch in vielen Lernsituationen antreffen kann], wo es so lineare Prozesse gibt, wo du sagst: »Da will ich jetzt echt mal von A nach B und ich weiß' auch, was B ist.« Also, das gibt es auch in Musik, so beim Üben, Übeprozesse usw. Da ist es wirklich mal ein linearer Prozess. Das ist ja was total Unterkomplexes, – ist zwar schwer zu erreichen, finde ich – es ist schon eine Kunst, so was hinzukriegen, aber vom Prozess her ist es ein sehr einfacher Prozess. Einen Kompositionsprozess* **[Prozessualität]** *anzuleiten* **[Methodik]**, *finde ich, ist ein viel komplexerer Prozess* **[Komplexität]**, *weil du ja nicht von A nach B gehst, sondern unter Umständen nicht mal A hast* **[Offenheit; Suchen]**, *[…] das ist so ein reflexiver* **[Reflexion]** *Transformationsprozess* **[Transformation]**, *d.h. ich muss mir meine Aufgabe erst stellen* **[Eigenständigkeit; jenseits von Aufgabenerfüllung]** *und dann ist der Weg noch offen. Das ist eine hochkomplexe Geschichte.*

B4-Z6: *Man muss natürlich die Art, in solche Lernprozesse* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *hineinzugehen, die muss man schon auch ein bisschen gewohnt sein. Wenn man*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

in der Schule immer nur so lineare Prozesse vorgehalten kriegt **[Gegenwelt zur Schule]** *oder vielleicht auch in der Musikschule: »So spielst du es, so ist es richtig, so machst du es.« Das ist immer nur von A nach einem B und noch dazu zu einem fremden B. Aber dass ein Kompositionsprozess* **[Arbeit; Gestaltung]** *– und das glaube ich, ist die Herausforderung* **[Herausforderung]** *– wie jeder kreative* **[Kreativität]** *Prozess* **[Prozessualität]**, *ist ja einer, der ein komplexer* **[Komplexität]** *Transformationsprozess* **[Transformation]** *ist.*

B4-Z7: *Also, dass [bei der gemeinsamen Gestaltung des crescendos] der künstlerische Überschwung, dass dieser Überschwung* **[besondere Weise des Seins]** *in das Ästhetische* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]** *passiert [ist], erstaunt mich nicht so, weil das, glaube ich, ist halt nur in diesem kleinen Element passiert, d.h. ich kann das nicht lange halten* **[Unverfügbarkeit]**. *Das kann ich ja nicht zwanzigmal machen. Das ist einmal und dann ist es vorbei. Ich habe zwar erlebt, dass das geht und was das ist, was da passiert ist* **[Emergenz]**, *– das ist ja auch nicht schlecht für Schüler, aber diese offeneren Prozesse* **[Offenheit; Prozessualität]**, *die sind natürlich total nötig, wenn du komponieren willst. Also finde ich, in einem Setting [wie dem gemeinsamen crescendo] kann ich nicht komponieren, kann ich keinen Menschen zum Komponieren anleiten* **[Methodik]**. *Ich kann ihm Bausteine* **[Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]** *geben, ich kann ihm diese Haltung* **[Haltung]**, *dieses Absichtsvolle* **[Intention]** *und Ernstnehmen* **[Ernsthaftigkeit]** *beibringen* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**. *Also, es ist wie so eine Übung* **[Übung]**, *ein Baustein einer Übung, aber das Große, also eben ein so komplexer Prozess* **[Komplexität, Prozessualität]**, *der braucht ja – ohne den geht Komponieren, würde ich mal sagen, überhaupt gar nicht.*

B4-Z8: *Also, man kann auch mit kleinen Veränderungen* **[Veränderung]** *des Raumes* **[Inszenierung]**, *der Konstellationen oft einen sehr anderen Blick* **[Perspektivwechsel]** *auf die gemeinsame Arbeit in der Gruppe* **[Interaktion]** *machen. Also, schon wenn man denkt, wie die Möbel stehen, und wenn sie immer gleichstehen und sie stehen bei der Klassenarbeit genauso, wie wenn man komponiert. Ich meine, das ist – selbst einem ambitionierten Musiker würde das nicht leichtfallen. Aber dann auch nochmal zu überlegen: »Wo bin ich hier und kann ich etwas dazu tun, um den Raum und auch den sozialen Raum* **[Veränderung des Sozialverhaltens]** *so zu ändern, um bestimmte Schwellen zu überschreiten?«* **[Grenzüberschreitung]** *Also, diese Schwelle von »Hm, sagt mir der Lehrer jetzt, was zu tun ist? – nein, sagt er mir nicht, weil die Kriterien* **[Entwicklung eigener Kriterien]** *müssen wir* **[Herausforderung]** *gemeinsam entwickeln* **[Eigenständigkeit; Interaktion; Kommunikation; Anspruch; Aushandeln]**, *denn wir kennen sie nämlich noch gar nicht* **[Offenheit; Suchen]**, *oder …« usw. Da müssten ja eine Reihe von Schwellen überschritten werden. Ja.*

5.1.3 Zitate und Kodierungen zu Kapitel 3.2: Die vier Kompositionsprojekte: Wissensordnungen/Kriterien des Künstlerischen in der Praxis

In diesem Teil des Anhangs sind alle Zitate verzeichnet, die in den Darstellungen der Kompositionsprojekte in Kapitel 3.2 verwendet werden. Da das Kapitel vornehmlich die Konzeptionalisierungen des Künstlerischen durch die Schüler:innen und die Lehrer:innen ins Visier nimmt, wurden auch nur deren Äußerungen kodiert. Bei den Schüler:innen wurde nochmals unterschieden zwischen schwarz gedruckten Codes, mit denen direkt projektbezogene Äußerungen kategorisiert wurden, und in Grau gehaltenen Kodierungen, die solche Aspekte kennzeichnen, die von den Schüler:in-

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

nen allgemein oder in bewusster Abgrenzung zum Projekt artikuliert wurden. Die Äußerungen der Komponisten und der Beobachter:innen wurden dagegen nicht kodiert, weil wir in Hinblick auf Forschungsfrage 3 jene Wissensordnungen der Komponisten, mit denen sie in die Projekte hineingegangen sind (die also im Vorfeld bestanden) zu jenen Wissensordnungen, die sich in den projektbezogenen Äußerungen der Schüler:innen spiegeln, in Beziehung setzen. Trotzdem sind die Beiträge der Komponisten und der Beobachter:innen hier verzeichnet, weil dieser Anhang auch die Möglichkeit bieten soll, alle verwendeten Zitate aus dem empirischen Material nachzuschlagen und mit den tabellarischen Situationsanalysen zu vergleichen, die Grundlage der Darstellung der Projekte sind.

P1, B1-Z1: *Trotzdem haben sich ja die Kinder dann irgendwann, erstaunlicherweise, doch auf einer Ebene dann darauf eingelassen, und das lag sicherlich auch an der Person K1's, der einfach ein toller Typ ist, der sehr sympathisch rüberkommt, der eben diese zwischenmenschlichen Schwingungen sehr gut wahrnehmen kann, ich habe ihn auch erlebt bei der Hospitation, dass er sich sehr zurückgenommen hat, dass er da wirklich einen Gegenentwurf gegeben hat zur Lehrerrolle.*

P1, B1-Z2: *Das habe ich auch so empfunden, ganz stark, und das hat in mir ganz viel Irritation für mich selber auch nochmal ausgelöst, dass ich mir dachte: »Hm, mit wem arbeite ich eigentlich seit 25 Jahren, und auf welchem Niveau arbeite ich?«, und selbst wenn ich auch in fremde Schulen gegangen bin, mit mir unbekannten Kindern gearbeitet hab, aber es war eigentlich immer sozial doch eher in dem gymnasialen Bereich, auch mit den Erwachsenen, mit denen ich gearbeitet habe, eben doch eher bildungsnahe Menschen. Insofern fehlt mir schon auch dieser Erfahrungsbereich, was es eigentlich heißt, in dem Bereich zu arbeiten, und dann ist mir auch nochmal aufgefallen, um da jetzt beim Thema zu bleiben, die Neue Musik ist so und so eine große Hürde für Jugendliche, auch für Erwachsene, die damit nichts zu tun haben, aber für Jugendliche ganz besonders, in dem Alter, und dann auch noch für Jugendliche, die eben aus so einer Sozialstruktur kommen, die sich möglicherweise noch stärker an das klammern, was sie an ästhetischen Erfahrungen haben. Für die ist das sozusagen der Wahrnehmungsrahmen, und wenn der plötzlich fehlt, dann ist, glaube ich, die Irritation noch größer, und führt vielleicht zu noch größeren Widerständen, als bei einem Gymnasiasten, der es einfach gewohnt ist, möglicherweise – ich spreche jetzt sehr generalisierend, das ist individuell sicher auch verschieden – aber der es vielleicht trotzdem gewohnt ist, aufgrund von anderen Vorerfahrungen mal sich auf etwas einzulassen, mal über den Tellerrand zu gucken, hat vielleicht auch schon einmal den ein oder anderen Begriff gehört, kann sich verbalisieren. Das hat mich sehr beschäftigt, wo ich dann dachte, für wen machen wir das eigentlich, und wenn wir von Musik für Kinder und Jugendliche sprechen, von wem sprechen wir da eigentlich? Die lassen wir doch alle irgendwie außen vor, die sind ja gar nicht mit drin.*

P1, B1-Z3: *Ich konnte mir das sehr gut vorstellen, mit diesem Kunstfilm, den er da gezeigt hat mit den [Vogel-]schwarmformationen. Was ich für meine Wahrnehmung, also, da bin ich ja auf der gleichen Ebene wie K1, als wunderschön empfinde, WUNDERSCHÖN, und ich finde auch die Idee wunderschön, das zu übersetzen, aber – das ist ja auf einer derart hohen Abstraktionsebene, das hat er sich, glaube ich, in diesem Moment nicht bewusst gemacht.*

P1, B1-Z4: *Ich hätte, gerade bei diesen Kindern, wäre ich auch mehr in die Körperlichkeit gegangen und hätte vielleicht auch noch mit einer anderen Ausdrucksform gearbeitet, zum Beispiel wie bei so einem Schlagerprojekt. Ich glaube, das wäre super für die gewesen, so in die Richtung*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

zu arbeiten, dass man mal über Bewegung geht, oder über Emotion geht, oder sowas mit Klang kombiniert, einfach mal das nimmt, was die mit mitbringen. Vielleicht kann einer rappen, vielleicht kann der nächste, was weiß ich was – keine Ahnung, und da dann weiterarbeitet. Das hätte die vielleicht stärker noch in ihrer Individualität mit ins Boot geholt. Und so waren die ja doch wie entfremdet, muss ich fast sagen, zunächst einmal von den Materialien, dafür haben sie noch relativ viel damit anfangen können.

P1, B2-Z1: *[Ich habe K1 als jemanden] erlebt, der das Ganze strukturiert und koordiniert. Aber nicht so wie jemand, der jetzt so stark in so 'ner Lehrerrolle agiert. […] Die Lehrpersonen hatte einen stärkeren Zugriff so auf die Klasse und er eher so ein Gegenpart […], eher so ruhig, bedächtig, zuhörend, den Schülern sehr zugewandt.*

P1, B2-Z2: *Also, man hatte halt das Gefühl, sie sind schon so typisch im Teenie-Alter. Also, irgendwie ja – waren schon … also, man hat so gemerkt, die haben schon einen klaren Charakter und so. Also jetzt nicht wie so 'ne Unterstufenklasse oder so, die jetzt irgendwie eher so als eine Klasse so auftreten, sondern man hat schon so gemerkt, unterschiedliche Schüler haben in den Gruppen auch unterschiedliche Positionen. Jungs und Mädchen so ganz klar in ihren Rollenbildern so aus dem Alter. Irgendwie auch fordernd so im Umgang und wie sie so miteinander gesprochen haben und auch mit der Lehrkraft und mit K1 gesprochen haben. Ja, also schon so ein richtiges Mittelstufen-Setting eigentlich. Also, jetzt so schulpädagogisch gesprochen.*

P1, B2-Z3: *Also, man hatte so das Gefühl es ist ein Setting, wo ein Komponist irgendwie mit Übungen, wie man sie aus der Neuen Musik oder aus der Experimentellen Musik im Speziellen kennt, mit Schülern arbeitet. Die Stücke klingen so, wie das dann oft so klingt. Also, wie man das auch aus anderen Projektvideos und so kennt. Also, experimenteller Einsatz von Instrumenten und Alltagsgegenständen, Kompositionen, die so in kleinen Gruppen entstehen, Kleingruppenarbeit, Feedback durch die anderen, Feedback durch den Komponisten, der Komponist geht rum und gibt Rückmeldung und so. Also so vom Setting her ein recht vertrautes Arbeiten, eigentlich.*

P1, B2-Z4: *Also, was ja für mich sowieso auch so ein Beobachtungsfokus bei so kompositionspädagogischen Projekten ist: Worum geht's eigentlich? Also wird die Musik der Komponierenden komponiert oder wird die Musik der Schüler komponiert? Ist es eigentlich eine Komposition, wenn man seine eigenen Vorstellungen nicht umsetzen kann? Wie kann man aber auch ein Handwerkszeug wiederum lernen, um eigene Vorstellungen überhaupt umsetzen zu können?*

P1, B2-Z5: *Man hat irgendwie gemerkt, dass so gruppendynamisch irgendwas nicht stimmt. […] Aber irgendwie, in der Stunde oder in dieser Doppelstunde, die ich gesehen habe, fand ich das schon ziemlich präsent. Also, da stand das ziemlich im Vordergrund und die Musik eher im Hintergrund. […] [Ich] hatte irgendwie das Gefühl, dass vor allen Dingen was mit der Gruppe los ist. Und das geht irgendwie ja auch aus den Interviews hervor, dass das so ein Hauptfokus in der Arbeit war. Also »Wie unterstütze ich die Gruppe?«, »Wie mach' ich denen Vorgaben, sodass sie eben gut ins Arbeiten kommen?«, also, es gab ja immer wieder auch Hinweise darauf, dass das zurückgeführt wird auf… ja, darauf, dass es irgendwie so eine sozial schwach gestellte Schule ist, oder so.*

P1, B2-Z6: *Und ganz interessant ist so in dem Interview mit ihm, dass man so merkt, dass das Projekt immer enger wurde. Also, dass er eigentlich das Gefühl hatte, er geht recht offen in dieses Feld und muss halt immer klarer führen, was er eigentlich überhaupt nicht wollte. Und für die*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

Schüler war es – glaube ich so – das Erlebnis fast andersrum. Also, die hatten am Anfang das Gefühl »Der will irgendwas von uns, was wir gar nicht wollen. Wir hatten ganz andere Vorstellungen« und so. Die waren, glaube ich, dann, oder so wie sie's darstellen, erstmal in so einer abwartenden Haltung. »Mal gucken, was der jetzt mit uns macht«. Und dann wurde es irgendwann konkreter für sie und dadurch vielleicht auch leichter so. […]
[K1 hätte sicher] stärker das Ganze den Schülern überg[eben] […]. Und er hat dann gesagt, also dadurch, dass das gruppendynamisch so schwierig war und sozial so schwierig war und dieses Projekt so, also, dass die gar keine Arbeitsgrundlage gefunden haben, hat ihn dazu gezwungen, den ganzen Prozess viel stärker zu strukturieren, als er das wollte. Ja, also, vielleicht liegt die Wahrheit irgendwie so in der Mitte. Ich weiß es nicht genau. Also eigentlich, finde ich, geht er mit total interessanten und auch sympathischen Vorgaben so in dieses Projekt rein. Und kann das aber irgendwie dann – in der Praxis geht das nicht auf.

P1, B2-Z7: *Also auf der einen Seite kann man sagen, [durch die vielen Neue-Musik-Projekte] sind bestimmte Standards gesetzt und es ist ein bestimmtes Format entwickelt worden, was irgendwie auch innovativ ist und trägt, aber jetzt […] muss man ja sagen, dass es jetzt nicht so getragen hat. Also, da ist ja im Prinzip genau das, was so aus dem Stilfeld der Experimentellen Musik in die Schulen getragen wird, nicht aufgegangen. Weil eben dieser Blick auf die Bedürfnisse, Vorstellungen und so weiter der Lernenden irgendwie fehlt.*

P1, K1-Z1: *Das waren zwei kleinere Gruppen, die wirklich nicht mitmachen wollten. Auf der anderen Seite – ich hatte nicht das Gefühl, dass sie mich ausstoßen wollten. Ich hatte schon das Gefühl, dass sie mit mir was machen würden, nur im Kontext von der ganzen Klasse ist das natürlich sehr sehr schwierig […].*

P1, K1-Z2: *[…] – aber die waren eher für mich noch kleine Jungen, die, sofort, wenn ich meinen Rücken ihnen gezeigt hab', haben sie dann was völlig anderes gemacht, wieder rumgewitzelt und die Arbeit dann nicht mehr im Kopf hatten. Das ist teilweise, weil sie nichts anderes können, ja – die können keinen Fokus länger als eine halbe Minute im Kopf behalten. Aber wenn ich mit denen gesprochen habe, mit denen tatsächlich gearbeitet habe, dann haben sie es auch gemacht.*

P1, K1-Z3: *[…] und dann habe ich mit [L1] weiter geplant und mich – wie gesagt – darauf eingelassen, etwas genauer auf bestimmten Aufgaben zu arbeiten, wo sie – also, offenbar braucht diese Klasse auf jeden Fall – wahrscheinlich ist es allgemein für dieses Alter – viel strengere Aufgaben als ich vorgeplant hatte.*

P1, K1-Z4: *Und dann haben wir versucht, das – also ich hab' dann mein Vorgehen hab' ich dann abgeworfen, weil es war mir klar, dass es nicht funktionieren würde, und dann habe ich sehr eng mit [L1] zusammengearbeitet […].*

P1, K1-Z5: *In diesem Fall war es nicht mehr nur mein Plan, ja. Es war eine Teamarbeit hauptsächlich mit [L1]. Ich war sehr dankbar, dass wir letztendlich als Team dann gearbeitet haben, und auch, dass die dritte Person dann einbezogen wurde, das war dann die Klassenlehrerin. Also das waren die Klassenlehrerin, die Musiklehrerin und der Musiker dann von draußen. Und wenn ich die Situation vorher besser verstanden hätte, dann hätten wir wahrscheinlich von vorne an, – ein bisschen früher auf*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

diese pädagogische Ebene gekommen. Ich werde das in Zukunft auf jeden Fall anders planen, wobei, man muss ja gucken, dass – ich bin nicht zufrieden letztendlich mit dem künstlerischen Ergebnis, ja…

P1, K1-Z6: *Das ist jetzt vorbei, ja – also, mehr oder weniger. […] möglicherweise werde ich für die Schüler einen kleinen – wie soll ich das nennen – einen kleinen Kritikpunkt, Positiv- und Negativ-Dokument schreiben, also ein bisschen Feedback von meiner Seite. […] Wie das für mich war, – wie sie bei mir angekommen sind, und dass diese Arbeit nicht selbstverständlich von sich aus läuft, unproblematisch, und ich denke, man kann ja schon die Probleme erwähnen auf dem Weg, aber auch die Sachen, die gut funktionierten, und dass sie dann selber noch mal überlegen, was sie gemacht haben und wie sie sich verhalten haben und wie sie sich mir gegenüber verhalten haben.*

P1, K1-Z7: *Und man weiß natürlich nie, was die Schüler mitnehmen. Das kommt vielleicht zehn oder zwanzig Jahre später erstmal heraus. […] – ich war letztendlich glücklich, dass wir so weit gekommen sind, weil ich hatte nach dem zweiten Besuch, hab' ich gedacht: »Oje, oje – wie können wir jetzt überhaupt hier weiter machen und warum haben die Kinder das nicht angenommen, was ich angeboten hab'?«*

P1, L1-Z1: *[…] es müssten sechs Kinder mit unterschiedlichen Einschränkungen sein, die dabei sind. […] es sind dann auch sozial-emotionale Kinder dabei – also, wo wir früher gesagt haben, erziehungsschwierige Kinder. Und es ist eben auch einfach ein Alter, was herausfordernd ist.*

P1, L1-Z2: *Da gibt es ganz verschiedene Techniken. Dass dann der Klassenrat – den gibt es ab der Klasse 5 – dass dann Schüler eine Sitzung leiten und sie sich wirklich auch an Regeln halten müssen […] und Konflikttraining haben wir und fahren mit denen extra auf den Zeltplatz und da müssen die dann so Teamtraining machen.*

P1, L1-Z3: *[…] dass bis auf zwei Schülerinnen, die ein bisschen Klaviervorerfahrung haben, tatsächlich niemand eine instrumentale Vorerfahrung hat mit Einzelunterricht zu Hause oder irgendwie in einer Band spielen* **[konventionelle Handlungsschemata]**.

P1, L1-Z4: *Ich selber hab' in […] studiert. […] und es war immer so in die Richtung experimentelles Theater* **[Experimentieren; Intermedialität; Inszenierung; Körperlichkeit]**.

P1, L1-Z5: *[…] 'ne Zeit lang neben meinem Lehrberuf bin ich als Sängerin tätig gewesen. Jetzt nicht im Konzert-Business so, sondern im kleinen Rahmen* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**.

P1, L1-Z6: *Ein Anliegen, das ich habe, […] wäre, dass auch eine andere Offenheit* **[Offenheit]** *am Ende da ist gegenüber dem, was wir […] jetzt vielleicht sogenannte Neue Musik* **[Fremderfahrung; Horizonterweiterung]** *nennen würden.*

P1, L1-Z7: *Ja, und ich fände eben auch schön, sie hätten Tools* **[Handwerk]** *und würden auch verstehen […], dass es immer so ein Problem gibt mit dem Aufschreiben* **[Herausforderung]** *[…]. Also, in so einen Prozess* **[Prozessualität]** *reinzukommen, darüber nachzudenken* **[Reflexion]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P1, L1-Z8: *Das ist für mich Teilnahmevoraussetzung, dass ich mitgestalten kann* **[Interaktion; soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**. *Weil ich auch ein Mensch selber mit sehr vielen Ideen* **[Innovation]** *bin und sehr wach wahrnehme* **[Sensibilität; Wahrnehmung]**, *was so jetzt auch auf die Schüler passt, oder auch sehr wach wahrnehme, wo klemmt es jetzt* **[Widerstände]**.

P1, L1-Z9: *Ich weiß auch gar nicht, was jetzt [K1] genau vor hat. Er weiß es wahrscheinlich auch noch nicht ganz genau, – das ist ja auch nicht schlimm. Und das wird – ich denk schon, er wird auch mit den Schülern gemeinsam* **[Interaktion; Kommunikation]** *Dinge entwickeln* **[Prozessualität]**.

P1, L1-Z10: *Also, inhaltlich sind wir gestartet mit einem Video – »Art of Flying« oder irgendwie so* **[Intermedialität; Wahrnehmung]** *– von einem Krähenschwarm – und die Idee* **[Inspiration]** *war, dass wir mit den Schülern davon ausgehend an dem Phänomen »unterschiedliche Gruppenkonstellationen«* **[Interaktion; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Reflexion]** *arbeiten* **[Arbeit]** *– also auch im Raum arbeiten* **[Körperlichkeit]** *– und dann so die verschiedenen Parameter* **[Auseinandersetzung mit musikalischen Grundprinzipien]** *mit ihnen auch – dass sie sich die Parameter erschließen können* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *wie Dichte, Lautstärke, Geschwindigkeit – aber eben auch, und das war nachher auch ein bisschen, glaube ich, das Problem […] – es hätte vorausgesetzt ein soziales Miteinander, eine Teamarbeit* **[Interaktion; soziale Selbstwirksamkeit; Veränderung des Sozialverhaltens]** *der Schüler. Und ich glaube, [K1] hatte sich vorgestellt, dass das jetzt eine Klasse ist, die sich schon ein paar Jahre kennt, die selbstverständlich in der Lage sind, miteinander Rücksicht zu nehmen, sich zurückzunehmen für so einen Gruppenprozess* **[Prozessualität]** *und auch vielleicht nonverbale Signale* **[Wahrnehmung; Sensibilität; Kommunikation; Körperlichkeit]** *aufnehmen. Und es wurde dann ganz schnell deutlich in der zweiten und dritten Stunde, dass die Schüler sich – dass es keinen Weg gab, würde ich sagen, zwischen der Idee von [K1] und der Gruppe.*

P1, L1-Z11: *Die Schüler hatten, glaube ich, andere Erwartungen an so ein Projekt, selber kreativ zu werden* **[Kreativität]**, *als [K1], und das wurde nicht besprochen miteinander. Und ich glaube, das war so das Initialproblem – so dass die Schüler, glaube ich, sich vor den Kopf gestoßen fühlten* **[Krisen]** *und [K1] eigentlich auch, was er aber nicht so zugeben würde.*

P1, L1-Z12: *[…] also so die Idee mit dem Schwarm da* **[Repräsentation, etwas darstellen; Transformation]**, *das wird jetzt wohl nichts mehr werden, weil wir da eigentlich drei Monate mindestens dafür bräuchten* **[Herausforderung; Prozessualität]** *– diese tollen Impulse* **[Innovation]**, *die von [K1] da kamen, die hätten einfach ganz, ganz viel Zeit gebraucht…*

P1, L1-Z13: *Und ich habe dann zu [K1] gesagt: Weißt du, wir haben jetzt noch zwei oder drei Termine, ich weiß gar nicht mehr genau, wenn wir da jetzt weiter dran arbeiten* **[Arbeit; Gestaltung]** *mit der gleichen Kleinpercussion, dann gehen die voll frustriert hier aus dem Projekt raus, das kann nicht sein.*

P1, L1-Z14: *[…] und die Kollegin hatte mir auch erzählt, dass es so ein Krisengespräch* **[Krisen]** *gab mit der Klasse und in diesem Gespräch hatten die Schüler dann eben auch mal geäußert, was sie selber einfach gerne machen möchten* **[Selbstbestimmtheit]**. *Und dann ging es also*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

um Emotionen **[Emotion]** *und das haben sie dann eingebracht. Und das war schön, dass dann jetzt die Schüler auch etwas mehr in die Hand nehmen konnten* **[Eigenständigkeit]** *und hatten also – wir haben uns geeinigt auf* **[Aushandeln]** *so Basisemotionen.*

P1, L1-Z15: *Die wollten nicht nur auf Kleinpercussion was machen und einige sagten auch so, sie fühlen sich nicht genügend gefordert* **[Herausforderung]**. *Fand ich total interessant. Und dann dachte ich: »Wieso fühlen die sich nicht gefordert?« Weil, die schaffen es ja nicht mal mehr* **[Möglichkeit zu scheitern]**, *die einfachsten Anforderungen zu erfüllen. Und so war auch, glaube ich, eher ein bisschen [K1] Wahrnehmung.*

P1, L1-Z16: *[…] ich glaube, die Kinder brauchen was sehr Konkretes* **[Methodik]**. *Das müssen sie irgendwie spüren* **[Resonanz]** *und das müssen sie quasi – ja, es muss ihrem Alter auch entsprechen.*

P1, L1-Z17: *Und dann gab es eine Stunde, wo [K1] nicht konnte, am Elften, und da habe ich dann eben gebeten, ob ich da eine Stunde machen könnte, wo ich mal so Parameter kläre* **[Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]** *– was heißt das jetzt eigentlich, wie kriege ich jetzt überhaupt* **[Handwerk]** *eine Dauer hin? Und wie gestalte ich* **[Gestaltung]** *Zeit* **[strukturierte Handlung]***? Und wie gestalte ich Spannung* **[Spannung]***? Und da habe ich mit den Schülern relativ viel gesprochen* **[Kommunikation]** *und wir haben die Parameter mal so gesammelt* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *und dann eigentlich – so ein bisschen illegitim vielleicht* **[Grenzüberschreitung]** *– […] habe ich einfach verschiedene* **[Vielfalt]** *Graphiken* **[Intermedialität]** *dabeigehabt. Zum Teil waren das graphische Kompositionen, also John Cage und so, aber eben teilweise auch aus diesem Katalog von »Der Klang der Bilder« – gab ja mal eine Ausstellung dazu – ich sag mal zu Musik inspirierende* **[Inspiration]** *Graphiken, die auch eine musikalische Dimension haben. Und dann haben sie sich in Gruppen, die sie freiwillig gebildet haben* **[Selbstbestimmtheit]** *– das war mir in dieser Stunde ganz wichtig, dass sie sich selber zuordnen, weil sie da, glaube ich, mehr Vertrauen haben, wenn sie mit Freunden arbeiten* **[Arbeit; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *– das war so halb gut, die Entscheidung, weil natürlich sich dann die Leute, die eh keinen Bock aufs Projekt haben* **[Motivation]**, *sich natürlich auch zusammengetan haben, mit der entsprechenden Folge dann* **[Widerstände]**.

P1, L1-Z18: *Ja, also ich finde das ganz, ganz toll, wie, in welcher Art und Weise [K1] sich darauf eingelassen hat* **[Bereitschaft, sich einzulassen]**, *auch so diesen schulischen Blick sich mal anzuhören und auch so meine Sichtweise davon* **[Perspektivwechsel]** *– darüber nachzudenken* **[Reflexion]** *und sich teilweise dann auch drauf eingelassen hat – auch jetzt so diese letzte Phase, die war jetzt sehr stark durch mich dann in so eine andere Richtung auch gebracht* **[Veränderung]**, *weil ich stärker die Schüler wirklich ganz selbst* **[individueller Ausdruck; Selbstbestimmtheit]** *was arbeiten lassen wollte, was von ihnen herkommt – und dass er sich so darauf einlassen konnte – und ich hatte fast den Eindruck, dass er es auch so ein bisschen genossen hat, dass er dann raus war aus diesem Druck* **[Freiheit]** *[…].*

P1, L1-Z19: *[…] da fühlten die sich nicht mehr als Objekt, sondern sie waren sie selber* **[Authentizität]** *[…].*

P1, L1-Z20: *Und dann haben wir sie wirklich ermutigt, auch richtig dramatische Geschichten* **[individueller Ausdruck]** *– kurze Geschichten* **[Repräsentation, etwas darstellen]** *– sich*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

einfallen zu lassen, die dieses Gefühl **[Emotion]** *gut darstellen. So, und das ist sehr – hat sehr gut angefangen und dann haben sie einige Zeit auch gebraucht erstmal sich eine Story zu überlegen* **[Kreativität]** *– das haben wir alles sehr schön auch terminiert, wann das fertig sein muss und wie die nächste Phase ist* **[strukturierte Handlung]** *– und das dann umsetzen auf dieser Kleinpercussion oder auch durch Stampfen auf dem Boden – also Körperinstrumente* **[Körperlichkeit; Musizierpraxis]** *– hat einigermaßen geklappt.*

P1, L1-Z21: *Also, eine Gruppe hatte unten im Aula-Musikraum dann auch mal mit Klavier und einer Sambatrommel und Gitarre was gemacht* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und eine Gruppe hatte mehr so eine märchenhafte Szene oder so eine traumhafte Szene gewählt* **[Imgination]**, *die man zumindest so interpretieren konnte* **[Offenheit]** *– und dann hatte ich die Idee, ob man ihnen Gläser und Klangschalen und so was anbietet und dann hatte [K1] auch noch was mitgebracht […]: Geigenbögen und eben Gläser und Klangschalen, so – und dann haben die was ganz anderes gemacht als die anderen und das war nachher wirklich richtig bewegend* **[Emotion]**, *was da so letzte Stunde dann am Ende auch vorgespielt werden konnte* **[Musizierpraxis]**. *Ja, das war so im Groben die Reise* **[Prozessualität]**, *die die Schüler da gemacht haben.*

P1, L1-Z22: *[…] es gibt wirklich bei uns Gruppen, die so sind, so richtig gescheiterte Jugendliche – die würde ich abholen in ihrer Welt, weil das gibt ihnen Identität. Die brauchen alles, was ihnen Anker gibt. Alles, was Identität stiftet, gibt ihnen Stabilität. Und da würde ich ansetzen […] – und einen Zugang zu Jugendlichen zu finden, die am Rande der Gesellschaft stehen – um die dazu zu bringen, über kreative – also selber Texte schreiben* **[Kreativität]**, *selber zu rappen, mal vielleicht auch Pattern zu lernen, Songanalyse und darüber eigene* **[Eigenständigkeit]** *Songs zu machen, eine Modenschau zu initiieren, wo man dann coole Klamotten* **[Korrespondenz]** *ausgeliehen kriegt und die mal – sich so verkleidet irgendwie – einen Sponsor suchen, denen helfen, wie können sie später mal selbst Sponsoren finden – solche Geschichten. Also, es geht mehr so in Richtung Jugendsozialarbeit.*

P1, L1-Z23: *Also vielleicht so die Augenblicke* **[Situativität]**, *die – wo, würde ich fast sagen, wie so eine Art Andacht* **[Atmosphäre; Intensität; Kontemplation]** *irgendwie da war* **[Performativität]**. *Die sind, glaube ich, dann auch Momente, wo man spürt, dass die Schüler da irgendwie richtig perplex waren* **[Emergenz]** *und dass sich etwas in ihrem Kopf vielleicht im Sinne von ästhetischer Bildung auch was angestoßen ist* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**. *Ob das wirklich stattgefunden hat, das weiß ich nicht* **[Unverfügbarkeit]**, *aber das waren so die Momente, wo sie auch da waren, fand ich, hier dieser Kreis – ganz am Anfang, wo wir diese Steine da weiter – diese Papierkugel weitergegeben haben* **[Körperlichkeit; Interaktion]** *– das war, glaube ich, hier so in dem Stehkreis* **[Inszenierung]** *und dann hatten wir auch dieses Counting Duett gemacht […] – das war auch als wir das das erste Mal gemacht hatten, war das irgendwie sehr spannend* **[Spannung; Performativität]**. *Da merkte man so: Oh, das ist irgendwie ein ganz anderer Parameter* **[Horizonterweiterung]**, *das kennen wir nicht. So: »Was ist das jetzt?« Und da waren sie ganz aufmerksam* **[Konzentration; Präsenz]** *und ich fand auch berührt* **[Emotion; Bedeutsamkeit]**. *Und jetzt diese Sache hier mit den Bildern, was sie dann da klanglich umgesetzt haben* **[Intermedialität; Transformation]**, *gab es auch so Momente* **[Situativität]** *von: Das ist richtig – also diese Geschichte mit den Klangschalen zum Beispiel – das ist richtig schön* **[Schönheit]**, *das vibriert* **[Dynamik]**, *das hat eine haptische* **[Körperlichkeit]** *Qualität* **[Qualität; Selbstwahrnehmung]** *mit diesem Geigenbogen da auf dieser Seite streichen, so fein mit den Fingerspitzen da die Gläser zu berühren* **[Sensibili-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

tät] *– das hatte – also gerade diese Gruppe, da hatte ich den Eindruck, die waren richtig berührt von dieser Schönheit* **[Emergenz; Erhabenheit; besondere Weise des Seins]**. *Das war da – ich würde sagen, in der Gruppe war das am stärksten. Sonst habe ich das nicht so – würde ich sagen, ist es nicht gelungen.*

P1, L1-Z24: [...] *dass man sorgfältiger recherchiert, wie ist die – auch unter ästhetischen Gesichtspunkten – wie ist die Ausstattung an so einer Schule, um ein ästhetisch ansprechendes Ergebnis* **[Gestaltung; Veränderung des Produkts; Qualität]** *mit den Schülern zu bekommen.*

P1, L1-Z25: *Naja, ich sag mal so, wenn ich jetzt Schüler an einer Schule habe, von denen vielleicht – ich weiß es jetzt nicht, wie viele dass jetzt an einem Gymnasium sind, aber vielleicht jetzt irgendwie mal 10 Prozent, 20 Prozent und sogar mehr, die ein Instrument lernen, deren Eltern irgendwie musisch-künstlerisch irgendwie ihre Kinder auch prägen, so traditionelles, bildungsbürgerliches Elternhaus – da ist ja eine ganz andere Bereitschaft da* **[Bereitschaft, sich einzulassen]**, *sich auch irgendwelchen komischen Klangexperimenten* **[Experimentieren]** *zu öffnen. Ja, mit irgendwie Trömmelchen und Glöckchen und Kram was auszuprobieren.*

P1, L1-Z26: *[...] die gehen nie in ein Konzert, auch kein Rock- und Popkonzert, die haben gar kein Geld dafür; die gehen nie in ein klassisches Konzert; die gehen nie, wenn sie es nicht mit der Schule machen, in ein Museum; die gehen nie in die Oper; die machen nie einen Ausflug in die Umgebung. [...] Die rennen nur hier in ihrem Stadtteil rum, chillen rum, kaufen ein und zocken. [...] Sie haben schon keine Eltern, mit denen sie sich wirklich identifizieren können; sie haben schlechte Schulnoten; sie scheitern schon auf der ganzen Linie eigentlich in ihrer Kindheit und Jugend und werden mit solchen Dingen auch scheitern.*

P1, L1-Z27: *So, und die anderen Schüler, die haben wir natürlich auch sehr zahlreich, die muss man, glaube ich, nochmal anders abholen, da weiß ich aber eben nicht – da kann man sowas machen, wie wir hier gemacht haben, aber da braucht es auch Instrumente, die einen ästhetischen Reiz haben und ich glaube, die Schüler brauchen auch Raum und Zeit, mal wirklich über längere Zeit* **[Prozessualität]** *Instrumente zu erkunden/sie zu erlernen, also im Sinne von einem Instrumentenkreisel oder Zirkel – oder wie nennt man sowas – machen, dass sie mal irgendwie eine Geige ausprobieren können und ein Cello ausprobieren können und in eine Klarinette mal reinpusten können – und dann irgendwie so Basic-Unterricht an solchen Instrumenten erhalten* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *– und da braucht es natürlich ganz andere Strukturen als so eine normale staatliche Schule das hat. Also, wer soll das denn bezahlen? Geht ja gar nicht. Also, die Schule kann es nicht bezahlen.*

P1, SuS-Z1: *Die ganzen Musikunterrichte, die wir hatten, seit der Fünften [...], da haben wir nur abgeschrieben und Musik gehört oder gesungen* **[Musizierpraxis]**.

P1, SuS-Z2: *Ich hab' mal ein Lied gecovert* **[konventionelle Handlungsschemata]**, *also geschrieben halt nur [...]. Nur Text halt* **[Intermedialität]** *geschrieben, erst mal...*

P1, SuS-Z3: *Ich singe* **[Musizierpraxis]**, *seitdem ich »I Believe I can Fly« gehört habe* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; individueller Ausdruck]** *[...] ich hör' alte Musik gern* **[Korresponsivität]**, *also – nicht deutsche, also [...] Beyoncé, R. Kelly, Michael Jackson, Alicia Keys und noch andere [...].*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P1, SuS-Z4: *Ich hab' getanzt* **[Körperlichkeit]**, *dann hab' ich das Interesse verloren. Dann bin ich eher ins Sportliche gegangen und dann hab' ich gezeichnet – das mach' ich ab und zu auch wieder mal – und dann hab' ich auch das Interesse verloren, und ja, jetzt basiere ich mich nur* **[Konzentration]** *auf meine Stimme.*

P1, SuS-Z5: *Bei mir war früher – ich hab' gerne gemalt, dann hab' ich die Interesse verloren* **[Motivation]**, *dann kam ich so – hab' ich angefangen mit Bauchtanz* **[Körperlichkeit]**, *da war ich, glaube ich, vier Jahre oder so im Verein, und dann noch dazu Zumba – das hab' ich halt alles irgendwie so zusammen gemacht – und dann hab' ich damit aufgehört und dann war ich so im Karnevalsverein mit diesem Tanzen – und dann hatte ich keine Lust* **[Spaß]** *mehr drauf, und dann – irgendwie kommt immer wieder was Neues dazu, und dann verlier die Lust* **[Motivation]** *und irgendwann will ich dann wieder anfangen. Dann kam Fußball – keine Lust mehr, so keine Motivation – und jetzt so im Moment, ist es im Moment so [...] hab' ich Yoga angefangen.*

P1, SuS-Z6: *Also, ich hab' erstmal so gemalt und Kampfsport gemacht, so Judo, und dann habe ich halt angefangen zu turnen, aber das habe ich dann auch abgebrochen, und dann habe ich halt angefangen zu zeichnen, Hiphop und Klavier* **[Körperlichkeit; konventionelle Handlungsschemata]**, *und ich will jetzt noch 'ne andere Kampfsport machen – ich weiß noch nicht welche – Aikido oder so – und, ja, also, ich zeichne jetzt auch zur Zeit. Ich krieg jetzt auch so'n Grafik-Tablet und ich zeichne auch so mit Wasserfarben und Acryl und so was, – aber meistens mit Bleistift.*

P1, SuS-Z7: *Unsere Klasse? – Eigentlich – wir können miteinander auskommen, aber es kommt immer zu Streitereien.*

P1, SuS-Z8: *Wir haben einen schlechten Ruf seit der fünften Klasse.*

P1, SuS-Z9: *[K1] hat sich vorgestellt und hat was von sich erzähl wo er so herkommt was er beruflich macht* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Kommunikation]**. *Er hat uns sein Instrument vorgestellt und [...] wir haben was vorgespielt bekommen und es hat Spaß* **[Spaß]** *gemacht zuzuhören es war einfach großartig* **[Begeisterung]**. *Ich freue mich* **[Motivation; Emotion]** *weiter hin auf die nächsten 6 Wochen. Ich freue mich mehr erfahren* **[Offenheit]**.

P1, SuS-Z10: *Heute hat uns ein geschulter und profesioneller Musiker* **[Können]** *etwas [...] vorgespielt. Wir haben darüber nachgedacht und offen darüber gesprochen* **[Offenheit]** *was eine künstlerische Tätigkeit ist* **[Reflexion]**. *Die Stunde war ganz nett.*

P1, SuS-Z11: *Wir haben einen Film geschaut der hieß »The Arte of Flying« der war sehr interessant* **[Horizonterweiterung]** *es ging um Vogel klenge, das gereusch wurde nach na Zeit echt anstrengent* **[Herausforderung]** *und ich wurde Müde. Aber auf jeden Fall war die stunde Spannend* **[Spannung]** *gut und hat viel Spaß* **[Spaß]** *gemacht.*

P1, SuS-Z12: *Heute haben wieder in der Aula dieses aufstehen Spiel gemacht das ist schlimm und bockt garnicht* **[Krisen]** *und dann haben wir das gleiche gemacht aber mit Steine und wir müsste Stein gegen Stein hauen es ist absolut Langweilig.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P1, SuS-Z13: *Also, am Anfang hatten wir halt alle andere Vorstellungen* **[Widerstände]**. *Wir dachten so – am ersten Tag dachten wir so: »Okay – Übungen…* **[Übung]**.*« Nächste Stunde wurde das schon etwas merkwürdiger* **[Fremderfahrung; Krisen]**. *Dann dachten wir halt am Ende nur: »Was wird das denn jetzt?« Wir wussten dann halt nicht mehr, was wir machen sollen* **[Krisen]**. *Und deswegen waren wir dann am Ende alle enttäuscht.*

P1, SuS-Z14: *[…] es gab KLEINE Schwierigkeiten am Anfang* **[Widerstände]**, *weil wir nicht genau wussten, was der Auftrag und was das Ergebnis sein sollte* **[Krisen]**, *weil es wurde uns nicht ganz definiert […].*

P1, SuS-Z15: *Uns wurde ja gesagt, dass wir ein Lied komponieren* **[konventionelle Handlungsschemata]** *– mit Texten und so* **[Intermedialität]** *– und dass wir es halt komplett selber machen* **[Eigenständigkeit]** *– weil wir waren am Anfang wirklich enttäuscht* **[Krisen, Emotion]**, *dass wir erstmal das halt nicht machen konnten […].*

P1, SuS-Z16: *[…] uns wurde ja gesagt, wir machen neuere Musik, so, die jetzt gerade so läuft. Und dann sind wir halt davon ausgegangen, dass eher so Pop sowas, so wie was wir so hören so ungefähr* **[Korresponsivität]**, *dass wir halt eher so mit Instrumenten spielen* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und nicht so mit Steinen oder so, deswegen sind wir ein bisschen durcheinander vielleicht gekommen* **[Krisen]**.

P1, SuS-Z17: *Aber, was mich dann wirklich auch ein wenig aufgeregt hat* **[Krisen, Emotion]**, *war, dass uns das halt nicht erklärt wurde. Uns wurde nicht gesagt, wozu war die Übung gut.*

P1, SuS-Z18: *Die Heutige Stunde fand ich Langweilig, weil wir nur auf steinen geklopft haben* **[Krisen]**.

P1, SuS-Z19: *Wir haben heute in gruppen* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *gearbeitet, wir haben ein Bild bekommen was wir beschreiben mussten* **[Reflexion]**. *Wir haben zu den Farben des Passenden Bild Töne* **[Stimmigkeit]** *und Instromente verwendet* **[Intermedialität]** *und eine Reihenfolge* **[strukturierte Handlung]** *gemacht. Es war cool und hat Spaß* **[Spaß]** *gemacht.*

P1, SuS-Z20: *Heute hatten wir sehr viele Freiheiten* **[Freiheit]**, *die wir genutzt haben um gutes herausgefunden* **[Qualität]**, *wir haben viele Gefühle* **[Emotion]** *presentiert* **[Repräsentation, etwas darstellen]**.

P1, SuS-Z21: *Wir mussten in Gruppen eingeteilt u. haben jeweils zu einem Bild an Stück aus gedacht* **[Intermedialität]** *und daraufhin gespielt* **[Musizierpraxis]**. *Hat Spaß* **[Spaß]** *gemacht, sehr* **[soziale Selbstwirksamkeit]**.

P1, SuS-Z22: *Das war ganz OK aber […] das mit den Bildern hätte auf früher kommen ich glaube ab daan hat es angefangen spaß* **[Spaß]** *zu machen.*

P1, SuS-Z23: *Diese stunde war richtig Cool schade das es so spät so gut gelaufen ist* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; Veränderung; Veränderung von Einstellungen]** *ich hatte richtig viel spaß* **[Spaß]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P1, SuS-Z24: *Also, es hat natürlich dann auch mehr Spaß* **[Spaß]** *gemacht* **[Veränderung von Einstellungen]**, *etwas Schwieriges* **[Herausforderung]** *zu machen, weil, wenn man dann natürlich immer das Beste reinsteckt* **[Motivation; jenseits von Aufgabenerfüllung]**, *das macht dann auch mehr Spaß.*

P1, SuS-Z25: *Ich hätte jetzt nicht gedacht, dass es irgendwie SO sich wandelt* **[Veränderung, Veränderung von Einstellungen]**, *dass das irgendwie auch großartig* **[Besonderheit]** *sein kann, so – ich hab' mir so gedacht, dass wir am Ende eh nur irgendwelche verschiedenen Klänge vorstellen müssten, die wir uns selber ausgedacht haben, und, ja, ich hab' jetzt nicht gedacht, dass wir jetzt Zeit haben, jetzt unsere eigenen Sachen* **[Identifikation]** *darzustellen* **[Repräsentation, etwas darstellen]** *und auch so in unsere Richtung zu gehen* **[individueller Ausdruck]**, *weil wir hatten ja auch so ein Bild, so, was wir sozusagen erklären mussten mit den Klängen* **[Intermedialität]**, *die wir machen sollten* **[Musizierpraxis]**.

P1, SuS-Z26: *Die Auftritte haben mich überrascht* **[Horizonterweiterung]** *ich wuste garnicht das die Leute so gut sein konnten* **[Leistung; Können]** *das war richtig cool* **[soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**.

P1, SuS-Z27: *Wir haben heute unser erarbeitet* **[Arbeit]** *music stück* **[Gestaltung]** *aufgeführt es war gut* **[Qualität]** *Das Musikprojekt war echt cool ich habe mich an [K1] gewonnt* **[Veränderung von Einstellungen]** *es war doll* **[Begeisterung]** *werde ihn vemissen* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Emotion]**.

P1, SuS-Z28: *Am Ende durfte ich auch meinen Stil, so, Musikstil, so zeigen* **[individueller Ausdruck]** *[…].*

P1, SuS-Z29: *Ja, weil wir konnten [am Ende] auch mehrere Dinge halt tun und auch unsere eigenen Meinungen reinbringen* **[Eigenständigkeit; individueller Ausdruck]**.

P1, SuS-Z30: *Wir konnten am Anfang halt unserer Phantasie* **[Imagination]** *halt keinen – nicht so freien Lauf lassen* **[Freiheit]**, *wie wir es wollten* **[Selbstbestimmtheit]**, *aber am Ende ist es dann schon darauf hinausgegangen […].*

P1, SuS-Z31: *Ich glaube, das Musikprojekt hat irgendwie so bei uns gemacht* **[Veränderung]**, *dass wir mehr so selber was für uns so machen wollen* **[Selbstbestimmtheit]**, *also, dass wir selber kreativ* **[Kreativität]** *arbeiten* **[Arbeit]** *wollen und selber Sachen erfinden* **[Innovation]** *wollen. Also, das hat so uns mehr geholfen – und ich glaub', das war auch gut, dass das Projekt da war* **[Bedeutsamkeit; Nachhaltigkeit]**, *auch wenn's jetzt so manche Stellen gab, die nicht gut waren* **[Krisen; Widerstände]**, *trotzdem…*

P1, SuS-Z32: *Also, es hat irgendwie mir gezeigt, das Musikprojekt, dass am Anfang, dass man so immer betreut wird, immer jemand angeben muss, was die Person dann machen muss, immer und immer wieder sagen: »Mach' das und mach' dies!« Und dann am Ende, wie man dann auf sich allein gestellt ist* **[Herausforderung]**, *sozusagen, wie man das alleine* **[Eigenständigkeit]** *darstellen* **[Repräsentation, etwas darstellen]** *kann oder wie man das alleine sich erstmal darüber nachdenken muss* **[Reflexion]**, *womit ich erst anfange* **[strukturierte Hand-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

lung] *und wie mein Ergebnis überhaupt am Ende aussehen soll* **[Gestaltung; Veränderung des Produkts; Imagination]**, *sozusagen.*

P1, SuS-Z33: *[…] weil unsere Klassenlehrerin kennt uns ja auch und sie weiß meistens, wie wir ticken und so, und dann hat sie halt diese Lage auch sofort erkannt und versucht, uns halt auch zu helfen. Sie hat uns auch geholfen, dass überhaupt – dass wir angefangen haben mit diesen Gefühlen* **[Emotion]** *[…].*

P1, SuS-Z34: *Ich find' gut* **[Veränderung von Einstellungen]**, *dass [K1] immer positiv eingestellt ist und nicht halt – ich hab' ihn kein Mal erlebt, wie er ausgerastet ist, wirklich….* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**.

P1, SuS-Z35: *Aber schon hat er manchmal gesagt: »Respekt brauche ich schon.«* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**

P2, B1-Z1: *Ich denke mal, dadurch, dass es ja zwei Projekte waren, geht es sicherlich auch um einen vergleichenden Ansatz, das ist zumindest etwas, worüber ich mir jetzt Gedanken gemacht habe, im Nachhinein, in der Betrachtung der beiden, und auch im Lesen der ganzen Texte, die da entstanden sind durch die Interviews, und dabei ist mir aufgefallen, dass es eigentlich nicht wirklich möglich ist, das zu vergleichen, weil die beiden Projekte, obwohl sie ja vermeintlich inhaltlich das Gleiche gemeint haben, sagen wir einmal rein strukturell gleich gedacht waren, trotzdem aber sehr, sehr unterschiedliche Voraussetzungen hatten.*

P2, B1-Z2: *Erstaunlicherweise fand ich das fast nicht unbedingt altersgerecht, ich habe mich da gewundert. Das war fast schon bisschen kindlich, gerade mit den Indianern, das war klanglich eigentlich ganz interessant, wenn man das jetzt gar nicht weiß, das Programm, und nur das hört, das fand ich eigentlich ganz witzig. Aber ich kenne das auch von meinen Schülern, dass die dann doch irgendwie etwas brauchen, um die Gestalt in die Musik zu übersetzen. Das ist eben zu abstrakt für die einfach. Ich kann das gut verstehen.*

P2, B1-Z3: *Also, wenn [die Schüler:innen] es schaffen und das ist – glaube ich – etwas, was jeder Musiker im Ensemblespiel erlebt, wenn es gut läuft, dass man in irgendeiner Form miteinander ins Schwingen kommt. Wie auch immer. Also, man merkt plötzlich: »ja«. Also, dass man einfach emotional sagt »das ist es jetzt«, »das ist irgendwie jetzt cool« oder »das fühlt sich gut an«, »das läuft«. Das kann auf unterschiedlichen Ebenen passieren. Das – finde ich – ist ein ganz, ganz wichtiges Erlebnis, was ich erwarten würde, auch in Projekten Neuer Musik, wenn das sich einstellt. Dann hat es klick gemacht. Wenn sich das einstellt mit einer Musik, die ganz fremd ist, die nicht aus den Erfahrungsbereichen der Jugendlichen kommt, dann ist es ein großer Gewinn.*

P2, B2-Z1: […] *aber ich fand's irgendwie schon sonderbar, dass ich nach so vielen Jahren Kompositionspädagogik nicht so viel Neues gesehen hab' in so 'nem Projekt. Aber vielleicht ist es auch so, dass sich so 'ne Praxis einfach so etabliert und dann so funktioniert, wie sie halt funktioniert.*

P2, B2-Z2: *Wobei ich jetzt auch [bei Projekt 2] nicht das Gefühl hatte, dass die [Schüler:innen] da so total in ihrem Eigenen aufgehen und so voll das machen, wo sie jetzt total dahinterstehen und was sie unbedingt schon immer mal machen wollten, so. Also, wir hatten dann dieses Jahreszeiten-Thema und die einen hatten halt Indianer und dann macht man das halt. [Da] sind*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

eigentlich beide Projekte zu schulisch geblieben. Wenn man jetzt schulisch mal in diesem Negativ-Verständnis sehen will.

P2, B2-Z3: *Ich fand es in der Praxis manchmal sehr – so ein bisschen bemüht. Also er hat dann immer geklopft und gefragt, ob er reinkommen kann. Und er hat gesagt: »Wenn die mich nicht reinlassen, dann geh ich auch nicht rein. Weil, das ist deren Raum«. Und so. Ja, das ist irgendwie so… Er hat dann ja doch als jemand, der in der Schule als Erwachsener agiert, so ein bisschen so 'ne Lehrerrolle und die Schüler wirkten dann so ein bisschen irritiert. »Jetzt steht der da vor der Tür und kommt nicht rein«, und so. Teilweise haben sie ihn dann nicht gehört und so…*
[…] Aber das kriegt ja dadurch auch wieder 'ne Überritualisierung und bestätigt ja eigentlich seine Machtposition in dem Setting. Weil, er kann sich das erlauben zu klopfen und zu warten oder nicht. Die Schüler nicht. Also, die handeln halt, wie sie so handeln als Schüler. Ja, also das ist was, was ich irgendwie auch so in den Projekten, die ich selber gemacht hab, viel erlebt habe, so dass Komponierende dann in diesem Schul-Setting oft überpädagogisiert handeln. Und dass das diese Sache nicht einfacher macht, sag' ich mal.

P2, B2-Z4: *[…] eigentlich so von der Idee her gut, dass [K2] sich so überlegt hat: Wie kriege ich das hin, dass die so ihre eigenen Sachen machen. Es gab auch eine andere Szene, die ich ganz interessant fand. Die hab' ich jetzt im Nachhinein aus dem Video nochmal so richtig erst kapiert. Da macht er ihnen so Spieltechniken auf dem Klavier vor und dann finden sie es eigentlich, glaub ich, auch ganz interessant. Und dann sagt er zum Schluss: »Ja gut, also das könnte man jetzt eben alles machen, aber wenn ihr was anderes habt, dann braucht ihr das ja sowieso nicht«. Also, wo man so merkt, also er schwankt so zwischen dieser Rolle »Ich bin hier Experte und ich kann denen auch was zeigen, was sie so noch nicht können, aber mir ist es total wichtig, dass ich denen nichts überstülpe« sozusagen.*

P2, B2-Z5: *[…] Und was ich für diese Kompositionsprojekte in der Schule wichtig finde, ist, dass das irgendwie die Musik der Schülerinnen und Schüler ist – also, das ist […] dieser Moment, wo das, was ich als Rahmen biete als Lehrer, zum Eigenen gemacht wird.*

P2, B2-Z6: *Man [muss] tatsächlich dann den Projektunterricht zu Ende denk[en] und sag[en]: »Ok, was wollt ihr eigentlich? Ich bin Komponist, ich bin Lehrerin, wir machen jetzt hier ein Projekt zusammen. Ihr habt am Ende die Möglichkeit was aufzuführen. Was für 'ne Musik interessiert euch? Wozu habt ihr Lust? Wie können wir das angehen?« Also, dass man das so, also in diesen Gestaltungsprozess die Schüler stärker mit reinholt und nicht so stark mit gut ausgefeilten Arbeitstechniken ihnen begegnet, sozusagen. Also das ist was, wo ich denke, dass das vielleicht Potenzial hätte, so. Dass man da stärker nochmal überlegt: Wie kriegt man die Bedürfnisse der Schüler stärker in diese Projektphase mit rein.*

P2, K2-Z1: *Es gab in der Klasse, die an sich nicht besonders musikalisch war, gab es Einige, die früher einmal Instrumente gespielt haben, so in der Grundschule irgendwie so Streicherklasse, oder früher einmal im Musikverein oder so […].*

P2, K2-Z2: *[…] das war eine total engagierte Lehrerin. Die war immer schon ein bisschen früher da, hatte den Raum vorbereitet. Am Schluss hat sie dann die Instrumente weggeräumt. Also, das war quasi wie ein Traum.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, K2-Z3: *Also, die Lehrerin hatte quasi schon vorbereitet, dass ich komme. Das heißt, die hatten teilweise meine Website besucht und hatten sich dann daraufhin Fragen aufgestellt. Und die hingen dann alle an der Wand. Die Fragen waren dann teilweise so ganz pragmatisch, so wie »Wieviel verdient man als Komponist?«, »Hast du eine Freundin?«, »Hast du eigentlich Hobbies?« Und ja, waren dann auch »Was spielst du für Instrumente?« und so. Das heißt, die hatten dann richtig Interesse […].*

P2, K2-Z4: *Ich habe mich ja bewusst entschieden, als meine eigene Fensteridee […] nicht auf positiv-emotionale Resonanz traf […], mein eigenes künstlerisches Interesse zurückzustellen.*

P2, K2-Z5: *Sie haben dieses Alltagsobjekt bekommen am Anfang, und dieses Alltagsobjekt wurde dann erst in der Explorationsphase erkundet – was sind die klanglichen Möglichkeiten – und da wurden in einem Arbeitsauftrag sehr genau Impulse gegeben, »Finde einen Klang, der genau das Gegenteil ist von dem, was du gerade gefunden hast«, »Finde den möglichst leisesten Klang, finde den lautesten Klang«, »Ordne die Klänge von laut nach leise« und so. Zuerst einmal wurde versucht, die Exploration so durch konkrete Aufgabenstellungen ein bisschen zu spreizen. Und dann wurde quasi der Arbeitsauftrag gegeben: »Schreibe ein Stück von einer Minute Länge – Hat das Stück einen Höhepunkt? Wie fängt es an? Wie hört es auf?«, dass sie so grundsätzliche Fragen in Bezug auf Form sich stellen müssen, sozusagen.*

P2, K2-Z6: *Also, mir war wichtig, dass ich willkommen bin, wenn ich in der Gruppe bin. Das heißt, ich habe an die Türen geklopft und habe auch erstmal gefragt, ob ich hereinkommen kann, und es gab dann manche Gruppen, die waren gerade bei irgendwas und haben gesagt »Nee, jetzt nicht«, und dann bin ich wieder gegangen. Das finde ich eigentlich auch ein interessantes Feedback, weil das heißt, wenn ich nicht gefragt hätte, einfach reingegangen wäre, hätte ich, was in irgendeiner Form in der Gruppe sensibel ist, gestört. […] Es gab entweder den Moment »Können wir dir das vorspielen?«, und das war dann natürlich so die Aufforderung, dann auch etwas dazu zu sagen. Dann gab es den Moment, dass sie quasi in irgendetwas sind und mich quasi nicht wahrnehmen. Und dann gab es den Moment, dass sie spezifische Fragen hatten, »Findest du, das klingt nach einem Schneefall?« […]. Und dann, in dem letzten Fall, gab es dann schon auch Momente, wo ich mit meinem Wissen als Komponist, das ich mir angeeignet habe, in Bezug auf Instrumentation, dann schon auch Ideen reingebracht habe, […] wo ich die Exploration, die ich gemacht habe, als Erfahrung mitgegeben habe, wo die Exploration nicht selbst stattgefunden hat.*

P2, K2-Z7: *Mir war es schon wichtig, dass ich quasi nicht so in so eine Lehrerrolle reinkomme, sodass die Schüler:innen, wenn ich den Raum betrete, sich irgendwie anders verhalten.*

P2, K2-Z8: *[…] ich würde schon sagen, dass ich den Schüler:innen sehr viel Freiräume gelassen hab', sodass sie selbstständig tätig sein konnten und ich quasi keinen Zwang ausgeübt habe. Und ich glaube schon auch, dass ich sie in irgendeiner Form motivieren konnte. Und ihnen schon auch an manchen Stellen gesagt habe, dass sie das ein bisschen ernster nehmen sollen und so. Also, ich habe schon quasi ihnen ins Gewissen geredet, aber jetzt keine Form von Zwang ausgeübt.*

P2, K2-Z9: *Ansonsten, bei so Zuhörprozessen, habe ich dann auch manchmal gesagt: »Ich finde dieses oder jenes noch nicht gut«. Vor allem die Jungsgruppen haben sich gerne mit Sachen zufriedengegeben, die so schnelle Lösungen waren, so nach dem Motto, »jetzt haben wir ja etwas gemacht, jetzt können wir ja wieder…«. (lacht) Die haben das schon so sehr schulisch gesehen, die*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

hatten nicht so eine eigene Motivation, dass es gut wird, sondern, die hatten halt gesehen, dass es so eine Aufgabe ist, »Wir müssen ein Stück schreiben zu dem Thema sowieso, und, wenn wir dann ein Stück fertig haben, dann ist es fertig«.

P2, K2-Z10: *[...] neunte Klasse ist ein bisschen schwieriges Alter [...], es gibt so ein Selbstbild, dem man genügen möchte. Also es gab so ein paar Jungs, die wollten quasi nie ihre Coolness aufgeben. Und es gab andere Mädels, denen Sachen total peinlich waren.*

P2, K2-Z11: *Und dann habe ich mich dazu entschieden, dass sie es eigentlich nicht in niedergeschriebener Form haben müssen, sondern, dass sie es für sich soweit festhalten müssen, dass sie es die Woche darauf wiederholen können.*

P2, K2-Z12: *Wir haben eine Vorstellung vor Eltern gemacht. Also, an der Stelle hatte ich dann schon ein bisschen mehr organisiert, weil die Instrumentenaufbauten einfach relativ komplex waren. Und manche Instrumente auch doppelt gebraucht wurden. Und daher hatte ich dann einen Bühnenplan gemacht und quasi entschieden, wo welche Gruppe sitzt. Und habe dann auch recht strikt quasi Zeitmanagement gemacht für die Generalprobe.*

P2, K2-Z13: *[...] meinem Anspruch, dass ich da jetzt nicht zu sehr so musikalisch eingreife und stilistisch nicht eingreife, würde ich sagen, bin ich auch nachgekommen.*

P2, K2-Z14: *Und so im Feedback der Schüler:innen kam dann schon auch, dass manche sich eine klarere Linie gewünscht hätten oder mehr Ansagen oder so, [...] wenn ich von vornherein bestimmte Sachen quasi ernster kommuniziert hätte, wäre vielleicht bei dem einen oder anderen mehr herausgekommen.*

P2, K2-Z15: *[...] ich glaube, dass durch dieses Öffnen von Räumen eben erst so [...] letztendlich eine Notwendigkeit fast geschaffen wird, dass man [...] Entscheidungen trifft. Weil die Entscheidungen sind nicht vorgegeben, sondern die Entscheidungen müssen getroffen werden. Gleichzeitig sind viele Schüler:innen mit dieser Notwendigkeit des Entscheidens überfordert und würden sich wünschen, dass es schneller geht. Und würden sich wünschen, dass gewisse Entscheidungen von außen getroffen werden, weil sie es so gewohnt sind. Und deswegen glaube ich, kam von Schüler:innen das Feedback, ich hätte mehr sagen müssen, mehr vorgeben müssen, weil sie schneller zu Ergebnissen kommen wollten. Aber meiner Meinung nach liegt die eigentliche Qualität darin, dass sie selbst auch scheitern irgendwie Entscheidungen zu treffen, die zu schnell sind.*

P2, K2-Z16: *[...] insgesamt würde ich sagen, haben in der Performance schon auch alle versucht es quasi so richtig zu spielen, dass auch die Gruppe zufrieden ist. Man hat so eine Verantwortung gespürt gegenüber seinen anderen Gruppenmitgliedern.*

P2, K2-Z17: *Ich würde sagen, es ist schwierig zu sagen, weil es letztendlich ja schon eine sehr kurze Maßnahme ist. Es gibt einen Vorbesuch, dann habe ich, glaube ich, sechs Unterrichtsbesuche gemacht und dann die Abschlusspräsentation. Von daher würde ich sagen, wenn so ein Projekt jetzt jedes Schuljahr kommt, dann wäre es vielleicht etwas anderes. Aber in der Form würde ich sagen, ist es zu gering. [...] ich glaube nicht, um ehrlich zu sein, dass das eine langfristige Veränderung mit sich zieht. Weil es einfach zu wenig ist.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, L2-Z1: *[…] sie haben, glaube ich, kaum Erfahrungen mit den experimentellen Sachen* **[Experimentieren]**. *Ganz wenige spielen auch Instrumente* **[konventionelle Handlungsschemata]**. *Sie hören aber viel* **[Wahrnehmung]** *und haben gute Hörerfahrung* **[kritisches Hören und Vergleichen]** *und haben gute Wahrnehmungs- und Reflexionserfahrung* **[Reflexion]**, *so wie die wirken. Aber konkret Neue Musik oder was total Experimentelles, was so gegen den Strich gehen könnte* **[Horizonterweiterung; Herausforderung]** *in ihrem Sinne, haben sie kaum Erfahrung.*

P2, L2-Z2: *Sie haben kaum Vorerfahrung, sie wissen nicht, was das Ziel sein wird – sie sehen es noch zielorientiert* **[Erfolg; Leistung]**, *sie sind am Gymnasium – und dieser offene Prozess* **[Offenheit; Prozessualität]** *macht sie ein bisschen unsicher, aber immer noch in positiver Erwartung* **[Motivation; Emotion; Bereitschaft, sich einzulassen]**, *ja.*

P2, L2-Z3: *Deswegen habe ich mich so intensiv auch mit Neuer Musik befasst, weil das ist etwas Kreatives* **[Kreativität]**, *was Neues* **[Innovation]**, *was noch nicht erprobbar ist […].*

P2, L2-Z4: *Ich habe prinzipiell überhaupt keine Angst, was die Leitung solcher Projekte angeht. In dem Fall organisiere ich mehr für den Komponisten, glaube ich – ich selber leite ja das Projekt nicht.*

P2, L2-Z5: *Also nachhaltig* **[Nachhaltigkeit]** *im Sinne der ästhetischen Bildung* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]** *oder der musikalischen Wahrnehmung* **[Wahrnehmung]**, *Reflexion* **[Reflexion]** *– das ist ein unglaublich wichtiger Punkt jetzt.*

P2, L2-Z6: *Und in diesen Sinne denke ich, dass das Projekt sehr wertvoll ist* **[Bedeutsamkeit]** *– einfach für die Entwicklung* **[Veränderung]** *der Schüler.*

P2, L2-Z7: *Es wird ein soziales Projekt* **[Interaktion; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *sein, denn man muss davon ausgehen, dass jeder eine Idee* **[Inspiration]** *haben könnte und vielleicht sich einigen* **[Aushandeln]**, *wessen Idee jetzt erprobterweise die richtige oder die bessere wäre.*

P2, L2-Z8: *Gerade in der Mitte des Prozesses* **[Prozessualität]**, *wo das Videoteam gekommen ist, da gab es bei jeder Gruppe eine Denkkrise* **[Krisen]**, *wo jeder überlegt hat: »Es ist die Mitte des Projektes, wo stehen wir? Haben wir das erreicht* **[Anspruch]**, *die Mitte?«*

P2, L2-Z9: *Unter den Teilnehmern selber gab es auch verschiedene Phasen* **[Prozessualität]**. *In jeder Gruppe gab es eine Krisenphase* **[Krisen]**, *die ich jetzt auch erlebt habe – die Schüler konnten sich nicht einigen auf den Prozess* **[ästhetischer Streit]**, *wie das Stück dann verläuft* **[Gestaltung; strukturierte Handlung]**. *Es gab auch Änderungswünsche* **[Veränderung des Produkts]**, *die nicht angenommen wurden. Es gab schon Diskussionen in jeder Gruppe.*

P2, L2-Z10 auf die Frage, ob die Gruppen es geschafft haben, sich eigenständig zu einigen: *Ja. So, wie sie jetzt wirken, ja* **[Aushandeln]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, L2-Z11: *Vielleicht treffen sie ziemlich schnell die Entscheidungen. […] Sie zweifeln nicht so viel – natürlich, in der Gruppe gibt es so einen Prozess der Unzufriedenheit oder des Weitermachens sollen – aber sie sind schon ziemlich schnell auf die Entscheidung gekommen.*

P2, L2-Z12: *Die Schüler müssen halt spüren, jetzt haben sie etwas geschafft* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; soziale Selbstwirksamkeit]** *und das möchten sie jetzt vorstellen* **[Erfolg]** *und miterleben* **[soziale Selbstwirksamkeit; Selbstwahrnehmung]**.

P2, L2-Z13: *Und eine Probe davor, also kurz vor dieser Probe hatten wir noch eine Sitzung, bei der die Schüler das Stück nochmal abgespielt haben in der Runde* **[Übung]** *– so wie es jetzt ablaufen würde – und hat jede Gruppe sich gehört* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]** *und die anderen auch gehört* **[kritisches Hören und Vergleichen]**. *Bis jetzt hatten sie wenig voneinander mitbekommen und ich glaube, jetzt gibt es Gruppen, die Änderungen eingetragen haben* **[Veränderung des Produkts]**. *War es der zeitliche Ablauf – die Kürze oder die Länge oder überhaupt der formale Ablauf, konzeptueller Ablauf, könnte man noch spannender machen* **[Spannung; Qualität]***? – Also, da gab es eine Gruppe, die sich Gedanken gemacht hat* **[Reflexion]**.

P2, L2-Z-14: *[…] die Schüler fühlten sich sehr ernst genommen[…]* **[Ernsthaftigkeit; soziale Selbstwirksamkeit]**.

P2, L2-Z15: *Heute habe ich in einer Gruppe gesagt »Das ist schön«* **[Schönheit]**, *und da haben sie sich – ja, dann konnten sie es gar nicht glauben: »Wie, es ist schön?« Und dann habe ich gedacht, es ist assoziationsreich, also da kann sich jeder was vorstellen* **[Imagination]**.

P2, L2-Z16: *Ich muss ehrlich sagen, am Anfang habe ich Zweifel* **[Widerstände; Möglichkeit des Scheiterns]** *gehabt, dass wir das überhaupt leisten* **[Leistung]**, *in sechs Stunden so einen Auftritt, der auch produktiv wird* **[Erfolg]**. *Jetzt [kurz vor dem Auftritt] habe ich überhaupt keinen Zweifel. […] [K2] hat auch eine Stunde als Kennenlernstunde gestaltet* **[Kommunikation]**, *dann gab es eine Sitzung zur Notierung der Musik* **[Handwerk]**, *so ein bisschen Horizont eröffnen* **[Horizonterweiterung]**: *Wie schreibt man heutzutage? Wie sieht das aus? Was klingt überhaupt heutzutage?* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *Und dann vier volle Doppelstunden haben wir musiziert* **[Musizierpraxis]**. *Das war nicht zu viel und nicht zu wenig und sie kommen auch zu einem guten Ergebnis* **[Anspruch; Qualität]**. *Das heißt, dass die Arbeit* **[Arbeit]** *sehr gelungen ist* **[Qualität; Stimmigkeit]**, *dass sie gut geleitet war* **[Methodik]** *und dass die Schüler auch sehr motiviert* **[Motivation]** *waren.*

P2, L2-Z17: *Der Umgang mit den Instrumenten war auch sehr kreativ* **[Kreativität]**. *[…] und die Umsetzung ihrer Ideen* **[Handwerk]** *war auch sehr kreativ, ideenreich* **[Innovation]**. *Auch der Einbezug von Medien* **[Intermedialität]**, *von den anderen Geräuschen aus YouTube, da waren sie sehr kreativ – Smartphonegeräusche. Sie haben jetzt gespürt* **[Wahrnehmung; Sensibilität]**, *dass sie mehr miteinbeziehen können von allen möglichen Mitteln und das wurde auch toleriert* **[Toleranz]** *und das wird auch bereichernd dargestellt* **[Repräsentation; etwas darstellen]**. *Und dass ja dieser Funke, der dann springt – jetzt zum Beispiel, wo sie dann kommen und sich freuen* **[Emotion]** *und pünktlich kommen, das ist dann das Zeichen, dass es dann jetzt brennt* **[Motivation; jenseits von Aufgabenerfüllung]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, L2-Z18: *Ich fand es sehr lebendige Zeit* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Dynamik]** *– lebendig gestaltete Zeit. Professionell pädagogisch von dem Komponisten geleitet* **[Methodik]** *– es hat Spaß* **[Spaß]** *gemacht, auch als Musiklehrer dahinzugucken, dass es den Schülern auch Spaß gemacht hat. Sie nahmen alles sehr ernst* **[Ernsthaftigkeit]**, *sie haben geprobt* **[Übung]**, *sie waren immer pünktlich da – also sie waren sehr motiviert* **[Motivation]**.

P2, SuS-Z1: *Also, ich muss sagen, bei unserer jetzigen Musiklehrerin mag ich den Musikunterricht. Wir singen viel* **[Musizierpraxis]**, *wir machen viel so selber* **[Eigenständigkeit]** *[…].*

P2, SuS-Z2: *Ich hab' mich ziemlich auf das Projekt gefreut* **[Motivation]**.

P2, SuS-Z3: *Ich hätte gedacht, wir schreiben ein Stück mit Noten. Also, dass wir da gefühlt so ein Blatt vollschreiben mit Noten und dass wir das dann irgendwie spielen mit einer Trompete, einem Klavier – so das habe ich mir vorgestellt* **[konventionelle Handlungsschemata]**.

P2, SuS-Z4: *Man kann es sich ja nicht richtig vorstellen – bei Komponisten denkt man ja so an alte Leute, die Stücke geschrieben habe.*

P2, SuS-Z5: *Zuerst hat [K2] […] etwas über sich selber erzählt und unsere Fragen beantwortet* **[Kommunikation]**. *Zu diesem Zeitpunkt war ich skeptisch, ob ich das Projekt blöd finde oder nicht. [K2] kam mir ziemlich offen* **[Offenheit]** *vor, weil er auch einen Einblick in sein Privatleben* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *gegeben hat. Dadurch hatte ich viel mehr Lust auf das Projekt* **[Motivation; Offenheit]** *als vorher. Danach haben wir ein paar Stücke von ihm gehört* **[Wahrnehmung]**. *Das eine Klang ziemlich skuril und komisch* **[Fremderfahrung]**, *aber so hört sich für mich Musik an, die von berühmten Komponisten komponiert wurden* **[Toleranz; Bereitschaft, sich einzulassen]**.

P2, SuS-Z6: *Als ich gesehen habe, woran er arbeitet* **[Arbeit; Gestaltung]** *und was seine Werke sind, war ich etwas übberascht* **[Fremderfahrung]**. *Ich habe bei dem Wort Komponist an einen Mann gedacht, der Lieder an einem Klavier komponiert* **[konventionelle Handlungsschemata]**. *Als ich seine Arbeit* **[Arbeit]** *[…] gesehen hatte, war ich übberascht, wie vielfältig* **[Vielfalt]** *komponieren ist, und war sehr überzeugt von seinem Werk. Ich finde es faszinierend* **[Faszination]**, *dass das auch komponieren ist. Ich fande es eine interessante Stunde und fande es cool, dass er so offen* **[Offenheit]** *war und viel mit uns kommuniziert hat* **[Kommunikation]**. *Ich freue mich auf das Bevorstehende Projekt und auf die Zusammenarbeit* **[Interaktion]**.

P2, SuS-Z7: *[…] ich fand seine Art, wie er am Anfang reinkam* **[Präsenz]**, *also er war wirklich offen* **[Offenheit]** *uns gegenüber und wir durften ja auch Fragen stellen* **[Kommunikation]** *und da waren halt auch manche wirklich persönlich* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *und die hat er auch alle beantwortet. Und ja, er hat uns ja auch, also wir sprechen mit ihm im Du* **[Gegenwelt zur Schule]**. *Und, also das fand ich schon cool, also seine Art, wie er so darüber erzählt hat, was er so macht.*

P2, SuS-Z8: *Heute hatten wir zum ersten mal das Musikprojekt. Wir haben zwei wichtige Leute kennengelernt, von deren Namen ich einen Schon vergessen hab. Anschließend haben wir einige Stücke der »neuen Musik« angehört (absolut nicht mein Fall)* **[Fremderfahrung]**. *Außerdem*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

haben wir Begriffe und Ideen zum Thema »Fenster« gesammelt, den das soll das Thema unserer Musikstücke sein. Mir hat die erste Stunde gut gefallen, es war interesant etwas über das Leben eines selbstständigen Komponisten herauszufinden **[Horizonterweiterung; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**. *Ich finde es gut, dass sich in dem Projekt Schüler und Leiter ca. auf einer Ebene begegnen* **[Kommunikation]**, *und es nicht wie im Unterricht einfach nur still sitzen und zuhören ist* **[Gegenwelt zur Schule]**.

P2, SuS-Z9: *[K2] hat das Thema Fenster in den Raum geworfen und wir haben uns dazu einfach alle überlegt, was uns dazu einfällt* **[Reflexion; Offenheit]**. *Aber uns hat irgendwie das Thema nicht ganz so überzeugt, weil […] irgendwie hat mich das jetzt auch persönlich gar nicht so angesprochen und dann hat [K2] mit uns auf den Weg gegeben: »Okay, dann überlegt ihr euch halt was.« Und dann kamen halt so die vier Jahreszeiten* **[Repräsentation, etwas darstellen]** *und dann hat sich das so entwickelt* **[Prozessualität; Offenheit]**.

P2, SuS-Z10: *In der 2. Stunde mit [K2] haben wir zu beginn ein paar Aufwärmübungen rund ums komponieren und dirigieren* **[Körperlichkeit]**. *Danach wurde die Klasse in Gruppen aufgeteilt und verschiedene Sachen wie z.B. ein Ballon und eine Hupe, mit der man eine Stunde komponieren* **[Eigenständigkeit; Kreativität; Gestaltung]** *und spielen* **[Spiel]** *sollte* **[Experimentieren]**. *Das Stück sollte etwa 1 min dauern. Zusätzlich mussten wir den Klang beschreiben* **[kritisches Hören und Vergleichen]**. *Am Ende musste jede Gruppe sein Komponiertes vortragen.*

P2, SuS-Z11: *Die Stunde […] fande ich ganz gut, da wir selbst praktisch arbeiten* **[Arbeit]** *konnten. [K2] hat sich sehr viel Mühe gegeben und eigene Gegenstände mitgebracht und wir durften damit musizieren* **[Musizierpraxis]**. *Das hat mir gezeigt, dass man auch mit alltäglichen Gegenständen Musik machen kann* **[Exploration; Horizonterweiterung]**. *Andererseits waren wir sehr auf uns alleine gestellt* **[Eigenständigkeit]** *und es war am Anfang etwas schwer* **[Herausforderung]**, *sich ein eigenes Stück zu überlegen* **[Kreativität]**.

P2, SuS-Z12: *[…] er [K2] hat uns auch alles durchgehen lassen* **[Toleranz]**. *Es war frei* **[Gegenwelt zur Schule]**, *echt frei* **[Freiheit]** *einfach.*

P2, SuS-Z13: *Im Endeffekt fand ich's schade, dass wir jetzt in Gruppen komponieren. Also ich hab' mir vorgestellt, dass wir zusammen und auch mehr mit [K2] zusammen* **[Interaktion]** *komponieren und das war jetzt nicht so. Ja, also klar, er hat uns geholfen und alles, aber irgendwie hat jede Gruppe halt für sich was überlegt* **[Eigenständigkeit]**. *Und das hab' ich mir anders vorgestellt.*

P2, SuS-Z14: *Ich mach das halt, weil wir das halt als Aufgabe haben* **[Arbeit]**. *Aber wenn da alle wirklich motiviert wären, dann könnte man aus dem, was wir haben, glaub' ich, echt was machen. Aber jetzt im Moment ist es noch so ein bisschen: »Niemand weiß so richtig die Abfolge.«*

P2, SuS-Z15: *[…] also hauptsächlich machen wir es eigentlich schon alleine* **[Eigenständigkeit]**. *Und uns fallen ja auch die Ideen* **[Inspiration]** *ein, aber wenn wir halt Fragen haben oder Hilfe brauchen, dann kommt er schon vorbei und zeigt uns auch Sachen* **[Wahrnehmung; Nachahmung]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, SuS-Z16: *Also, er läuft dann auch immer von Raum zu Raum und klopft dann und zwischendurch ist er dann da und wir spielen es dann auch vor* **[Musizierpraxis]** *und er sagt uns dann auch seine Meinung.*

P2, SuS-Z17: *[…] wir haben uns was ausgedacht* **[Eigenständigkeit; soziale Selbstwirksamkeit; Kreativität]**, *er hat uns geholfen.*

P2, SuS-Z18: *Wir haben 'ne Geige und 'ne Pauke, 'nen Cello und Glockenspiel und Triangel und irgendwie so, dass jeder mal spielt* **[Musizierpraxis]** *und dass es so zusammenpasst* **[Stimmigkeit]**, *fand ich einfach total schwierig* **[Herausforderung]**. *Und da ab und zu mal ein, nicht halt nur ein Impuls, Idee oder – sondern so wirklich – »Hey, probiert das mal so und so aus!« – hätte ich einfach besser gefunden.*

P2, SuS-Z19: *Also, es war vielleicht ein bisschen laut. Das kam vielleicht aber auch ein bisschen von unserer Klasse. […] Er ist halt so ein sehr freundlicher Mensch, aber da wir schon – sage ich jetzt mal – aufgeweckter sind, ist es manchmal halt – kostet viel Zeit.*

P2, SuS-Z20: *Also, ich fand es ganz schön, dass wir es nicht aufgeschrieben haben, weil so hatte man jetzt keine Angst* **[Freiheit]**, *irgendwas – eine Note falsch zu spielen, weil man ja eigentlich vor jedem Stück improvisiert* **[Improvisation]** *hat.*

P2, SuS-Z21: *[…] aber es war aber dadurch, dass man eben so viele Instrumente hatte, hat man eben immer wieder gespielt* **[Spiel; Musizierpraxis]** *und es war ziemlich schwer dann* **[Herausforderung]**, *dass alle mitmachen.*

P2, SuS-Z22: *[…] wir hatten auch eine Stunde, wo einfach nichts kam, so von unserer Gruppe* **[Krisen]**. *Weil einfach keiner jetzt 'ne Idee* **[Inspiration]** *hatte oder auch sich hingehockt hat und mal wirklich was zu überlegen.*

P2, SuS-Z23: *Ja, also bei uns ist es auch so, dass wir Sachen aufgenommen haben mit dem Handy. Und es gab halt keinmal einen Durchgang, wo halt alles wirklich perfekt* **[Perfektion]** *war. Und wir wollten es halt eigentlich zusammenschneiden* **[Handwerk]**, *irgendwie, dass es halt sich dann wirklich gut* **[Qualität; Anspruch]** *anhört* **[Entwicklung eigener Kriterien]**. *Aber da fehlten uns auch einfach die Möglichkeiten, die Sachen halt gut hintereinander zusammenzuschneiden. Das hat sich einfach schrecklich angehört, weil es dann so komische Abbrüche dazwischen gab* **[Stimmigkeit]** *und dann konnten wir das auch einfach nicht machen* **[Möglichkeit des Scheiterns]**.

P2, SuS-Z24: *Heute hatten wir unseren Auftritt, […] der Auftritt hat besser geklappt als gedacht* **[Qualität; Leistung]**, *alles war leise* **[Konzentration]** *und man hat jedes Instrument gehört* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens; Wahrnehmung; Sensibilität]**. *Mir hat das komponieren Spaß* **[Spaß]** *gemacht, und es war auch gut, dass wir keine Vorgaben hatten,* **[Freiheit]** *und alles selber entscheiden konnten* **[Eigenständigkeit]**. *Es war ein bisschen schwierig da wir alle noch nie komponiert haben* **[Herausforderung]**, *und auch darauf zu achten, dass alle Instrumente zusammen spielen* **[Interaktion; Präzision]** *und, dass sich auch schön* **[Schönheit]** *anhört, aber ich glaube wir haben das alle sehr gut hinbekommen* **[soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit; Qualität; Leistung]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P2, SuS-Z25: *Da hat es sich ein bisschen komisch angefühlt am Anfang* **[Fremderfahrung; Emotion; Körperlichkeit]**, *aber jetzt in der Vorstellung war es eigentlich normal* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**, *weil wir es ja schon oft gemacht haben* **[Veränderung von Einstellungen]**. *Da war es dann besser* **[Prozessualität; Veränderung]**.

P2, SuS-Z26: *Ich habe vor allem gelernt, dass Komponieren halt nicht das ist, was man immer denkt* **[Horizonterweiterung]**, *so Noten aufschreiben, sondern dass es da viel um Kreativität* **[Kreativität]** *und Ausprobieren* **[Experimentieren; Musizierpraxis; Offenheit]** *geht und dass es auch viel Spaß* **[Spaß]** *machen kann. [K2] hat es ja auch so ein bisschen vorgelebt* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Nachahmung]**, *sage ich mal.*

P2, SuS-Z27: *[…] man denkt ja immer so: »Ja, Komponist, das ist eigentlich auch nicht so der schwere Job im Vergleich zu anderen.« Aber eigentlich ist das wirklich Arbeit, die da hintendran steckt* **[Arbeit; Herausforderung]**. *Und dass das auch wirklich seine Zeit braucht* **[Prozessualität]**, *bis man da wirklich ein Stück fertig komponiert* **[Handwerk]** *hat.*

P2, SuS-Z28: *[…] ich habe gelernt, dass Komponieren – dass man da sehr viel ausprobieren* **[Experimentieren; Suchen]** *muss und nicht irgendwie direkt eine Idee hat und die dann aufschreibt, sondern dass man viel eben mit den Instrumenten direkt arbeitet* **[Handwerk; Arbeit]** *und dann erst sozusagen irgendwie ein Konzept hat.*

P2, SuS-Z29: *[…] ich find' auf jeden Fall es besser als normalen Musikunterricht, weil man kreativ* **[Kreativität]** *sein kann und selber für sich* **[Eigenständigkeit]** *was erfinden* **[Innovation]** *kann und dann ein Endprodukt* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; Arbeit]** *zu haben.*

P2, SuS-Z30: *[…] zusammenfassend würde ich sagen, dass mir das Projekt sehr sehr gut gefallen* **[Emotion]** *hat und ich sehr gerne weitergemacht hätte* **[Motivation]**. *Vorallen das uns soviele Freiheiten* **[Freiheit]** *gelassen wurden, aber trotzdem uns gute Tipps und Ratschläge gegeben wurden. Das komponieren mit Freunden* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *war eine volkommen neue Erfahrung* **[Horizonterweiterung]**, *die mir sehr viel Spaß* **[Spaß]** *bereitet hat.*

P2, SuS-Z31: *Zusammenfassung: Mir hat das Projekt sehr gefallen* **[Emotion]**. *Wir konnten unser Kreativität* **[Kreativität]** *freien* **[Freiheit]** *Lauf* **[Prozessualität]** *lassen und waren völlig Frei beim gestalten* **[Gestaltung]** *des Musikstücks. Wir konnten mit den Instrumenten unserer Wahl spielen* **[Spiel; Musizierpraxis]**. *[…] Rückblickend kann ich sagen, dass es viel Spaß* **[Spaß]** *gemacht hat und ich es immer wieder machen würde* **[Motivation]**.

P3, B3-Z1: *Mich hat das Projekt […] ein bisschen betroffen gemacht (lacht), ehrlich gesagt. Ich fand die Situation wahnsinnig befremdlich, also wahnsinnig schwierig zu betrachten, also richtig schwierig zu betrachten. Das ging aus von dem Eintreten in diesen Raum. Ich bin in einen Raum eingetreten und ich hatte das Gefühl, das ist eine Schulstunde, absolut. Der Raum war gestaltet wie eine…, also noch schulischer geht nicht mehr. Die Körper waren eingezwängt in diese ganze, also mit den Schreibtischen. Also, ich hatte das Gefühl, da könnte ich auch mit supertollen Musikern GAR nicht musizieren, selbst wenn die sogar unglaublich was draufhätten. Und dieser Eindruck zog sich tatsächlich über die ganze Stunde, sehr stark. Obwohl es immer wieder Momente gab, die auch erwähnenswert sind. Aber ich fand die Rahmung so unglaublich unkünstlerisch, dass es ein Wunder war fast (lacht), dass, wenn etwas passiert und trotzdem passiert's,*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

was schon interessant ist. Aber die Rahmung fand ich SEHR, SEHR unkünstlerisch. Das, also dieses schulische Setting, fand ich unglaublich präsent in diesem Raum. Also, es war wirklich in allem sichtbar: in der Sitzordnung, in der Körperhaltung, in den Rollen, in der Ansprache.

P3, B3-Z2: *Das war eines der Dinge, die mich am meisten gestört haben, dass alles, was gemacht wurde, EINMAL gemacht wurde, sofortiges Feedback [erhielt]. Und meine Erfahrung mit jungen Menschen oder auch mit älteren Menschen ist es, wenn man etwas ausprobiert, – der erste Versuch ist ein Keim von einer Idee. Oft ist er sogar ein schlechter Keim und das braucht so wirklich ein paar Versuche [und einen] geschützten Raum, nicht so direkt exponiert vor allen, damit ÜBERHAUPT irgendwas, was man eine Idee nennen kann, in dem Raum steht. Und ich fand es unglaublich störend, dass halt diese Dinge zu Ideen deklariert werden, die noch lange keine Ideen sind. Die sind eine Bewegung, die jetzt mal..., also, das fand ich total schwierig.*

P3, B3-Z3: *Aber ich fand das Konzept aus vielen Gründen sehr schwierig. Erstens fand ich das Material SEHR unpassend für diese Zielgruppe. Also, Papier ist schon nicht uninteressant, aber ich fand..., ich hätte nie für diese Zielgruppe dieses Material gewählt. Ich fand das ein SEHR eingeschränktes Material. Auch ein Material, das wenig sinnlich ist.*

P3, B3-Z4: *Und ich fand immer wieder, dass diese [künstlerische] Dimension doch durchschien. Oft durch die Versuche der Schüler der Schule. [...] Also weniger [in den] tatsächlichen Probierphasen, – die fand ich ganz arm, aber es gab z.B. diese Stelle, wo der Lehrer gesagt hat: »Da sind Instrumente«, und dann sind sie gegangen und dann hat man so wirklich diesen Drive gespürt: »Jetzt nehm' ich eine Gitarre in die Hand.« Und dann haben sie »La Cucaracha« gespielt. Und das waren für mich so Ansätze für die Dimension des Künstlerischen. Also, so ein gewisser Ausdruckswunsch, ein – das war für mich sehr spürbar. Oder es gab so ein Mädchen, die hatte – ich glaub' es war eine Rassel in der Hand, ich weiß nicht, was es war, und sie hat sie immer so gehalten. Und ich hab' sie immer beobachtet, wie sie die so streichelt – so diese Materialität in den Händen. Und sie hat das wirklich so zärtlich gemacht, es hat gar nicht geklungen, aber ich hatte das Gefühl, da ist ein Keim. Also, ich glaube, wenn sie das Gefühl noch erforschen würde, dann würde etwas entstehen daraus. Oder es gab diesen unglaublich coolen Typ, den ich die ganze Zeit in Blick hatte, den S., – der ist ein Performancetalent, also eindrucksvoll. Es gab keine Minute, wo der nicht performt hat. Der ist offensichtlich so ein Tänzer. Also, der bewegt sich super geil (lacht), einfach so, – und der war so spielerisch und hat immer die Leute so animiert und hat zugehört und war irgendwie so... Er hatte dauernd meine Aufmerksamkeit gefesselt und ich habe gedacht: »Das ist so ein UNGLAUBLICHES künstlerisches Potenzial, also so wirklich so ein Leuchtturm in dieser Klasse.«*

P3, B3-Z5: *Eigentlich, also nach meinem Bild ist es tatsächlich so [...], dass ich dachte, vielleicht liegt es daran, dass ich Interpretin bin, also, dass ich aktive Pianistin auch lang' war, und dass ich mich dem Musizieren sehr aus dieser Perspektive annähere, aber ich finde es schwierig, Menschen dieses Komponieren spürbar zu machen, wenn man kaum etwas von dieser performativen Publikumswirkung besitzt. Wenn sie das nicht in sich tragen, dann finde ich dieses Spiel mit Ideen... Womöglich – das habe ich mich wirklich gefragt – würde es vielleicht funktionieren, wenn man tatsächlich ein anderes Medium hätte, wie bei so elektronischer Musik oder sowas, also wo Stoff da wäre, klanglicher Stoff. So wie diese Cubase-Geschichten, oder – dann kann ich mir vorstellen, dass das klappt, weil dann hast du ein Material, das an sich irgendwie klingt. Dann kannst du daran rumbasteln, weißt du, du machst es größer oder kleiner und... Aber wenn du kein Material hast, dann weiß ich nicht, wie das gehen soll.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P3, B4-Z1: *Am stärksten ist mir aufgefallen, zunächst mal die Körperlichkeit, also die Körperlichkeit, die die Praxis des schulischen Unterrichts offensichtlich erzeugt. […] Und da habe ich [in Projekt 3] ganz viele Beispiele gefunden für eine Körperlichkeit, die kontraproduktiv ist. Also sowohl der Einzelne, die Haltung des einzelnen Körpers – also ich habe auch ein paar Stills […] herausgezogen, wo die Schüler so mit aufgestützter Hand sitzen und in der anderen Hand etwas zum Plappern haben oder so. Da siehst du einfach schon ohne noch irgendwas zu hören, – da können bestimmte Dinge nicht mehr passieren –, also das ist einfach nicht mehr möglich. Dann […] was mit dem Körperlichen sehr zusammenhängt, ist – die Gesten. Also, wenn dann Bewegung passiert, also 'ne Spielbewegung, dann ist das […] sehr oft so, dass die Bewegungen aus der typischen Alltagsbewegung kommen. Man sieht halt so einen Gegenstand und weiß, dass man halt so auf- und abwackelt, damit da ein Geräusch erzeugt wird. Aber […] es fehlt noch dieser technisch-gestalterische Aspekt, der auch bedeutet, dass das, was ich mit meiner Bewegung vollführe, eine Geste wird, eine Geste, die dann motorisch auch tatsächlich – und am Ende eine andere akustische Konsequenz hat, – die auch so verbunden wird mit etwas, was ich hören will und was ich dann erzeugen will.*

P3, B4-Z2: *[…] das Übergeben von Klängen, natürlich das Zusammenspielen, aber vor allem auch das Weitergeben von Klängen, das bedarf einer visuellen Dimension, also und einer Körperlichkeit, einer Involviertheit, die wirksam wird, […] was wiederum einen Aus-der-Situation-Rauskipp-Effekt hat, wenn einer dem anderen gegenüber doch so'n bisschen lümmelnd bleibt. Und das ist mir wahnsinnig stark aufgefallen (lacht), und da hab' ich mir gedacht: »O mein Gott, was macht diese Schule mit den Menschen«, weil es gibt ja eigentlich keine andere Situation, in der es gut ist, SO mit seinem Körper umzugehen, aber beim Musizieren gibt es da so eine existenzielle Dimension, finde ich, wo dann einfach auch der Übergang zum Akustischen nicht mehr – da gibt es so einen Bruch, einfach. Also das ist mir sehr aufgefallen, und dann ist mir – da musste ich sehr an Foucault denken, nicht nur die Zurichtung der Körper, also wie sie für sich in die Haltung gebracht werden, oder ja, sich dann verhalten, sondern auch die Anordnung im Raum ist unglaublich wichtig. […] Und das ist mir auch wahnsinnig stark aufgefallen, wie Musizieren einfach eine räumliche Anordnung braucht. Musizieren ist Kommunikation, da ist es doch nicht egal, wo ich mich im Raum befinde und wie ich zu den anderen Kontakt habe. Und da finde ich […] – hat die Stunde es den Schülern schwer gemacht.*

P3, B4-Z3: *Also, dass man da wirklich an der Spielweise mal mit allen gemeinsam arbeitet und zweimal und dreimal, bis alle (lacht) wirklich ein Gefühl dafür haben […]. [Aber hier] gab es am Ende kein Ergebnis, dass der Mühe wert gewesen wäre, weil die haben ja gearbeitet – das war für die anstrengend – und das Kippen vom Erfüllen einer Aufgabe hin zu einem musikalischen Gestalten gelingt hier nicht, habe ich mir aufgeschrieben. Es wurde eigentlich auf wichtige Dinge hingewiesen, aber sie konnten nicht umgesetzt werden, und die Großgruppe ist auch weggedriftet. Und das ist, also, da wäre eine Inszenierung des Probens unglaublich wichtig, um alle, also wo mehrere Aspekte eine Rolle spielen: Die Vertiefung, um in das Künstlerische 'reinzukommen, und die soziale Dimension, die ganze Gruppe damit reinzuholen, das wär'… So, dann waren für mich eine Menge technische, würde ich jetzt einfach sagen, technische Aspekte, die eine Rolle spielen, also technische Aspekte – das schließt schon an das an, was muss eigentlich geübt werden, wenn man in die künstlerische Dimension rein will. Und da würd' ich mal sagen, das fängt von der Körperlichkeit an, von diesem – Was ist eigentlich ein musizierender Körper? – Und geht dann wirklich in das Handwerkliche über, also […] der Unterschied zwischen Aktion und Nichtaktion, zwischen Alltagsbewegung und Gestaltung zwischen… – bei der Übertragung auf Inst-*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

rumente gab's überhaupt KEINERLEI Hinweise auf die Spielweise. Aber das muss schon auch ein inszenierter Übeprozess sein!

P3, B4-Z4: *Also, ich hätte die Vermutung, dass [K3] durch diesen Umstieg auf das Papier, auf das Alltagsmaterial, auf jeden Fall aus dem gewohnten Hören ganz 'rauswollte. Um so ne ganz andere Art von musikalischer Idee von Musik zu etablieren. Und das ist, glaub' ich, schon auch bis zu einem gewissen Grad gelungen. Also, dass DAS auch in gewisser Weise Musik sein könnte, da ist, glaub' ich – würde ich jetzt mal sagen – vielleicht würden sie es nicht in der Gruppe sagen – aber einzeln könnte ich mir doch vorstellen, dass viele sagen: »Eigentlich ist es interessant, was es so alles gibt, und dass das auch Musik sein kann.« Da ist, glaube ich, schon was gelungen.*

P3, B4-Z5: *Aber die Intention finde ich gut. Die Intentionen finde ich alle gut, die [er] hatte, also. [Aber] da muss länger aufgebaut und geübt werden, [bis es] ganz stimmt. Mit Alltagsmaterialien kann man tolle Sachen machen. [...] Also, die Überschriften, für mich, die stimmen alle (lacht), die sind alle absolut erstrebenswert.*

P3, K3-Z1: *Die Musikräume sind groß, hell und sauber. Medien und Instrumentarium sind reichlich vorhanden.*

P3, K3-Z2: *Die Schüler verhalten sich während des gesamten Unterrichts sehr diszipliniert, die Beteiligung am Unterricht ist gut.*

P3, K3-Z3: *[L3] macht auf Anhieb einen netten, engagierten Eindruck.*

P3, K3-Z4: *»Wer bin ich?« und so, das ist eigentlich zunächst mal, finde ich, auch nicht so wahnsinnig wichtig. Ich sage denen dann, wenn sie das wissen wollen, dann sollen sie halt irgendwie auf meine Website gehen, oder können mich auch gerne hinterher fragen.*

P3, K3-Z5: *Abschließend wird über den Beamer nach ein paar einleitenden Worten mein Klavierstück [...] vorgespielt – quasi doch noch als musikalische Vorstellung als Komponist.*

P3, K3-Z6: *Gestaltungsaufgabe: 3er-Gruppen bilden; ein kurzes Stück entwerfen mit folgenden Vorgaben [...]: a) insgesamt eine Blattlänge; b) Gesamtdauer nicht zu kurz; c) ungefähr gleichviel Klang und Stille (?); d) alle drei Gruppenmitglieder spielen gemeinsam dasselbe (»unisono«); e) laute und leise, kurze und lange Aktionen [...].*

P3, K3-Z7: *Zunächst werden die Partituren 3 & 4 nochmal gespielt. Es dirigieren [Schüler] und [Schülerin]. [L3] und ich spielen in den Schülergruppen mit.*

P3, K3-Z8: *In solchen Projekten habe ich manchmal eher das Gefühl, dass ich die Schüler komponiere, als dass die Schüler selber komponieren. Weil ich sozusagen durch die Art dann auch, wie ich so ein Projekt leite, sie letztendlich sehr stark am Gängelband führe.*

P3, K3-Z9: *Je mehr kreative Freiräume wir den Schülern geben wollen, desto langsamer werden wir vermutlich vorankommen. »Führen« wir den Prozeß hingegen stärker und formulieren klarere, aber auch enger gefaßte Aufgaben, werden wir sicher schneller vorankommen, aber den Schülern dadurch auch Entscheidungsfreiräume nehmen.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P3, K3-Z10: *Ich sitze gerade am Schreibtisch und schaue mir die Schülerpartituren genauer an. Wahrscheinlich werde ich sie für morgen nochmal sauber abschreiben und in der Zeichenverwendung etwas optimieren.*

P3, K3-Z11: *Unterrichtsplan: [...] Jede der vier Gruppen sucht sich einen instrumentalen Klang, der ihrem Papierklang ähnelt. → kurz präsentieren & erklären.*

P3, K3-Z12: *Ich glaube, wir sind an einem Punkt, an dem wir die Jugendlichen fragen könnten, wie SIE weitermachen wollen. Die Perspektive für die verbleibenden eineinhalb Unterrichtseinheiten ist ja jetzt im Prinzip klar, und ich denke, das überblicken auch die Jugendlichen [...].*

P3, K3-Z13: *Ich bin mir allerdings nicht sicher, wie wir das über die drei kommenden Stunden als Unterricht gestalten könnten – vier Gruppen parallel zu betreuen.*

P3, K3-Z14: *[...] damit sind wir eigentlich in der fünften Stunde dann ein kleines bisschen ins Leere gelaufen, weil die Freiheit, die wir ihnen dann gegeben haben, da waren sie plötzlich irgendwie so ein bisschen überfordert.*

P3, K3-Z15: *Wir sind weit weniger weit gekommen, als ich für die beiden Stunden für realistisch hielt, müssen also mit einem deutlich langsameren Arbeitstempo rechnen.*

P3, K3-Z16: *Die Ergebnisse haben mir einen Einblick gegeben, mit welchem kreativen Eigenanteil vonseiten der Schüler wir wohl rechnen können. Du hast nach der Stunde schon angemerkt, daß wir den Prozeß stärker führen müssen; das sehe ich genauso.*

P3, K3-Z17: *Protokoll fünfte Projekteinheit: [...] Partitur 3 hat keinen Höhepunkt, die Klangereignisse sind eher spärlich gesetzt. Keine Tutti. Der Verlauf wird deshalb als »langweilig« bezeichnet, positiv betrachtet als »ruhig«. Im Vordergrund stehen dadurch die Klänge selbst. Titelvorschlag: »Teich ohne Fische« oder »Burger ohne Fleisch«. Partitur 4 besteht aus einer kurzen, ruhigen Phase, dann folgt ein gemeinsames Crescendo-Decresendo aller vier Gruppen und eine abschließende Stille. Klare Höhepunktbildung, klarer Spannungsverlauf. Titelvorschlag: »Free Fall Tower«.*

P3, K3-Z18: *[...] Aufgrund der sechs – wegen einer Parallelveranstaltung – fehlenden Jugendlichen muß zuerst geklärt werden, wie die vier Instrumentalgruppen besetzt sind.*

P3, K3-Z19: *Für mich sehr aufschlußreich war, wie Du am Mittwoch rückblickend über das Projekt gesprochen hast. Du hast dabei v.a. die Perspektive des Klassenmusizierens zum Ausdruck gebracht. Die war mir so gar nicht bewußt, weil ich das Musizieren immer v.a. als Hilfe und Anknüpfungspunkt für die kompositorische Arbeit gesehen habe. Ich habe über diesen Punkt inzwischen etwas nachgedacht und glaube, daß hier möglicherweise einer der wichtigsten Aspekte für solche Projekte überhaupt liegen könnte: in der Ergänzung dieser zwei Perspektiven, aus denen sich letztlich auch der Projektverlauf ergibt. Man »belauert« die Jugendlichen beim Musizieren quasi ständig – auf der Suche nach dem entscheidenden Moment, in dem sich eine kompositorische Perspektive öffnet, die man dann im Unterricht für den nächsten Arbeitsschritt nutzen kann, um danach wieder in den Modus des Musizierens zurück zu wechseln. Und dann*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

geht das Spiel auf einer höheren Ebene wieder von vorne los. Und in diesem Prozeß geben sich die Jugendlichen immer mehr die Modelle, Regeln, Vorgaben selbst, nach denen sie musizieren.

P3, K3-Z20: *Es wäre zu überlegen, ob das auch eine Person alleine leisten könnte. Das ginge dann in Richtung einer entsprechenden Fortbildung für Schulmusiker und wird bei der wissenschaftlichen Nachbereitung unseres Projektes sicher noch eine Rolle spielen. Allerdings würde dann der Dialog zwischen zwei Personen entfallen, und genau den fand ich in unserem Fall sehr fruchtbar.*

P3, L3-Z1: *Die SuS der 10. Klasse Realschulzweig hielt ich deshalb für geeignet: eine relativ kleine Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern; die SuS waren bereits in einem Alter, in dem sie wohl etwas reifer waren für einen untypischen Musikbereich […].*

P3, L3-Z2: *[…] wichtig war, dass wir am Schluss, wenn ich mir nur das Endprodukt jetzt mal angucke, dass wir einen schönen Durchlauf hatten, der auch ernst genommen worden ist. Und das finde ich schon mal einen sehr schönen Erfolg.*

P3, L3-Z3: *Also wir waren die ganze Zeit eigentlich praktisch, permanent, so. So viel habe ich jetzt praktisch eigentlich noch nie musiziert am Stück.*

P3, SuS-Z1: *[…] wir sind wirklich eine internationale Schule und wir haben Leute von überall.*

P3, SuS-Z2: *Das ist halt eine andere Musik* **[Fremderfahrung]**, *als was man jetzt selber privat hören würde.*

P3, SuS-Z3: *[…] das war in Spanien, wir hatten so ein Lied komponiert, […] wir hatten »Man down« von Rihanna. Ich und noch ein paar Freundinnen ham' das gesungen* **[Musizierpraxis]**, *aber war mit Piano-Harmonie* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und wir haben irgendwie andere Melodie dazu gemacht* **[Experimentieren]**.

P3, SuS-Z4: *Also ich, ich mache auch außerhalb der Schule Musik. Ich rappe sehr gerne […] Deutsch-Rap* **[konventionelle Handlungsschemata; Korresponsivität]**.

P3, SuS-Z5: *Also, ich habe in einem Chor vier Jahre gesungen in Spanien und dann im Chor habe ich auch Gitarre […] gespielt* **[Musizierpraxis; konventionelle Handlungsschemata]**. *Ich habe die Geige vier Jahre auch in Spanien gespielt, aber jetzt hier in Deutschland gar nichts mehr, also, ich singe zuhause, ja.*

P3, SuS-Z6: *[…] wenn zwei Leute dasselbe Lied gut finden, also wenn die jetzt – sagen wir mal, man hört in der Disco ein Lied und dann tanzen zwei Leute, dann findet man den anderen auch gleich viel sympathischer* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; soziale Selbstwirksamkeit]**, *wenn man merkt so, der mag die selbe Musik wie ich* **[Emotion; Korresponsivität]**, *hat man gleich einen anderen Eindruck von dem Menschen./Das stimmt wirklich.*

P3, SuS-Z7: *Also ich hab' z.B. meine Freunde auch nur durch Musik kennen gelernt* **[soziale Selbstwirksamkeit]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P3, SuS-Z8: *Der Lehrer mag mich nicht, der gibt mir 'ne vier im Zeugnis, obwohl ich echt gut bin in Musik – ich hab's im Blut* **[Körperlichkeit; Begabung]**.

P3, SuS-Z9: *Es wird die ganze Zeit gelernt, aber nicht umgesetzt. […] Es ist immer nur eine Theorie und in die Praxis* **[Musizierpraxis]** *kommen wir nie.*

P3, SuS-Z10: *Spaß macht mir im eigentlichen Unterricht gar nichts, voll langweilig.*

P3, SuS-Z11: *Ja – ich hab' mir gedacht, das wird interessant, auch wenn – also ich bin nicht der Beste in Musik* **[Leistung]** *…*

P3, SuS-Z12: *Ich fand es interessant, etwas Neues zu erleben im Musikunterricht* **[Horizonterweiterung]**.

P3, SuS-Z13: *Ja, und bevor das ganze angefangen hat, hat [L3] halt auch uns so Videos gezeigt von Neuer Musik, so mit Löffeln oder so […], ja und da konnte ich mir schon vorstellen, dass das auch so was Komisches* **[Fremderfahrung]** *ist.*

P3, SuS-Z14: *Heute haben wir durch Reißen von Papier herausgefunden bzw. gelernt* **[Experimentieren; Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**, *wie man mit Papierreißen laute, leise, lange & kürze Töne* **[Differenzierung; Auseinandersetzung mit Grundprinzipien]** *machen kann* **[Horizonterweiterung]**. *Außerdem haben wir unser eigenes kleines »Musikstück« mit Papierreißen in vier Gruppen erfunden/komponiert* **[Kreativität]** *und vorgestellt.*

P3, SuS-Z15: *Also, ich würde es besser finden, wenn wir mehr Freiheit* **[Freiheit]** *hätten* **[Freiheit]**, *weil ich finde Musik ist ja eine Art von Kunst und in Kunst hat man ja auch sehr viel Freiheit.*

P3, SuS-Z16: *Ja, – ich finde auch, dass wir mehr so nach Gefühl* **[Emotion]** *arbeiten sollten, anstatt hier nach diesen Schulplänen, nach diesen ganzen Plänen* **[Gegenwelt zur Schule]**.

P3, SuS-Z17: *Immer das Reißen nervt irgendwann […]*

P3, SuS-Z18: *[…] irgendwann tun halt die Hände weh, wenn man die ganze Zeit so reißen muss.*

P3, SuS-Z19: *Ja, und wir sind eine Umweltschule!/Das wird sich in diesem Projekt sicherlich nicht widerspiegeln können. Das war sehr traurig…*

P3, SuS-Z20: *Ja, ich hätte vielleicht kürzer dieses Papierreißen gemacht.*

P3, SuS-Z21: *Also, ich fand es eigentlich, heute war die beste Stunde bis jetzt, weil wir auch Instrumente benutzt haben* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und es hat auch eine andere Wirkung, so auf uns, also auf mich persönlich gebracht so* **[Veränderung von Einstellungen]**, *wie wenn ich Papiermusik mache, weil Instrumente geben auch andere Töne und, – ja, also ich fand das heute eigentlich die beste Stunde.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P3, SuS-Z22: *Mir hat heute das so zusammen Teamwork, Teamarbeit sehr gefallen* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *und ich spielte Instrumente* **[konventionelle Handlungsschemata]**, *z.B. ich hatte Geige und – so irgendwie, wie man schüttelt […] also ich fand's auf jeden Fall besser, dass wir mit Instrumenten was gemacht haben, auch wenn es ein bisschen durcheinander* **[Klarheit]** *war […].*

P3, SuS-Z23: *Also ich fand's gut, dass wir freie Wahl bei den Instrumenten hatten* **[Freiheit]**, *da konnten wir auch zeigen* **[Repräsentation; etwas darstellen]**, *was wir drauf haben* **[Können]** *und was bei uns im Blut steckt von Musik* **[Begabung]** *– dass wir auch was drauf haben, nicht nur die Lehrer. Ja.*

P3, SuS-Z24: *Ich fand es zum Ende hin von dem Projekt besser als anfangs* **[Veränderung; Veränderung von Einstellungen]**, *anfangs war es ein bisschen einseitig, da haben wir Blätter zerrissen, dann kam irgendwann noch das Zerknüllen von Blättern, dann das Spannen, und als wir dann auf die Instrumente übergegangen sind* **[Musizierpraxis; konventionelle Handlungsschemata]**, *fand ich es am besten.*

P3, SuS-Z25: *Genau, die Partitur, – da mit den Pausen da* **[strukturierte Handlung]**, *das fand ich eigentlich ganz gut* **[Qualität; Entwicklung eigener Kriterien]**, *da habe ich auch so eine Gänsehaut gespürt* **[Emotion; Körperlichkeit; Performativität]**, *weil die Musik (lacht) – da hab' ich sie richtig gefühlt* **[besondere Weise des Seins; Bedeutsamkeit]**. *[…] Ja, da hab' ich auch das ganze Teamwork gespürt* **[soziale Selbstwirksamkeit]**, *dass wir alle dazu beigetragen haben mit diesem schönen Stück* **[Identifikation; Schönheit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**.

P3, SuS-Z26: *Das Stück war nicht vorbei. Es war einfach nur eine Pause* **[Spannung, Performativität]**. *Die Pause kam zum Schluss* **[strukturierte Handlung]**. *Dann kam nichts mehr.*

P3, SuS-Z27: *Ja, aber das Problem ist: Nach dem Stück wird es ja gleich wieder so nach ein paar Sekunden lauter. Und das sollte ja so der Effekt sein* **[Intention; Gestaltung]**, *dass es halt leise bleibt* **[Spannung; Konzentration; Sensibilität; Kontemplation]**.

P3, SuS-Z28: *Wir haben gespielt und dann kam die Frage, wie – also, was haben wir gedacht* **[Reflexion; Bedeutsamkeit]**, *als wir das gehört haben* **[Imagination]**, *z.B. »Teich ohne Fische«* **[Repräsentation, etwas darstellen].**

P3, SuS-Z29: *Also das Einbringen war jetzt eher weniger* **[Eigenständigkeit]**, *weil wir hatten auch so eine Vorschrift, also die ganzen Pläne, die wir beachten mussten.*

P3, SuS-Z30: *Also, ich hab' gefragt, ob wir die Instrumente variieren könnten* **[Veränderung]**, *aber da hat [L3] mich leider ignoriert.*

P3, SuS-Z31: *Also, wenn jetzt [L3] uns nochmal fragen würde, ob wir das machen wollen würden, würde ich, glaube ich, eher »nein« sagen. Also, ich fand das Projekt schön, dass es mal ein bisschen ein anderer Musikunterricht war* **[Horizonterweiterung]**, *aber ich glaube, so ein ganzes Jahr das nur zu machen, fände ich zu langweilig.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P3, SuS-Z32: *Also, ich glaube, ich würde vielleicht ein anderes Projekt nehmen, wo gar nichts mit dem Papier geht, sondern mehr auch um Gesang* **[konventionelle Handlungsschemata]** *und wo das Talent* **[Begabung]** *der Kinder* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *fördern würde […].*

P3, SuS-Z33: *Vor allem war es spannend* **[Spannung]**, *und wenn wir »Spannung« mit dem Papier gemacht haben, es hat sich sehr laut angehört.*

P3, SuS-Z34: *[…] und wenn man sich da richtig reinfühlt* **[Intensität; Emotion; Körperlichkeit; besondere Weise des Seins]**, *dann ist man mit seinen Gedanken ganz woanders* **[Kontemplation]**, *und dann, wenn es vorbei ist, dauert es halt ein bisschen, bis man wieder zurück ist* **[Grenzüberschreitung; Gegenwelt zur Schule]**.

P3, SuS-Z35: *Ich glaube, wir waren da, wo das Lied einen hinführt* **[Kontemplation; Imagination; Gegenwelt zur Schule]**.

P3, SuS-Z36: *Wie viele verschiedene Töne und Laute* **[Differenzierung; Vielfalt]** *man machen kann mit nur einem Blatt.*

P3, SuS-Z37: *Ah, – und ich fand's auch sehr interessant und gleichzeitig ein bisschen schwer* **[Herausforderung]**, *als ich da vorne dirigiert habe* **[Körperlichkeit; Interaktion]**, *weil, also, man sieht das einfach so die Partitur so mit vier (…) Strichen dazwischen, aber es vorzuspielen, es ist ein bisschen schwer, also, es zu dirigieren* **[Transformation]**, *ist ein bisschen schwer.*

P3, SuS-Z38: *Also, ich fand das jetzt nicht so schwer, es zu dirigieren. [L3] und [K3] meinten auch, als die das das erste Mal gemacht haben* **[Horizonterweiterung]**, *also mit dem Dirigieren* **[Körperlichkeit; Interaktion]**, *haben wir auch noch nicht so lange, dass man sich sehr konzentrieren muss* **[Konzentration]**, *aber ich fand das gar nicht so schwer.*

P3, SuS-Z39: Sie sagt im Interview: *Also, ich glaube, es hat auch vieles mit Gefühl zu tun* **[Emotion]**, *weil, ja. Man muss auf die anderen achten* **[Interaktion; Sensibilität; Wahrnehmung]**, *aber gleichzeitig – wir haben, egal, wie gesagt, wir haben keine richtige Partitur* **[Improvisation]**, *sondern Gefühl.*

P3, SuS-Z40: *Alles ist Musik und Kunst* **[Veränderung des ästhetischen Verhaltens; gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben; Performativität]**.

P3, SuS-Z41: *Manche verstehen die Kunstwerke, manche verstehen sie nicht* **[Subjektivität; individuelles Erleben]**. *Für mich sieht das aus, wie ein Eimer, der hingeworfen wurde und für jemand anderen ist das Kunst, für die er ein paar Millionen ausgibt.*

P3, SuS-Z42: *Es gibt eine Geschichte, da hat so ein Junge in einem Museum ein Skateboard einfach auf die Bank gelegt und die Leute dachten, das ist ein so Kunstwerk* **[Emergenz]**, *und es war einfach ein Skateboard, also, kommt drauf an.*

P3, SuS-Z43: *Ich finde, Sie können weiter so machen und so. Vielleicht ein bisschen weniger Papier zerreißen, mehr Instrumente* **[konventionelle Handlungsschemata]**, *aber sonst –*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

war das sehr amüsant. Es hat Spaß **[Spaß]** *gemacht, die sechs Wochen* **[Veränderung von Einstellungen]**.

P3, SuS-Z44: *Man könnte vielleicht auch in der Klasse so als Projekt jetzt, ein Lied zusammenstellen, wo halt jede Sprache, also aus der Klasse z.B., du sprichst Spanisch, ich Russisch, ihr Türkisch, ja* **[soziale Selbstwirksamkeit]**, *und dass man halt alle Sprachen so in ein Lied so zusammenkomponiert.*

P3, SuS-Z45: *[…] man könnte auch so Musik von verschiedenen Ländern zeigen* **[Vielfalt; Repräsentation, etwas darstellen]**, *weil z.B. das haben wir nicht. Also, die wissen alle, dass ich aus Kuba komme, aber die wissen nicht, was für Musik wir da hören* **[Horizonterweiterung]** *oder wie wir tanzen* **[Körperlichkeit]**.

P3, SuS-Z46: *Ich finde, man könnte auch im Musikunterricht tanzen* **[Körperlichkeit]** *oder halt so körperliche, sozusagen…*

P4, B3-Z1: *[E]s ist schon sehr stark ein Improvisationsprojekt, sag' ich mal, also beziehungsweise die Komposition entsteht aus der Impro und die Struktur bleibt bis zur Aufführung durchlässig und offen. […] Diese Aspekte [der] Unberechenbarkeit, d[er] mögliche[n] Überraschung, des besonderen Moments finde [ich] so wichtig für die Dimension des Künstlerischen.*

P4, B3-Z2: *Also, ich glaube, als professioneller Musiker kennt man so viele Optionen und es ist so FEIN, die Dinge, die man nimmt, dass man sogar bei einer sehr strikten Aufführung [die Momente der Unberechenbarkeit] dann noch spürt. […] Aber, wenn du diese Differenziertheit nicht hast, habe ich schon das Gefühl, dass du eine gewisse offene Struktur brauchst, damit dieser Spannungsmoment überhaupt entstehen kann.*

P4, B3-Z3: *[I]ch merke, ich bin immer noch beim Performativen, da muss ich nachher noch über die Komposition nachdenken…*

P4, B3-Z4: *Ich kam in diesen Raum und es war ein Musizierraum, ganz eindeutig: Da kann man Musik machen. Er war auch inszeniert. Es hatte so einen Kraftort in der Mitte. Es hatte anregende, schöne Gegenstände, er hatte Platz, es hatte Luft, es gab einen Raum mit einer Klarinette, es gab Instrumente auch und eine Bühne.*

P4, B3-Z5: *Dann der Beginn mit dieser Klarinettistin: Fand ich KLASSE, also, einfach klasse und nicht nur, dass das passiert, sondern WIE das passiert. Also, es gab diese Bühne. [K4] hat sofort die Aufmerksamkeit der Schüler auf die Wahrnehmung der Präsenz [gerichtet], auf das Zuhören, auf das Beobachten, auch auf die Wirkung. […] Die T., die da gespielt hat, hat die Schüler schon ziemlich konfrontativ mit ihrem Spiel… also, das war auch so inszeniert, es war so inszeniert, dass man kaum weggucken durfte, eigentlich. Also, schon ziemlich hart, die Situation – und eigentlich kommt man nicht raus. Ziemlich, eigentlich sehr fordernd und führend auch. Und sie hat sogar manche angespielt und [ihnen] direkt in die Augen geguckt beim Spielen. Also, das war schon heftig.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, B3-Z6: *Also, es war eindeutig, dass die Schüler das nicht kennen und es war auch kein großes Problem, wenn jemand lächelt oder lacht oder… Das darf man. Das hat [K4] auch immer wieder auch gesagt. Das ist total okay. […]*
Und deswegen fand ich das überhaupt kein Widerspruch, dass Bereiche dieses Projektes tatsächlich etwas […] von führen und fordern [hatten] – und ich fand es genau richtig so, weil, die [Schüler:innen] können das immer noch super blöd finden, das dürfen sie auch. Und wenn sie aber gestalten, dann ist aber ihr Ding und dann wird das genauso ernst genommen.

P4, B3-Z7: *[K4] hat immer wieder gesagt: »Schaut auch ihren Körper an! Wie wirkt das denn?« Das war DIE grundsätzliche Aussage.*

P4, B3-Z8: *Und es ist interessant, wenn die Schüler beschreiben, dass, wenn [K4] sagt, es sei still, es wird wirklich still. Und einer hat gesagt, er hat uns das antrainiert. Und ich glaube tatsächlich, dass er das antrainiert hat.*

P4, B3-Z9: *Und diese Sensibilität, sie kriegen das nicht immer hin, aber sie haben die Sensibilität, dass das die Verpflichtung ist, in der sie arbeiten müssen oder sie können zurückfallen, aber dann ist ihnen bewusst, dass sie sich jetzt entspannen. Also, sie verspüren diesen Wechsel von dem performativen Modus in den Alltagsmodus.*

P4, B3-Z10: *Jemand hat irgendetwas fallen gelassen und dann hat [K4] gesagt: »Oh, – du hast das jetzt fallen gelassen, du hast das aus DIESER Höhe fallen lassen. Das ist jetzt spannend.« Und dann haben sie so: »stimmt… (lacht), das war cool.« Und dann haben sie begonnen mit… Also, immer diese Form von Aufwertung.*

P4, B3-Z11: *Also, man merkt schon, dass [K4] schon so ein bisschen trickst, dass er so Sachen macht, ohne das zu erzeugen, aber er verlässt diesen künstlerischen Modus kaum – wirklich durchgängig in dieser Stunde verlässt er ihn nicht. Ich glaube, er könnte ihn verlassen. Ich glaube, er hat sicher andere mögliche Rollen, aber ich habe den Eindruck, das zieht er mit so einer Konsequenz durch, dass es keinen Lehrer in dem Raum gibt, so eben kein Lehrerklischee zumindest.*

P4, B3-Z12: *[U]nd später im weiteren Verlauf spürt man das sehr stark, immer dieses Ownership, also […]: »Das ist unser Stück. Wir haben was kreiert.« Sogar wenn sie gefragt werden: »Ja, habt ihr Vorschläge bekommen?« Dann wehren sie sich vehement (lacht): »Also, das war UNSER Ding.« Da waren vielleicht ein paar Vorschläge, aber das – sie empfinden das unglaublich als ihr Ding. Das fand ich sehr beeindruckend.*

P4, B3-Z13: *Also, ich finde es total lustig, wenn der andere [Schüler] sagt: »Also, ich würde das nicht privat hören, aber es ist schon cool, sowas zu machen.« Ich finde das schon so richtig, weil er – es ist überhaupt nicht seine Musik geworden oder sowas, er würde wahrscheinlich nicht in so ein Konzert gehen. Aber er kennt das, er hat eine gute Erfahrung damit gemacht, das reicht jetzt mal. Also, und es ist wirklich ein ordentlicher Schritt, das zu kriegen in dieser Altersstufe.*

P4, B3-Z14: *Also sie… – und das ist lustig, wie sie dann in den Interviews sprechen, dass sie ganz viel von diesem Musikergetue natürlich übernehmen. Sie sprechen, dass sie Sessions haben. Sie*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

benutzen recht viel Vokabular und man sieht es ihnen manchmal an, wie sie so nachmachen, eigentlich. Aber sie haben etwas, w[as] sie nachmachen können.

P4, B3-Z15: *Es gibt immer wieder so diese künstliche Geschichte von führen oder loslassen. Und man denkt irgendwie, entweder du führst oder du lässt los. Und wenn du führst, dann ist es dein Ding, und wenn du loslässt, ist es ihr Ding. Und ich finde [,das] stimmt [...] sowas von überhaupt nicht. [...] Und ich finde total schön, wenn beide führen eigentlich (lacht). Also, nicht wenn der eine führt und der andere loslässt. Sondern wenn beide etwas in den Raum stellen und beide mit Respekt das nehmen, was der andere in den Raum gestellt hat. Das heißt schon ein gewisses Zurücknehmen. [...] Und ich finde es schon schön, wenn diese Freiheit da ist, das zu übernehmen oder nicht. Weil, wenn ich es übernehme, WIRD es zu mein[em], also. Und wenn nicht, dann stirbt's so irgendwie.*

P4, B4-Z1: *[Es] war sehr auffallend diese Kreisanordnung, die sofort was anderes auslöst. Noch dazu mit einem Steinkreis in der Mitte, der gar nicht thematisiert wurde [...]. Da trampelt man nicht so durch, da ist man ein bisschen vorsichtig, es entsteht so ein bisschen Magie im Raum, so, ohne dass schon irgendwer noch was gespielt hat.*

P4, B4-Z2: *Der Einstieg mit der Musikerin, der war sehr mutig, und da fand ich, da hab' ich [schon bei der Einleitung von K4] angefangen, nochmal genau [...] draufzuschauen, was [K4] eigentlich macht, um hineinzuführen in so eine Situation. Und mir ist aufgefallen, dass er [...] die Sprache [inszeniert], von der Dynamik, von der Lautstärke. Also, es beginnt bereits eine musikalische Situation. Er wird lauter und leiser, er nimmt zurück, er baut Vertrauen auf. [...] Ich glaube, es hat für die weitere Arbeit etwas bedeutet, dass, wenn eine Künstlerin auftritt und diesen INTENSIVEN Auftritt hat, der sie auch so an die Grenze geführt hat, das war für mich auch so ein Merkmal des Künstlerischen: Grenzerfahrung. Auf jeden Fall Grenzerfahrung, es war eine persönliche Grenzerfahrung.*

P4, B4-Z3: *Unglaublich wichtig ist das Soziale: Vertrauen und Respekt. Und [K4] ist unbedingt bei der ganzen Sache. Das heißt, das ist so. Und das strahlt er aus. Aber ich fand wirklich auch, da lohnt sich echt, die Passagen, wo er spricht, sich nochmal anzuschauen, weil er wirklich in so einen fast musikalischen Modus des Sprechens gekommen ist. Und ich hab' mir auch nochmal diese Elemente dieser Einleitung überlegt, und hab' mir gedacht: »Ja, da merkt man jetzt, dass es einfach nicht nur eine Frage der Technik ist, sondern da geht's um Respekt, um Fremdheit, um Peinlichkeit und Berührtheit. Da geht's um Persönliches. Und das kommt schon von Anfang an in diese Stunde rein. Und mir ist das SOO (lacht), – also für mich hat sich das ganz STARK verbunden, so stark verbunden mit der künstlerischen Dimension und hab' gedacht: »Die künstlerische Dimension, jedenfalls in diesem pädagogischen Setting, die hat wahnsinnig viel mit diesen sozialen und ethischen Komponenten zu tun. [...]*
[Ein paar] Jungs, oder einige, nicht nur die Jungs [mussten] kichern und sehr lachen, und dann hab' ich gedacht: »So, jetzt bin ich mal gespannt.« Es war ein langes Stück auch, und es war auch viel gegenseitige Kontrolle wieder da und [K4] beginnt aber auf der menschlichen Seite: »Na, das war jetzt schwierig und manchmal muss man lachen, weil es so komische Geräusche sind« [...] Also, es ist ja einfach eine häufige Lehrersituation, dann so moralisch zu kommen, da hört man: »Da kommt jetzt jemand und reißt euch gefälligst...«, und so weiter. Und er, dass er dann sagt: »Ja, das ist so, da muss man manchmal lachen, das ist so.« Und nachdem dieses Lachen legitimiert war, war alles gut.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, B4-Z4: *K4 hat an vielen Stellen den Schülern klar gemacht, was die künstlerische Dimension ist. Also auch in Worten. Er sagt das oft auch. Also das In-Gegenwart-Sein. […] Es gibt viele Situationen, die so Marker sind für mich, für so eine körperliche Involviertheit, also z.B. PET-Flasche fallen zu lassen und die Hand noch zu halten, oben. Das ist was anderes, als sie einfach nur runterzuschmeißen. Oder dieses, also so eine Bewegung für einen Schlag größer zu machen und weiter, als sie funktionsmäßig nötig ist, weil sie vom Timing her und auch von der Qualität des Klangs eine Auswirkung hat.*

P4, B4-Z5: *Also, das waren schon immer sehr geschickte und gezielte und immer sehr respektvolle Interventionen. Also: »Dann probier' das mal aus«, oder »Das war doch eine gute Idee, mach das nochmal«, oder »Ja, mach' es noch öfter und überzeugend bei der Wiederholung«, oder so, das finde ich wichtige Situationen.*

P4, B4-Z6: *Also, bei der Gruppenarbeit, da war das Feststellen der Dimension des Künstlerischen nicht ganz leicht, weil es war echt im Moment schwer zu beobachten, da war das Video schon sehr wichtig. Da gab es schon auch viel Wegdriften und dieses Shifting zwischen Spiel im alltäglichen Sinn und Spiel als musikalisches Spiel, also ich finde, also bei der einen Gruppe mit den PET-Flaschen, die so im Kreis gestanden sind in der Ecke, wo einer dem anderen auch mal ne PET-Flasche an den Kopf geworfen hat und so.*

P4, B4-Z7: *Also ich finde, also bei der einen Gruppe mit den PET-Flaschen, die so im Kreis gestanden sind in der Ecke, wo einer dem anderen auch mal ne PET-Flasche an den Kopf geworfen hat und so, […] da hab' ich mir da aufgeschrieben, dass [K4] an der Stelle der Gruppe gesagt hat, wenn ihr das macht, mit dem an den Kopf werfen, dann muss das aber wirklich sehr gut geübt sein, damit das nachher nach einer Funktion in dem Stück aussieht. Und, also es hatte, damit hatte das eine, also ich glaube, [K4] hat an vielen Stellen den Schülern klar gemacht, was die künstlerische Dimension ist.*

P4, B4-Z8: *Also man hatte richtig das Gefühl in der Gruppenarbeit, dass dort, wo die, sagen wir beim Vorhof in d[er] künstlerische[n] Dimension [waren], [dass] die manchmal ein bisschen an der Ecke zum aussteigenden Alltag gelandet sind, dass dann die Interventionen immer wieder zurückgeführt haben.*

P4, B4-Z9: *Man sieht ganz schön viel Horchen. Es neigt sich der Kopf, es passiert was mit den Blicken, es ist eine Art von Affiziertheit im Körper, eine ruhige Affiziertheit, die schon sichtbar wird.*

P4, K4-Z1: *Dass sie eine tolle Gruppe mit sozialen und künstlerischen Fähigkeiten sind, dass sie extrem gut zuhören und sehr aufmerksam sein können etc. – das war immer wieder Gegenstand unserer Rückmeldungen!*

P4, K4-Z2: *Die Schüler:innen setzten sich schon ganz selbstverständlich in den Kreis und warteten schon gespannt auf das, was kommen wird – so mein Eindruck. […] Und sie ließen sich auf die ungewohnten Stimmübungen überraschend gut ein. Ergebnisse, das zu Hörende, war nicht überwältigend, im Gegenteil – mit der Stimme sind sie noch ganz unbedarft. Aber sie verweigerten zumindest nicht.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, K4-Z3: *Ich lege viel Wert darauf, dass die Aufführenden vor dem Beginn des Stücks schon Aufmerksamkeit erheischen, indem sie ganz konzentriert und spielbereit den Beginn [...] nur mit ihrer Körperhaltung und Spannung anzeigen [...].*

P4, K4-Z4: *[...] oder wenn man sich kleine Kleinprodukte, wo neben dem, dass wir das spielen und auch mit einer künstlerischen Haltung, mit Intensität, Atmosphäre schaffen.*

P4, K4-Z5: *Der Begriff »Freiheit«: Ich glaube, dass es das wirklich nicht gibt in diesen Prozessen. Weil alleine die Idee, die ich hineingebe, wie sie damit beginnen, hat schon meine Ideen. Also, ich gebe dort schon ein bisschen was vor. [...] Das heißt, es ist schon irgendwie fokussiert auf mich, wenn ich was hineingebe. Dann im Verlauf der Arbeit gibt es ja Phasen, eben was du gesagt hast, du gehst spazieren und dann öffnen sich noch einmal Türen. Und das finde ich auch ganz wichtig, dass man denen auch sagt, wie viele Türen oder dass es mehrere Türen gibt. Aber die öffne ICH. Ich muss ihnen ja die Türen öffnen und dann auch noch was zeigen oder einen Gedanken hinein geben oder eine Übung einschieben oder neues Material, mit dem man arbeitet. Ob sie es dann nehmen, oder nicht, das ist dann deren Entscheidung. Das ist dann ihre Freiheit. Aber aufgrund von meinen Inputs, die ich gebe, und auch aufgrund von meinen Blicken (lacht), die ich da rein gebe, wenn sie etwas spielen, oder aufgrund von meiner Haltung, wird es einfach nicht wirklich in dem Sinne stark gelenkt, aber es ist MEIN Einfluss.*

P4, K4-Z6: *[...] weil sie diese Erfahrung gemacht haben: »Aha, wir haben mit etwas, was vorher auch ungewöhnlich war oder für uns fremd, wo wir gemerkt haben, da entsteht eigentlich ganz was Tolles oder ist bei mir was passiert oder in der Gruppe was passiert.«*

P4, K4-Z7: *[...] ein Punkt ist tatsächlich sehr wichtig, dass, wenn sie so etwas erleben, wenn man so etwas schafft, dass sie dann viel bereiter sind, auch den nächsten Schritt zu gehen.*

P4, K4-Z8: *dass es im Prozess immer wieder Kleinprodukte gibt, die man nicht links liegen lässt, sondern wo man sagt, das haben wir erarbeitet, und dem auch Bedeutung gibt [...], damit man wieder zurückgreifen kann darauf.*

P4, K4-Z9: *Eine Gruppe brachte dabei nicht einen Ton, nicht eine Silbe, nicht einen Buchstaben hervor.*

P4, K4-Z10: *Leider war dann die Zeit für die Arbeit in den fünf Kleingruppen zu kurz: sowohl für die Vorbereitung wie auch für die Präsentation mit anschließender Reflexion (die musste entfallen, weil es zur Pause geläutet hat). Schade, denn man hat bei den meisten gespürt, dass sie gerne gearbeitet haben, aber durch die zu kurze Zeit auch etwas unzufrieden waren mit ihren Ergebnissen.*

P4, K4-Z11: *Für einen zusätzlichen künstlerischen Input habe ich eine Bassklarinettistin [...] eingeladen, die mit »explosiven« und »losen« musikalischen Elementen spielend den Kreis betreten und ca. 10' innerhalb des Kreises spielen soll. [...] Meine Intention war es, sich von diesem Spiel für ihr Musizieren inspirieren zu lassen, sich was abzuschauen oder aber auch einfach zu genießen. Ich dachte mir, dass ein musikalischer Input wahrscheinlich doch mehr bringt als verbale Hinweise von uns.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, K4-Z12: *Leider haben wir diese Einheit nicht aufgenommen: ein wunderbares Stück, sehr sensibel, spannend, mit wunderbaren Stellen, Übergängen und Anschlüssen! Großartig und die Gruppe hat auch gespürt, dass ihnen da ein tolles Stück und eine wunderbare Aufführung gelungen ist.*

P4, K4-Z13: *Es hat sowohl eine auditive als auch die Spielhaltung, das Spielen selber betreffende Sensibilisierung stattgefunden, sie sind neugierig und offen für Neues und Ungewohntes, haben ein Gespür entwickelt für Struktur, für Zeit, für die Bedeutung des Zu-Hörens, für totale Stille/Ruhe vor und nach dem Spiel.*

P4, K4-Z14: *Sie zeigten eine künstlerische Haltung bei den gemeinsamen Aktionen im Kreis, vor allem bei offenen Abläufen, sie spielten am Ende mit wenigen Ausnahmen sehr künstlerisch, sie entwickelten ein Gespür für künstlerische Spielverläufe […]. Sie erfuhren und erkannten die Bedeutung von »Auf der Bühne stehen und Musik für andere zu spielen« = eine gemeinsame künstlerische Aktion, bei der jede/r Einzelne für das Ganze verantwortlich ist und die ganze Gruppe für jede/n Einzelne/n.*

P4, L4-Z1: *Wiewohl die Klasse […] neu zusammengewürfelt war, hatte sich von Anfang an eine bestimmte gegenseitige Sympathie eingestellt. Die Atmosphäre war von Anfang an mild, wie eine leichte, wohltuende Brise vom offenen Meer her… Vermutlich war der überproportionale Anteil an Mädchen auch mit dafür verantwortlich. Von 28 Schülern waren bloß fünf Burschen dabei.*

P4, SuS-Z1: *Wir hatten sechs Unterstufenklassen und jetzt wurden drei Oberstufen daraus gemacht […].*

P4, SuS-Z2: *Also, wir beide haben uns schon vorher gekannt, und noch eine andere Freundin und die restlichen Leute haben wir eigentlich erst kennen gelernt, ein paar Wochen davor.*

P4, SuS-Z3: *Ja, unser Lehrer ist super lieb. Sehr lieb. […] Er ist menschlich, er versteht viele.*

P4, SuS-Z4: *Und also er [K4] ist so offen und man fühlt sich auch wohl, wenn man in der Klasse ist mit ihm. […] Man kann mit ihm reden auch über alles so. Er gibt sich nicht so vor wie andere Lehrer, wo man jetzt nicht wirklich gerne Wörter austauscht, ehrlich gesagt, mit anderen Lehrern. Bei ihm ist so, da muss man jetzt auch nichts vormachen oder so. Da kann man auch einfach die Wahrheit sagen und so, weil das geht einfach. Weil er ist nicht streng und trotzdem hat er eine gewisse Position als Lehrer.*

P4, SuS-Z5: *Also, ich habe gedacht, dass ich so etwas noch nie gemacht habe, also ich habe nie selbst Musik gemacht* **[Musizierpraxis]**, *und dass das eigentlich ganz cool ist, das mal selbst auszuprobieren* **[Eigenständigkeit]**. *Und dass es mal was anderes ist* **[Besonderheit]**, *das man sonst in der Schule nicht macht* **[Gegenwelt zur Schule]**.

P4, SuS-Z6: *Also, ich hatte da auch überhaupt keine Vorstellung, weil wir haben das ja noch nie gemacht. Ich dachte irgendwie, dass wir so was mit typischen Instrumenten machen wie Klavier, Gitarre oder sowas* **[konventionelle Handlungsschemata]**. *Und ich habe mir vorgestellt,*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

dass jeder so was Eigenes **[Eigenständigkeit]** *komponiert oder sowas und das dann zusammengefügt wird. Also, ich hatte keine Vorstellung.*

P4, SuS-Z7: *Und am Anfang, ich glaube, es hatte niemand irgendwelche Erwartungen, weil wir wussten ja nicht, niemand hat uns gesagt, was uns hier erwarten wird. Und da haben schon ein paar, also zumindest ich hab' schon gesagt: »Ja, ich weiß nicht, ich weiß nicht. Ja, vielleicht kann uns jemand sagen, was wir jetzt machen werden.«*

P4, SuS-Z8: *Am 26.2. begann unser Musikprojekt. Als wir zuerst alle zusammen* **[soziale Selbstwirksamkeit]** *ein Warm-up* **[Körperlichkeit]** *machten, konnte man sehen, wie viele verschiedene Töne & Geräusche* **[Vielfalt; Differenzierung]** *man nur mit seinem Körper (ohne Instrumente) erzeugen kann. Mit Steinen klopften wir dann unterschiedliche Rhythmen, bei welchen jeder aus der Klasse seinen Beitrag leisten konnte. Als es bei den ersten Versuchen nicht funktioniert hat* **[Herausforderung; Möglichkeit des Scheiterns]**, *konnte man dann wirklich merken* **[Wahrnehmung]**, *wie die Klasse zusammenarbeitete* **[Arbeit; Motivation; soziale Selbstwirksamkeit]** *und jeder konzentriert* **[Konzentration]** *auf seinen Einsatz wartete* **[strukturierte Handlung]**. *Deshalb hat mir dieser Teil am besten gefallen* **[Korresponsivität]**. *Unsere Klasse kennt sich erst seit einem halben Jahr, weshalb solche Übungen* **[Übung]**, *die die Klassengemeinschaft verbessern* **[Veränderung des Sozialverhaltens; Gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**, *sehr hilfreich sind! Als wir später ein Musikstück mit eigenen Worten beschreiben mussten* **[Wahrnehmung; kritisches Hören und Vergleichen; Reflexion]**, *hatte jeder die Möglichkeit, die dadurch ausgelösten Gefühle* **[Emotion]** *zu Blatt zu bringen.*

P4, SuS-Z9: *Also, ich fand es am Anfang auch echt spannend* **[Spannung]**, *weil man nicht wusste, was als nächstes kommt, und dass wir neue Sachen ausprobiert* **[Experimentieren]** *haben und dass wir dann auch Sachen mitnehmen durften, z.B. Flaschen, dass wir mit denen musizieren konnten, weil normal musiziert man ja mit Flaschen nicht* **[Besonderheit]**, *– ich fand es echt toll* **[Begeisterung]**.

P4, SuS-Z10: *Ich weiß nicht, wann wir endlich beginnen, dieses Stück zu komponieren* **[Handwerk]**, *oder welche Art von Musik das sein wird. Bis jetzt dachte ich, wir werden Musik machen, die heutzutage im Radio* **[konventionelle Handlungsschemata]** *läuft.*

P4, SuS-Z11: *Die Aufforderungen von komischen Dingen* **[Fremderfahrung]** *werden natürlich, und das auch nicht immer, erst erfüllt, nachdem [K4] sie vorführt, da es schon recht peinlich ist* **[Widerstände]**, *ein komisches Geräusch* **[Emotion]** *mit seinem Mund* **[Körperlichkeit]** *zu machen. Bei den Flaschenübungen fragte ich mich, wozu diese gut wären, aber ich arbeitete* **[Arbeit]** *einfach mit.*

P4, SuS-Z12: *Ich habe am Anfang nicht so gedacht, dass wir mit so Steinen musizieren, weil ich mir auch nicht gedacht habe, dass man mit Steinen irgendwie einen Ton machen kann, auch nicht verschiedene Töne* **[Differenzierung]**, *ja. Ich habe mir schon ein bisschen was anderes erwartet, also, es hat halt viele Sachen, die ich vorher noch nicht wusste, quasi gebracht* **[Horizonterweiterung]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, SuS-Z13: *Später haben wir noch zusätzliche Instrumente bekommen. Meine Gruppe hatte eher zwei lautere Instrumente. Da der Auftrag aber war, eher leise und ruhig zu spielen, anstatt zu klopfen etc. – da wir noch keines dieser Instrumente je wirklich gespielt haben* **[Horizonterweiterung]**, *probierten wir* **[Experimentieren]** *zuerst verschiedene Spielarten aus* **[Exploration]**. *Bei der ›Aufführung‹* **[Performativität]** *musste ich mich sehr auf die Anderen* **[Interaktion]** *konzentrieren* **[Konzentration]**, *da wir keine strikte Zeit- oder Taktvorgabe hatten.*

P4, SuS-Z14: *Eines meiner Highlights* **[Begeisterung]** *des heutigen Tages waren die Teamworks-Übungen* **[soziale Selbstwirksamkeit; Interaktion; Übung]** *mit meinen Mitschüler:innen. Zusammen (in 5-er Gruppen) haben wir ein 1-minütiges Musikstück mit unserem ›Instrument‹ (dem Stein) vorgetragen* **[Musizierpraxis]**. *Jeder durfte an dem außergewöhnlichen Stück* **[Besonderheit; Horizonterweiterung]** *teilnehmen.*

P4, SuS-Z15: *Zunächst begannen wir mit einem kleinen Warm-up* **[Körperlichkeit]**, *wo wir unsere Muskeln »ausgeschüttelt« haben* **[Selbstwahrnehmung]** *und gemeinsam mit unseren Körperteilen Klänge erzeugten. Mich faszinierte* **[Fazination]**, *wie unterschiedliche Töne* **[Differenzierung]** *man ohne einem zusätzlichen Instrument machen kann* **[kritisches Hören und Vergleichen]** *und auch wie verschieden es bei jeder Person klang, auch wenn alle dieselben Bewegungen durchführten. […] Das war eine gute Übung* **[Übung]** *zusammen als Gruppe zu agieren* **[Interaktion]** *und nach einer Zeit bin ich sicher, wird das sehr gut funktionieren* **[Qualität; Leistung]**. *Die Fortschritte* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]** *waren auch schon zu sehen & besonders deutlich zu erkennen* **[Wahrnehmung]**, *als wir bei einer Übung* **[Übung]** *nacheinander im Takt einen Ton* **[strukturierte Handlung]** *mit den Steinen machen mussten. Anfangs klang es, als würden jeder irgendwann einen Ton erzeugen & als hätte das Ganze kein Konzept* **[Anspruch; Klarheit]**. *Doch als wir die Übung wiederholten, konnte man den Unterschied eindeutig erkennen* **[Selbstwahrnehmung; kritisches Hören und Vergleichen]**. *Man hört den Takt & viele arbeiteten nicht mehr durch Schauen, wenn man dran kommt, sondern mit dem Gehör* **[Wahrnehmung; Interaktion; soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**. *Ich denke, das ist auch etwas, was bei einem Zusammenspielen von Personen sehr wichtig ist* **[Präzision]** *& ich mich auch selbst verbessern will* **[Anspruch; Qualität]**.

P4, SuS-Z16: *Danach wurde uns 1 Lied vorgespielt, was bei den meisten Furcht und Angst auslöste* **[Emotion; Fremderfahrung]**. *Da kann ich auch von mir reden, denn die lauten, schrillen Töne lösten ein komisches & leeres Gefühl aus. Ich fühlte mich, als würde ich in einem dunklen, kleinen Raum auf einem kalten Boden sitzen* **[Imagination]**. *Durch die vielen, nicht gleich langen Pausen war man durchgängig gespannt* **[Spannung; Körperlichkeit]** *& wusste nicht, wann die nächsten Klänge zu hören waren* **[Offenheit]**. *Aufgrund dessen zuckte ich auch oft zusammen, denn nach der Stille folgte meistens plötzlich ein lauter auftretender Klang, bei dem ich mich wegen der Lautstärke erschrocken habe* **[Emotion; Krise]**. *Es kam mir so vor, als hätte ich das Lied in einem Horrorfilm schon einmal gehört, da es durchgängig diese Spannung enthält. Es ist faszinierend* **[Faszination]**, *was für Gefühle ein paar Klänge erwecken können. Danach haben wir alle unsere Gefühle notiert* **[Bedeutsamkeit; Reflexion]**.

P4, SuS-Z17: *Ich persönlich bin ein sehr musikbegeisterter Mensch, aber diese Art von Musik kannte ich auf so eine Weise noch nicht* **[Fremderfahrung; Horizonterweiterung]**. *Es er-*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

zählte auf eigene Weise nur mit seinen Tönen eine Geschichte **[Imagination; Repräsentation; etwas darstellen]**, *was ich sehr beeindruckend* **[Emotion; Intensität]** *finde.*

P4, SuS-Z18: *Danach hat unser Lehrer […] auf der Gitarre gespielt. Er hat verschiedene Gegenstände verwendet und ich bin oft erschrocken* **[Emotion; Fremderfahrung]**.
P4, SuS-Z19: *Später mussten wir […] ein eigenes Musikstück in Gruppen komponieren* **[Kreativität]**. *Dieses Mal durften wir uns selber die Gruppen aussuchen. Ich weiß nicht, ob es daran lag, aber auf jeden Fall fiel es dieses Mal leichter* **[Veränderung]**, *Ideen zu finden* **[Inspiration]**. *[…] anders als am Montag haben alle aufmerksam zugehört* **[Wahrnehmung; Konzentration; Präsenz; Haltung]** *und niemand hat gelacht.*

P4, SuS-Z20: *Zuerst haben wir als »Aufwärmübung«* **[Körperlichkeit; Übung]** *verschiedene Buchstaben (s, r, m) in verschiedenen Tonlagen gesungen. Am Anfang wirkte es komisch* **[Fremderfahrung; Selbstwahrnehmung]** *und alle mussten lachen* **[Emotion]**, *jedoch änderte sich dies bald* **[Veränderung; Veränderung von Einstellungen]**.

P4, SuS-Z21: *Wir begannen die Stunde erneut mit Stimmübungen* **[Körperlichkeit]**, *die niemand wirklich ausführen wollte, da sie auch meines Erachtens von peinlicher Natur* **[Widerstände; Fremderfahrung; Emotion]** *stammten. Doch nachdem [K4] mit den Übungen* **[Übung]** *begann, fiel es uns leichter mitzumachen* **[Nachahmung; Interaktion]**. *Unser Lehrer holte dann PET-Flaschen, die wir dann in unterschiedlichen Abständen fallen ließen. Anfangs empfand ich die Übung als überflüssig und macht halt einfach mit. Als es aber begann gut zu klingen* **[Qualität]**, *bemühten sich alle, mich eingeschlossen* **[Veränderung von Einstellungen]**.

P4, SuS-Z22: *Ganz allgemein und zusammenfassend: Am Anfang war es für mich komisch* **[Fremderfahrung; Widerstände]**, *Musik mit so ungewöhnlichen Instrumenten zu machen. Doch mit der Zeit fing es an, mir zu gefallen* **[Korresponsivität]** *und Spaß* **[Spaß; Veränderung von Einstellungen]** *zu machen.*

P4, SuS-Z23: *Als Aufwärmübung* **[Körperlichkeit]** *haben wir dieses Mal Stimmübungen gemacht. Es hat am Anfang echt Überwindung* **[Widerstände; Grenzüberschreitung]** *gekostet einfach den Kopf auszuschalten und mitzumachen* **[Interaktion; Nachahmung]**. *Aber es hat irgendwie Spaß* **[Spaß]** *gemacht. Man musste sich das Lachen echt verkneifen. Danach haben wir auch weiter Übungen* **[Übung]** *mit der Stimme gemacht. Es war interessant zu hören, wie unterschiedlich verschiedene Leute klingen* **[Vielfalt; Wahrnehmung]**, *wenn sie fast genau denselben Ton singen. Auch lauter und leiser, höher und tiefer werden haben wir geübt* **[Auseinandersetzung mit Grundprinzipien; Differenzierung; Übung]**.

P4, SuS-Z24: *Bei den Aufwärmübungen* **[Körperlichkeit]** *kam ich mir am Anfang ein bisschen doof* **[Selbstwahrnehmung; Emotion; Widerstände]** *vor, aber es hat Spaß* **[Spaß]** *gemacht.*

P4, SuS-Z25: *Anfangs mussten wir alle lachen und fanden* es *komisch* **[Fremderfahrung]**, *doch mit der Zeit wurde man immer vertrauter damit* **[Veränderung]** *und es hat sich … Klasse gut angefühlt* **[Veränderung von Einstellungen; Begeisterung]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, SuS-Z26: *Zuerst haben Sie und die anderen mit der Stimme verschiedene Klänge erzeugt und ich habe zugeschaut, weil ich zu unfähig für dieses Projekt bin* **[Widerstände]**. *[…] Es tut mir leid, aber ich kann das einfach nicht* **[Können]**. *Ich wäre lieber gestorben als mitzumachen. Es war mir einfach unangenehm* **[Emotion; Fremderfahrung; Körperlichkeit]**.

P4, SuS-Z27: *Ich habe mich schon deutlich wohler gefühlt* **[Emotion; Veränderung von Einstellungen]** *als in den letzten zwei Doppelstunden* **[Prozessualität]**. *Es hat mir auch sehr gefallen, dass Sie Verständnis für meine Hemmungen haben und nicht versucht haben, mich zu zwingen* **[Freiheit; Toleranz]**. *Ich habe mir in dieser Doppelstunde versucht Mühe zu geben und habe bis auf den Teil mit der eigenen Stimme alles versucht und gemacht. […] Mir ist in dieser Doppelstunde alles etwas leichter gefallen* **[Grenzüberschreitung]** *und alles in allem hat mich diese Einheit bis jetzt am meisten angesprochen.*

P4, SuS-Z28: *In meiner Gruppe fühle ich mich mittlerweile schon richtig wohl* **[Emotion; soziale Selbstwirksamkeit]** *und das gesamte Projekt fällt mir auch schon viel leicht als am Anfang* **[Veränderung von Einstellungen]**. *[…] Alles in allem waren die vier Stunden voll lustig* **[Spaß]** *und ich freue mich schon auf […], obwohl ich auch schon Angst* **[Widerstände; Emotion]** *vor der Aufführung habe.*

P4, SuS-Z29: *Meiner Meinung nach haben wir unsere Komposition relativ gut aufgeführt* **[Qualität]**, *ohne große Fehler zu machen* **[Perfektion]**. *Es waren auch alle sehr konzentriert* **[Konzentration]** *und haben ihr Bestes gegeben* **[Haltung; Leistung; Anspruch]**. *Ich war vor dem Auftritt ein bisschen nervös* **[Emotion; Spannung]** *und fand die Kameras, welche uns während wir gespielt haben, gefilmt haben ein bisschen nervig und störend. Nach der Aufführung war ich sehr erleichtert und froh, dass es so gut geklappt hat* **[Leistung; Erfolg]** *und ich es hinter mir habe.*

P4, SuS-Z30: *Wir begannen unseren dritten Tag, an dem wir an unserem Musikprojekt arbeiteten* **[Arbeit]**, *mit Stimmübungen* **[Übung]**. *Anschließend bekamen wir die Aufgabe gestellt, in die Gruppen des vorherigen Mals zu gehen unser komponiertes Stück zu verlängern* **[Veränderung des Produkts; Handwerk]** *und mit weiteren Instrumenten zu optimieren* **[Qualität; Anspruch]**. *Das Stück sollte 2-3 Minuten dauern. Die Gruppen begannen und am Ende der Zeit hörten wir 4 tolle* **[Begeisterung]** *selbst entwickelte* **[Prozessualität; Eigenständigkeit]** *Stücke.*

P4, SuS-Z31: *Die Einheiten gefallen mir immer mehr* **[Veränderung von Einstellungen]**. *Wir machen die Warm-ups nicht mehr, die für mich ein bisschen komisch waren* **[Fremderfahrung]**. *Außerdem arbeiten* **[Arbeit]** *wir jetzt öfter in den kleinen Gruppen, was mir besser gefällt* **[Korresponsivität]** *als in der großen Gruppe. Ich finde kleinere Gruppen besser, weil man sich meistens mehr traut als in einer großen Gruppe* **[geschützter Raum; Grenzüberschreitung]**. *Allgemein hat es mir gut gefallen und ich freue mich schon auf die nächste Einheit* **[Bereitschaft, sich einzulassen; Offenheit; Motivation]**.

P4, SuS-Z32: *Ich hatte in dieser Stunde besonders das Gefühl, dass das miteinander mit den Lehrern […]* besser *wurde* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**. *[K4] wies uns in seine Muttersprache ein. Ich glaube, es ist wichtig, dass es zwischen Lehrern und Schülern zu so einem »unschulischen« Informationsaustausch* **[Kommunikation]** *kommt,*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

weil dies es leichter macht, im Unterricht klar und mit der Wahrheit **[Authentizität]** *mit dem Lehrer zu sprechen* **[Klarheit; Offenheit]** *(z.B. wenn man etwas nicht versteht).*

P4, SuS-Z33-35: *Ich fand am Anfang, wie ich reingekommen bin ins Musikprojekt, da hab' ich [K4] gesehen und gedacht, das ist viel zu seriös, viel zu ernst oder so. […] Und dann im Laufe der Zeit hat sich das eigentlich, war das weg* **[Veränderung; Veränderung von Einstellungen]**, *weil er war nicht streng, aber er hat trotzdem so ne Stelle gehabt, man hat ihm zugehört* **[Präsenz; Performativität]** *und das hat geklappt mit dem. Keine Ahnung, wie das funktioniert hat* **[Resonanz]**.*/Ja, er hat uns das quasi antrainiert, dass das funktioniert […]./Aber nicht so auf böse Art, sondern das war ganz gut.*

P4, SuS-Z36: *Hierbei war es wichtig, dass jeder beim Vorführen richtig* **[Qualität; Anspruch]** *mitmachte* **[Interaktion; Präsenz; Ernsthaftigkeit; Haltung]**. *Sonst klingt es nicht richtig* **[Stimmigkeit]***!*

P4, SuS-Z37: *Es war eigentlich ganz gut, bis unsere Gruppe an der Reihe war. Wir mussten halt anfangen zu lachen. Das tut mich auch voll leid und und wir haben uns eigentlich stark vorgenommen, nicht zu lachen. Ich glaube, [K4] war ein bisschen grantig und enttäuscht von uns, was ich aber verstehen kann […].*

P4, SuS-Z38: *[…] ein konkretes Beispiel […] war, dass wir alle Flaschen in der Hand hatten und vorher schon einen Ton mit Flaschen erzeugt haben und dann hat irgendjemand einfach mit einer Flasche etwas geklopft und dann hat ein anderer gemeint »Oh, das hört sich cool an!« und hat dann mitgeklopft* **[Interaktion; Nachahmung]** *und dann hat sich das so entwickelt* **[Prozessualität; Emergenz]**, *dass eben diesen Takt wir dann im Endeffekt auch benutzt haben und dass wir das dann immer variiert* **[Vielfalt; Veränderung; Veränderung des Produkts; Gestaltung]** *haben, auch im Stück, und das haben wir dann auch beibehalten, obwohl es einfach nur spontan entstanden* **[Situativität; Emergenz]** *ist.*

P4, SuS-Z39: *Ich fand das eigentlich gut, weil es wurde nie gesagt, dass es nicht gut war oder das passt nicht* **[Toleranz; Eigenständigkeit; Freiheit]**, *sondern jeder hatte in Kleingruppen etwas zusammengestellt* **[Gestaltung]**. *Das war dann eher so: »Ja, ihr könntet das und das machen, dann klingt das besser.« Oder es waren eher Vorschläge, wie man es noch besser machen kann* **[Veränderung des Produkts; Qualität]**, *und nicht so: »Du nimmst das jetzt raus, das ist nicht gut.«*

P4, SuS-Z40: *Wir durften dann 5 Instrumente unsere Wahl nehmen und mussten, wie schon oben erwähnt, ein kurzes Stück komponieren* **[Kreativität; Gestaltung]**. *Dies verlief problemlos, bis auf – nennen wir es einmal interne Gruppenprobleme (z.B. unkoordiniertes Durcheinandergerede)* **[Widerstände; Herausforderung]**.

P4, SuS-Z41: *Ja, es war einfach schwierig* **[Herausforderung]**, *dass jeder oder jede eine andere Idee hat* **[Vielfalt]**. *Man konnte nicht alles in das Stück reinpacken und deswegen musste man sich immer entscheiden* **[Gestaltung]** *und in einer Gruppe ist es halt ein bisschen schwieriger, sich für eine Sache zu entscheiden* **[Aushandeln; ästhetischer Streit]**. *Und wenn es heißt: »Ja, in zwei Minuten ist die Vorführung«, dann müssen sie noch schnell ein Ende finden* **[strukturierte Handlung]**, *was noch cool ist* **[Stimmigkeit]**. *Das ist ein bisschen schwierig.*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

P4, SuS-Z42: *[…] ich glaube, bei uns war das eher so, dass jemand mit einer Idee kommt, – die Idee hat aber nicht jedem so perfekt* **[Perfektion]** *gefallen, und dann haben wir uns einfach darauf geeinigt* **[Aushandeln]**, *wie wir die Idee umsetzen* **[Gestaltung]**. *Und man hat es jetzt, also – die Idee, die Grundidee blieb dieselbe, aber wir haben es so angepasst* **[Stimmigkeit]**, *dass sie eigentlich für jeden gepasst hat, dass jeder einverstanden war damit* **[soziale Selbstwirksamkeit]**. *[…] Es war manchmal einfach im Hinterkopf. Man hat gemerkt: »Okay, das passt nicht so, – machen wir es ein bisschen anders«* **[Veränderung des Produkts]** *– ohne das so zu kommunizieren. Aber das war trotzdem schon so, dass – es kommen Ideen und im Endeffekt wird es angepasst* **[Handwerk]** *und dann wird es verwendet.*

P4, SuS-Z43: *[…] ich find es ein gutes Gefühl* **[Emotion]**, *wie man dann gemerkt hat* **[Wahrnehmung]**, *nach den paar Sessions, die wir schon hatten, dass unser Musikstück, das wir gemacht haben* **[Prozessualität; Veränderung des Produkts]**, *wirklich zu einem Ende kommt und dass wir wirklich schon nur Feinheiten* **[Präzision]** *verbessern* **[Qualität; Anspruch]** *und dass wir dann halt wirklich ein Stück kreiert* **[Kreativität]** *haben, das schon so gut wie fertig ist und am Ende des Tages haben wir es vorgespielt und es waren wirklich viele Probleme* **[Herausforderung]** *und ich fand es ein gutes Gefühl, dass man das jetzt geschafft hat* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**, *dass man wirklich etwas kreiert hat, ein eigenes Stück* **[Eigenständigkeit]**, *das fand ich ein gutes Gefühl.*

P4, SuS-Z44: *Ich kann mich nicht wie ein Komponist gefühlt haben, weil wir waren so als Gruppe zusammen und es kamen immer neue Ideen* **[Innovation]** *von anderen Leuten* **[Vielfalt]** *und es waren immer kleine Ideen, die wir dann so als Gruppe zusammengefügt* **[Handwerk]** *haben* **[soziale Selbstwirksamkeit; Veränderung des Sozialverhaltens]**. *D.h., es war nicht ein Komponist, eine Person, die das gemacht hat, sondern wir haben das wirklich in der Gruppe gemacht und es gab keine Probleme dabei. Jeder hat die Ideen eingebracht und wenn es nicht gut war, war sich jeder einig, dass wir die jetzt rauswerfen* **[Aushandeln]**, *die Idee. Und das war eher einfach so wie eine geplante Gruppenarbeit und nicht so Komponisten.*

P4, SuS-Z45. *Uns wurde eine Frau vorgestellt, die ohne ein Wort zu sagen, begann, ein spontanes, nicht geplantes Stück* **[Improvisation]** *mit ihrer »Klarinette« zu spielen. Das Stück dauerte mindestens 5 Minuten und war voller Überraschungen* **[Spannung; Offenheit; Fremderfahrung]**. *Man spürte* **[Sensibilität; Wahrnehmung]** *die Spannungen in den Pausen* **[Performativität]**, *wie jeder ganz genau und leise horchte* **[Präsenz; Konzentration]**, *was als Nächstes kam. Es sollte uns zeigen, was wir lernen können* **[Lernfortschritte und Kompetenzerwerb]**, *um unser bis jetzt entwickeltes Stück* **[Prozessualität]** *zu optimieren* **[Qualität; Anspruch]**. *Wie wir auf eine Art und Weise mit dem Publikum »spielen« können* **[Performativität]**. *Anschließend bestand unsere Aufgabe […] darin, unser Stück zu verlängern* **[Handwerk; Gestaltung]** *und im besten Falle zu optimieren, indem wir Teile, die wir gerade eben sahen, z.B. diese Spannungen in den Pausen, einzubauen* **[Nachahmung; Perspektivwechsel]**. *Wir arbeiteten konzentriert* **[Konzentration]** *und jede Gruppe hat sich, was man in der Zeit mitverfolgen konnte, viel Mühe gegeben* **[Motivation; jenseits von Aufgabenerfüllung]***!*

P4, SuS-Z46: *Am Anfang mussten ein paar Mitschüler lachen oder sind währenddessen auch erschrocken, aber wahrscheinlich nur, weil dies nichts Alltägliches und eher Ungewöhnliches ist* **[Besonderheit; Fremderfahrung]**. *Ich persönlich habe das Ganze sehr spannend* **[Span-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

nung] *gefunden, weil man nie ahnen konnte, wann sie den nächsten Ton spielen würde* **[Offenheit]**.

P4, SuS-Z47: *Uns wurde ein Stück auf einer Bassklarinette vorgespielt* **[Performativität; Perspektivwechsel]**. *Ich wusste nicht einmal, dass es so etwas gibt* **[Horizonterweiterung]**. *Es war überraschend, wie viele unterschiedliche Töne* **[Vielfalt]** *man auf einem Instrument spielen kann* **[Können]**.

P4, SuS-Z48: *Wir hatten keinen Plan, wer jetzt was beginnt. Wir hatten das geprobt, dass wir drauf loslegen und selber schauen* **[Wahrnehmung]**, *wann setzen wir ein, wann klingt das gut* **[Improvisation; Anspruch; Qualität; Stimmigkeit]**. *Und ich war eigentlich überrascht, dass das so ziemlich jedes Mal so gut geklappt hat* **[Erfolg; Leistung]**.

P4, SuS-Z49: *Nach der Vorbereitung hatten wir die Aufgabe, jede einzelne Komposition nacheinander ohne ›Zwischenklatschen‹ aufzuführen* **[Inszenierung]**. *Es war wahnsinnig beeindruckend zu sehen, wie gut* **[Qualität]** *alles zusammengepasst hatte* **[Stimmigkeit]**, *obwohl wir a) uns nicht abgesprochen haben* **[Emergenz]** *und alles unabhängig voneinander komponiert haben und b) es noch nie zusammengespielt haben* **[Entwicklung eigener Kriterien]**.

P4, SuS-Z50: *Ich fand es auch besser, dass wir das nicht so strikt geübt haben* **[Improvisation]**, *sondern halt einfach aufeinander gehört haben* **[Interaktion; Sensibilität; Wahrnehmung; Präsenz; Veränderung des Sozialverhaltens]** *und so, und dann ist man auch nicht so nervös oder sowas und hat nicht gedacht, das muss nach Plan laufen. Es war einfach toll* **[Begeisterung]**, *wenn es schön* **[Schönheit]** *klingt* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z51: *[…] also mein Ziel ist es jetzt* **[Anspruch]** *auf jeden Fall, dass ich, – dass wir […] uns nicht komplett blamieren* **[Perspektivwechsel]**, *also, […] dass ich, ja, da seriös auftrete* **[Ernsthaftigkeit]** *und wir halt was Gescheites* **[Qualität]** *darbieten* **[Repräsentation; etwas darstellen]** *können.*

P4, SuS-Z52: *Bevor die Stunde fertig war, haben wir eine Generalprobe* **[Übung]** *vor einer 4. Klasse gemacht und es hat ihnen gefallen* **[Korresponsivität]**. *Das freut mich! Ich finde unser Stück sehr gut* **[Qualität]**. *Es gefällt auch sehr gut und ja, ich bin zufrieden* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; soziale Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z53: *[K4] zeigte uns nach unseren kleinen Proben neue Musikinstrumente, welche vom Äußeren gar nicht aussehen, als könne man Klänge erzeugen* **[Horizonterweiterung; Besonderheit]**. *Auf diese teilte man sich zu 2. auf & erfand erneut ein kleines Musikstück. Dieses dauerte jedoch viel kürzer. Ich war fasziniert* **[Faszination]**, *was für Töne erzeugt wurden & wie unterschiedlich* **[Vielfalt]** *alles klang. Wir führten uns nacheinander die Klänge vor & entschieden dann* **[Aushandeln]**, *kein geplantes Stück daraus zu machen* **[Improvisation]**, *sondern dass jeder selbst entscheidet* **[Gestaltung]**, *wann seine Töne dazu passen* **[Situativität; Stimmigkeit]**.

P4, SuS-Z54: *Am Anfang haben wir, wie gesagt, Übungen gemacht* **[Übung]**. *Da hat nur [K4] uns vorgesagt, was wir machen sollen und dann haben wir das auch gemacht* **[Nachahmung]** *und wie wir dann begonnen haben, selber Stücke zu komponieren* **[Eigenständigkeit]**, *selber*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

Ideen zu bringen **[Kreativität]**, *da haben wir auch begonnen, fokussierter* **[Konzentration]** *zu arbeiten* **[Arbeit]**.

P4, SuS-Z55: *Man WILL etwas machen oder man MUSS etwas machen. Das hier mussten wir machen, aber wir wollten es auch machen* **[Motivation; jenseits von Aufgabenerfüllung; Selbstbestimmtheit]**, *d.h. es war eigentlich der gute Druck. Wenn wir darauf keinen Bock hätten und wirklich das nicht machen wollten, und wir müssen es trotzdem machen, dann ist es schlechter Druck. Dann wären wir auf jeden Fall nicht so gut gewesen* **[Qualität; Leistung]** *und wahrscheinlich wären wir mit den Stücken nicht so weit gekommen* **[Prozessualität; Erfolg]**. *Und wir wollten es halt machen und deswegen war es ein guter Druck.*

P4, SuS-Z56: *Normalerweise hätten wir um zwei nach Hause gehen können, aber so mussten wir bis vier bleiben. Aber es hat trotzdem niemanden gekümmert. Normalerweise […] wäre es so gewesen: »Was, wir müssen bis vier bleiben?« Aber das war so »Oh, mein Gott, ja. O.K., jetzt Musikprojekt«* **[jenseits von Aufgabenerfüllung; Gegenwelt zur Schule]**.

P4, SuS-Z57: *Danach hatten wir schön viel Zeit, um unser Stück zu vervollständigen* **[Gestaltung]**. *Es war ein tolles Gefühl* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**, *sagen zu können, man hat ein eigenes Stück* **[Eigenständigkeit; Identifikation]** *komponiert* **[Handwerk]**. *Wir waren bei der Aufführung, ich nehme an wegen ausreichender Vorbereitung, auch seriöser* **[Ernsthaftigkeit; Präsenz]** *und fokussierter.*

P4, SuS-Z58: *wenn nicht gleich von dem einen Teil des Musikstücks in den anderen übergegangen wird, sondern […] ein fließender* **[Dynamik]** Übergang **[Stimmigkeit; Entwicklung eigener Kriterien]** *entsteht* **[Emergenz]**.

P4, SuS-Z59: *Ich fand eigentlich den Höhepunkt in verschiedenen Gruppen am besten* **[individuelles Erleben]**, *z.B., wenn es leise war und plötzlich ganz schnell laut wurde* **[Differenzierung]**, *das hat irgendwie jeden mitgerissen* **[Begeisterung]** *oder es hat einen erschrocken oder man hat ein Gefühl* **[Emotion]** *im Körper* **[Körperlichkeit]** *gehabt, das, ja.*

P4, SuS-Z60: *Und ich hab' echt, ich stand immer zitternd da* **[Körperlichkeit; Emotion; Spannung; Identifikation]**, *dass am Ende nicht noch einer irgendwo draufhaut, weil am Ende ist es so ausgeklungen* **[Stimmigkeit]** *und ich hab' so gehofft* **[Anspruch]**, *dass keiner mehr draufhaut* **[Entwicklung eigener Kriterien; Unverfügbarkeit]**, *und dann war's zu Ende und das war echt ein tolles Gefühl* **[Emotion; Begeisterung; Glück, erfüllte Momente]**, *fand ich.*

P4, SuS-Z61: *[…] es klingt einfach gut* **[Qualität]**, *wenn jeder genau weiß, was er macht* **[strukturierte Handlung; Präzision; Klarheit]**.

P4, SuS-Z62: *[…] und dann haben wir auch uns bewegt dabei* **[Körperlichkeit]** *und das hat wahrscheinlich auch dazu beigetragen, dass wir jetzt flüssiger weiterspielen* **[Intermedialität; Musizierpraxis; Interaktion]** *und dass es keine Probleme gibt.*

P4, SuS-Z63: *Man hat auch gelernt, sich besser zuzuhören* **[Sensibilität; Wahrnehmung; Veränderung des Sozialverhaltens]**. *Weil, wenn jemand eine Idee hat und die anderen*

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

mussten das quasi auch respektieren **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]** *und niemand hat gesagt: »Nein, das ist schlecht. Wir lassen das gleich weg«, sondern wir haben das halt immer ausprobiert* **[Experimentieren]** *und dann halt gesagt: »Ja, das ging nicht so gut«* **[kritisches Hören und Vergleichen]**, *oder »Ja, das machen wir noch anders«* **[Veränderung des Produkts; Aushandeln; Entwicklung eigener Kriterien]**.

P4, SuS-Z64: *Die Gruppenstellen waren eigentlich sehr gut* **[Qualität]**, *weil da hat man gemerkt* **[Wahrnehmung]**, *wie alle so zusammen agieren* **[Interaktion]**.

P4, SuS-Z65: *Ja, wir sind alle zusammengewachsen* **[Veränderung; Veränderung des Sozialverhaltens]**.

P4, SuS-Z66: *Und ich merke es selbst, ich mache im Alltag einfach* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**, *wenn ich irgendwie einen Gegenstand hab, haue ich dagegen und denke: »Aha, das ist eigentlich ein guter Ton.«* **[Entwicklung eigener Kriterien; Nachhaltigkeit; kritisches Hören und Vergleichen; Reflexion; Veränderung des ästhetischen Verhaltens]**

P4, SuS-Z67: *[…] wenn man das Radio aufdreht, hört man eigentlich oft mehr oder weniger dasselbe, oder generell ist es einfach ziemlich oft das, was man eben kennt, nur ein bisschen anders […].*

P4, SuS-Z68: *[…] nach der nächsten Stunde, wo wir das geschliffen haben* **[Handwerk; Qualität]** *und das weitergemacht haben* **[Veränderung des Produkts]**, *hat man schnell gemerkt: »Wir haben Potential dafür!«* **[Begabung]**

P4, SuS-Z69: *[…] es hat mich wirklich mitgerissen* **[Begeisterung; Dynamik; Energie]**. *[…] sobald ich so gesehen hab, dass wir* **[Identifikation]** *eigentlich wirklich das machen mit dem Stück. Sobald man so ein bisschen ein Schema gesehen hat* **[Klarheit]**, *sobald man das Stück wirklich als Vollständiges betrachten konnte. Da hab' ich mir gedacht: »Ja, das ist jetzt eigentlich ein Stück, das ist was, das wir vorführen können* **[Qualität; Entwicklung eigener Kriterien]**. *Das ist unser Stück* **[soziale Selbstwirksamkeit; künstlerische Selbstwirksamkeit]**.«

P4, SuS-Z70: *Vor dem Konzert in […] muss ich zugeben, dass ich schon ein bisschen nervös war* **[Spannung; Körperlichkeit]**. *Mehr habe ich mich aber gefreut darauf, etwas nach so vielen Stunden endlich vorführen zu können* **[Musizierpraxis]**. *Als wir aber begonnen haben mit dem Stück & ich gemerkt habe, wie aufmerksam* **[Präsenz; Konzentration; Wahrnehmung; Performativität]** *jeder war, konnte ich es nicht erwarten alles vorzuspielen* **[Motivation]**. *Ich habe niemals damit gerechnet, dass man auch die leisesten Töne hört* **[Sensibiltät]**. *[…] Als der Applaus kam* **[Erfolg; Leistung]** *wusste ich, wir haben das alles jetzt das letzte Mal gemacht & dass dieses Projekt dem Ende zugeht und das hat mich wirklich traurig gemacht. Es waren zwar nur ein paar Stunden, aber ich hatte so viel Spaß* **[Spaß; soziale Selbstwirksamkeit]** *& so viel zu lachen.*

P4, SuS-Z71: *Bei der Aufführung war es ein ganz anderes Gefühl als sonst* **[besondere Weise des Seins]**. *Obwohl wir bei den Proben, bei einer Stelle, immer das Problem hatten, loslachen zu müssen, konnten wir uns diesmal zusammenreißen* **[Ernsthaftigkeit; Konzentration;**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

Präsenz]. *Wahrscheinlich, weil es uns diesmal wirklich wichtig war, eine gute* **[Qualität]** *Performance* **[Performativität]** *abzuliefern* **[Anspruch; Leistung]**. *Außerdem war es nach dem Stück auch ein gutes Gefühl* **[Emotion]** *nun alles richtig geschafft zu haben* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z72: *Bei mehr als 50 Zuschauern konnten wir die »Neue Musik« im Foyer aufführen. Es war eine echt tolle Erfahrung* **[Horizonterweiterung; Nachhaltigkeit]**, *die ich jederzeit gerne wieder machen möchte und würde* **[Motivation]**. *[…] Es war echt cool und lustig* **[Korresponsivität; Spaß; soziale Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z73: *Ich war im Endeffekt auf jeden Fall stolz drauf, dass wir das so geschafft haben* **[Identifikation; künstlerische Selbstwirksamkeit; soziale Selbstwirksamkeit]**. *Also, vor allem, dass wir es ohne Lachen* **[Ernsthaftigkeit; Konzentration]** *geschafft haben, weil in den Proben haben wir immer gelacht.*

P4, SuS-Z74: *Dann kam schon unser großer Auftritt* **[Besonderheit; Performativität]**. *Alles lief perfekt* **[Perfektion; Leistung; Qualität]** *und wir alle waren stolz aufeinander* **[Identifikation; künstlerische Selbstwirksamkeit; soziale Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z75: *Ich verspürte eine positive Aufregung* **[Spannung; Körperlichkeit; Emotion]** *unser Stück endlich aufführen* **[Musizierpraxis]** *zu dürfen. Ich sog jeden einzelnen Moment tief in mich hinein* **[Intensität; besondere Weise des Seins]**, *sodass ich mich lange daran erinnern werden könne* **[Nachhaltigkeit]**. *[…] Man konnte die positive Anspannung jedes Einzelnen förmlich spüren* **[Performativität]**. *Die Anspannung, um einen guten Auftritt* **[Qualität]** *hin zu bekommen* **[Anspruch; Leistung]**. *[…] Und obwohl ich am Anfang kaum nervös war, stieg die Nervosität immer mehr, aber nicht zu sehr. Es war ein schönes Gefühl* **[Emotion]**, *das begeisterte* **[Begeisterung]** *Publikum zu sehen. […] Dieses Projekt hat nicht nur die Klassengemeinschaft gestärkt* **[Veränderung des Sozialverhaltens]**, *sondern auch tolle viele neue Erfahrungen gebracht* **[Horizonterweiterung]** *sowie eine wunderschöne Reise nach […], an die man sich sehr gerne zurück erinnert* **[gegenseitige Durchdringung von Kunst und Leben]**.

P4, SuS-Z76: *Es hat urviel Spaß* **[Spaß]** *gemacht – Wiederholbedarf!/Coole neue Erfahrung* **[Horizonterweiterung]**./*War kurz davor nervös* **[Spannung; Körperlichkeit]**, *dafür bei der Aufführung sehr aufmerksam* **[Präsenz; Konzentration]**./*Hatte nicht gedacht, dass so viele Menschen da sein werden./Das Aufwärmen* **[Körperlichkeit]** *davor war sehr hilfreich./Als wir rausgingen, dachte ich mir: »Wir schaffen das* **[Leistung]**, *wir sind ein Team!«* **[künstlerische Selbstwirksamkeit; soziale Selbstwirksamkeit]**/*Diese 3 Tage waren super lustig, urtoll!*

P4, SuS-Z77: *So freute sich zwar niemand auf das Stück (wegen Nervosität)* **[Spannung; Körperlichkeit]**, *doch freute sich jeder auf die Zeit nach dem Stück. So riss sich jeder zusammen und es ging alles überraschend gut* **[Qualität; Leistung]**. *Man spürte direkt nach der Aufführung eine Erlösung und eine Freude* **[Emotion]**.

P4, SuS-Z78: *Ich würde, wenn ich das jetzt übernehmen müsste, würde ich, glaube ich, mehr Zeit einplanen. Es war auch manchmal so, dass [K4] gesagt hat, wir haben jetzt – keine Ahnung – zehn Minuten Zeit. Und wir mussten am Anfang so 'ne kleine Komposition machen* **[Kreati-**

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC

vität]. *Und wir waren vielleicht noch nicht fertig und waren uns unsicher* **[Möglichkeit des Scheiterns]** *und mussten es trotzdem vorführen.*
P4, SuS-Z79: *Wenn man es irgendwie nennen will, dann wäre es wohl eher ein Projekt, bei dem man mit verschiedenen Geräuschen/Dingen Soundeffekte kreiert* **[Kreativität]**, *aber ein Musikstück war es nicht. (höchstens vielleicht ein »Tonkunststück«). Und die ganze Atmosphäre war einfach nur (sorry, das muss ich ehrlich sagen) so nach dem Motto: Wir machen eine Reihe von Geräuschen, nenne es »Musikstück«, führen es in einer Akademie auf und tun dann so als wäre es hoch wissenschaftlich und tiefgründig und besonders* **[Besonderheit]**, *obwohl es eigentlich nur irgendwas ist. Erinnert auch stark an »abstrakte« oder »moderne« Kunst, wo irgendjemand 2 Farbkleckse macht und es mega teuer verkauft wird und hochgepusht wird, obwohl es wirklich einfach nur 2 Farbklexe sind. Vielleicht gehen hier ja alle Meinungen ziemlich auseinander* **[Subjektivität; individuelles Erleben]**, *aber ich bin nur ehrlich.*

P4, SuS-Z80: *Ich fand das Projekt toll und würde es jederzeit nochmal machen* **[Motivation]**, *da es mir sehr viel Spaß* **[Spaß]** *gemacht hat. Durch dieses Projekt wurde auch bewiesen, dass man keine Musikerin sein muss oder begabt sein muss in Musik, um ein eigenes Stück* **[Eigenständigkeit]** *auf die Beine zu stellen* **[künstlerische Selbstwirksamkeit]**.

P4, SuS-Z81-82 (auf die Frage, ob sie so ein Projekt noch einmal machen würden): *Ich glaube, alle./Vielleicht so ein, zwei nicht. Aber der Großteil schon* **[Motivation]**.

https://doi.org/10.14361/9783839472811-016 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC